

THW journal

BY



ISSN-0954-5884
45. Jahrgang
01/2024



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Ist heute noch wichtig, was gestern war?

Die Frage taucht in verschiedenen Situationen auf. Sie ist immer mit ja zu beantworten, wenn es darum geht, Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen.

Diese Fähigkeit existiert – wird aber zögerlich genutzt. Menschen wären lernfähig, wenn sie es wollen.

Viele Entwicklungen bestätigen das. Manche scheinen die Fähigkeit ad absurdum zu führen.

Nein, nicht alles, was in der Vergangenheit war, ist 1:1 in der Gegenwart anzuwenden. Aber viele, gute und schmerzhafte Erfahrungen können uns heute und morgen weiterbringen.

Eigene Erfahrungen – Erfahrungen anderer Zeitgenossen – oder Erfahrungen, die viel weiter zurückliegen?

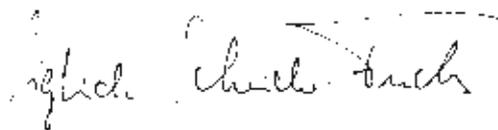
Wie groß die Spannweite der THW-Entwicklung ist zeigt sich an zwei Berichten in diesem Heft besonders – die Entwicklung des Museums-Projektes unter der Leitung von BV-Vizepräsident Christian Herrmann und die jüngst stattgefundene Konferenz zu der Entwicklung des Zivilschutzes – insbesondere der Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen, die Dr. Fritz Helge Voß, der THW-Landesbeauftragte für Bayern, initiiert hatte.

Von der Vergangenheit, die das Fundament für die Gegenwart geliefert hat, in die Zukunft – niemand kennt sie wirklich, trotzdem ist Vorbereitung auf das Mögliche angesagt. Sich und anderen helfen können, das braucht, neben den notwendigen Ausrüstungen und Ausbildungen, das Mit- und Weiterdenken.

Wie sehr sich die Menschen im THW diesen Aufgaben widmen, wird auch in dieser Journal-Ausgabe deutlich. Aber es reicht nicht, wenn sich die Verantwortlichen und alle Einsatzbereiten in den Organisationen engagieren.

Es muss wieder mehr dafür getan werden, dass sich die Menschen im ersten Ansatz selbst zu helfen wissen. Das bezieht sich auch besonders auf die Auswirkungen von Wetterveränderungen – Stromausfall, Hochwasser, Dürre, Stürme. Es gibt viele „Stichworte“.

In diesem Sinne wünsche ich allen im und am THW, dass wir die Verantwortung für die Zukunft immer vor Augen haben – gestärkt aus Gegenwart und Vergangenheit.



Herausgeber

THW-Landesvereinigung Bayern e.V.

Erreichbarkeit siehe Chefredaktion

www.thw-lv-bayern.de/

Die Vorstandschaft:

Stephan Stracke, MdB, Vorsitzender
Siglinde Schneider-Fuchs, stellvertretende Vorsitzende
Regina Saller, Schatzmeisterin
Jeff y Morales, Schriftführer

Beratende Vorstandsmitglieder:

Dr. Fritz Helge Voß, THW-Landesbeauftragter
André Stark, THW-Landessprecher
Martin Högg, Landesjugendleiter

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammsersdorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltun

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinge

Endkorrektur

Stefanie Götz

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 45. Jahrgang

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Christian Zapka
Foto: Eric White – Pumpe läuft
Bericht: Dammsicherung Seite 106-107
Gestaltung: Manuel Schneider



Gedanken zur Entwicklung

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, die Handlungsfähigkeit des THW zu stärken und zu verbessern. Drei Gedanken dazu:

Erster Gedanke: Oft höre ich (berechtigte) Klagen über unsere Verwaltung – auf allen Ebenen. Manchmal scheint die Begeisterung ungenutzt, sich neue und komplexere Prozesse auszudenken. Übertroffen wird sie nur von unserer Überzeugung, jederzeit für den Einsatz bereit zu sein. Ich möchte keinen falschen Widerspruch zwischen Einsatzunterstützung und Einsatz aufbauen. Wir wissen, dass Einsätze ohne effiziente Einsatzunterstützung (Verwaltung) nur ein paar Stunden funktionieren. Ungefähr so lang, bis die Einsatzkräfte Hunger bekommen und der Tank leer ist. Wir alle kennen Beispiele, wo wir uns das Leben unnötig schwer machen. Im LV Bayern ist es – nicht erst seit der Ehrenamtsbefragung und Klimaanalyse – ein Ziel, die Verwaltungsabläufe im THW zu verbessern. Im Moment verfolgen wir drei unterschiedliche Optimierungsansätze:

Wir verkürzen die Prozesse, indem wir Mehrfacharbeit auf Verwaltungsebenen abbauen. Ein Großteil der Einsatzabrechnungen soll abschließend in den Regionalstellen (RSt) bearbeitet werden, nicht noch einmal in der Landesverbandsdienststelle. Gleiches gilt für die Buchung von Fahrkarten und Hotels oder die Erfassung von Urlaubs- und Krankmeldungen. Klingt nach geringen Änderungen, betrifft aber tausende von Vorgängen im Jahr, die schneller und flexibler bearbeitet werden können und damit Zeit schaffen, um andere Dinge zu tun. Wir machen die Prozesse „medienbruchfreier“. Dahinter steckt der Gedanke, dass wir digitale Wege nutzen und so z.B. bei der Bezahlung von Rechnungen insbesondere den Weg zwischen OV und RSt vor allem digital gestalten. Dazu haben wir ein neues digital ausfüllbares Formblatt entwickelt, mit allen wichtigen Informationen für die RSt. Damit fällt der Versand der Originalrechnungen an die RSt weg. Ja, ein Formblatt mehr. Aber es ist kurz, der Postweg entfällt und wir sind schneller. Ob es sich auszahlt, werden wir in ein paar Monaten wissen. Wir starten jetzt einen breiten Versuch in einigen Regionalbereichen. Für Stellenausschreibungen haben wir mit der THW-Leitung einen Versuch vereinbart, Stellen nicht mehr einzeln und über einen begrenzten Zeitraum auszuschreiben. Vielmehr wollen wir dauerhaft und mit marktüblicheren Bezeichnungen für eine Mitarbeit werben – „Verwalter“ statt „BSB Einsatzunterstützung Schwerpunkt SuG und Liegenschaften“. All diese Maßnahmen dienen dem Zweck, unsere internen Abläufe zu verbessern, um Zeit für Kernaufgaben zu gewinnen.

Zweiter Gedanke: Einsatzvorbereitung in Sachen Zivilschutz und Zivilverteidigung. Uns allen ist klar, dass wir durch die veränderte Sicherheitslage herausgefordert sind, weil wir durch das aggressive Verhalten Russlands gefordert und bedroht werden. Dass wir unsere Fähigkeit, unser Land, Europa und unsere freiheitliche Lebensweise zu verteidigen auf eine neue Stufe heben werden.

Der beste Weg, einen bewaffneten Konflikt mit Russland und seinen Verbündeten zu verhindern, ist es, so handlungsfähig und stark zu sein, dass ein Angriff auf uns sinnlos erscheint. Damit gehen militärische und zivile Verteidigung Hand in Hand. Damit haben wir auch ein Zeitfenster für die anstehenden Maßnahmen, nämlich drei bis fünf Jahre, in denen wir gemeinsam mit unseren Partnern in der Gefahrenabwehr und den Streitkräften die militärische und zivile Verteidigung stark und handlungsfähig machen. Dieses klare Ziel hat sich in den letzten Monaten entwickelt. Oft werde ich gefragt, auf welches Szenario wir uns im THW einstellen sollen. Worauf genau wir uns vorzubereiten haben, wie ein Krieg für Deutschland aussehen würde. Meine kurze Antwort lautet dann: In etwa so, wie in der Westukraine derzeit. Luftangriffe, Flüchtlinge, Kriegswirtschaft, Mobilisierung, Truppen und Logistikströme, Sabotage, Desinformation. Für eine längere Antwort verweise ich auf eine Bundestagsdrucksache: BT Drs. 20/10476 Risikoanalyse Zivilverteidigung. Auf dieser Grundlage wird geplant, jede und jeder ist eingeladen, sich selbst ein Bild und Gedanken zu machen und für sich und die eigene Organisationseinheit die Vorbereitungen zu beginnen.

Dritter Gedanke: Stärkung des Miteinanders. Freiräume für die Kernaufgabe und gute Einsatzvorbereitung nutzen nichts, wenn wir nicht miteinander arbeiten wollen. Der Leitsatz lautet bewusst „WIR sind jederzeit bereit, in Deutschland und weltweit zu helfen.“ Er lautet nicht „Ich bin bereit zu helfen, aber nur wenn der oder die nicht dabei ist oder sich nicht wie sonst verhält, denn nur dann könnte ich mir vorstellen jemandem zu helfen, den ich dafür würdig erachte – sofern es keine Umstände macht.“

Anders formuliert: Das WIR in dem Leitsatz ist Ziel und Anspruch zugleich. Ja, es gibt Streit und Auseinandersetzungen. Der Anspruch ist, dass WIR dafür Lösungen finden. Dazu gibt es unzählige Angebote, der erste Schritt ist das Gespräch. Wenn es daran hapert, ich helfe gern. Mindestens genauso wichtig ist: Wir helfen jeder bedürftigen Person – ohne Einschränkung. Es ist gleich, welche Hautfarbe, sexuelle Orientierung, Nationalität oder sonstiges denkbare Unterscheidungsmerkmal vorliegt. Das entscheidende Merkmal für uns ist: Diese Person benötigt Hilfe, die wir geben können.

Diese Klarheit macht uns handlungsfähig. Sie definiert uns, schafft uns Akzeptanz und grenzt uns zu extremistischen Bestrebungen ab. Denn extremistische Gedanken grenzen immer andere aus. Anhänger solcher Ideen haben keinen Platz bei uns.

Optimierung der Verwaltung, um handlungsfähiger zu werden – Hochfahren der Einsatzvorbereitung für den Zivilschutz – Stärkung des Miteinanders. Diese drei Gedanken machen uns handlungsfähiger. Dafür braucht es auch Geld, allein für das THW mehrere hundert Millionen in den nächsten Jahren zusätzlich. An uns liegt es, überall auf den Bedarf hinzuweisen. Auch das werden wir tun, um unsere Handlungsfähigkeit zu stärken.

WIR HELFEN!

Beste Grüße Dr. Voß

Der Landessprecher berichtet

Liebe Angehörige und Freunde des THW in Bayern,

täglich ist es den Zeitungen und den Nachrichten zu entnehmen: Wir müssen uns in Deutschland um unsere äußere und innere Sicherheit kümmern!

Der Zivilschutz in Deutschland ist ein wichtiger Bestandteil der nationalen Sicherheitsstruktur und spielt eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung von Krisen und Katastrophen. Angesichts der zunehmenden Bedrohungen durch kriegsgerische Handlungen in Europa, Naturkatastrophen, terroristische Anschläge und andere Gefahrenlagen ist es jetzt dringend notwendig, den erweiterten Katastrophenschutz und insbesondere den Zivilschutz angemessen und dauerhaft auskömmlich zu finanzieren.

Eine Investition in Höhe von 10 Milliarden Euro für den Zivilschutz und den erweiterten Katastrophenschutz erscheint notwendig, da sie es ermöglichen würde, die Ausrüstung, Ausbildung und Infrastruktur des Zivilschutzes zu verbessern und zu modernisieren. Dadurch könnten die Einsatzkräfte besser auf Krisensituationen vorbereitet werden, um schneller und effektiver zu reagieren.

Alleine beim THW haben wir einen dauerhaften Mehrbedarf an Haushaltsmitteln als Grundfinanzierung in den Jahren 2023 und 2024 erreichen:

THW-Bauprogramm & Liegenschaften

Etwa ein Drittel der THW-Ortsverbände benötigt dringend Sanierung oder einen Neubau aufgrund der miserablen Zustände ihrer Liegenschaften, um den Bedarf der ehrenamtlichen Arbeit vor Ort zu decken und die Einsatzbereitschaft zu sichern. Resilienz und Klima-

schutz müssen in den Liegenschaften ebenfalls sichergestellt sein.

Einsatz in Zivilschutz und Katastrophenschutz

Die SB-Mittel der Ortsverbände, die Wartung- und Instandhaltung von Fahrzeug und Geräten sind durch Preissteigerungen erheblich belastet. Die Einsatzfinanzierung muss gesichert

werden. Weiterhin muss eine kontinuierliche Nachwuchsgewinnung von neuen Einsatzkräften ermöglicht und attraktive Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement nachhaltig etabliert werden.

Digitalisierung

Damit das THW seine gesetzlichen Aufgaben zuverlässig erfüllen kann, muss die erhebliche Unterfinanzierung im digitalen Bereich beendet werden. Die medienbruchfreie Vernetzung im THW muss endlich realisiert werden. Eine digitale Einsatzplattform muss die Arbeit an den Einsatzstellen unterstützen

und automatisiert Lageinformationen an übergeordnete Stäbe liefern.

Ebenso muss endlich eine zeitgemäße IT-Ausstattung zur Verfügung gestellt werden.

Ausstattung

Das THW muss bei KRITIS-Ausfall lebenswichtige Strukturen ersetzen können. Ein Schwer-

Daher muss neben digitalen dezentralen Angeboten auch die Spezialausbildung durch modernisierte Ausstattung verbessert werden. Die drei Ausbildungszentren müssen dafür zeitgemäß und bedarfsgerecht ausgebaut werden.

Um die Finanzierung des Zivilschutzes kurzfristig und effektiv umzusetzen, sind Sonderlösungen bei der Verausgabung der Haushaltsmittel notwendig. Insbesondere bei großen europäischen Ausschreibungen kann es oft zu langwierigen und komplexen Verfahren kommen, die zu viel Zeit in Anspruch nehmen.

Um diese Herausforderung zu bewältigen, könnten beispielsweise beschleunigte Vergabeverfahren oder Rahmenverträge mit ausgewählten Anbietern eingeführt werden. Dadurch könnte die Beschaffung von Ausrüstung und Materialien für den Zivilschutz schneller und effizienter erfolgen. Dafür sind die Ressourcen und die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Insgesamt ist es wichtig, dass die Verwaltung flexibel und kreativ sein kann, um die Finanzierung des Zivilschutzes effektiv umzusetzen und sicherzustellen, dass die Mittel dort ankommen, wo sie am dringendsten benötigt werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass der Zivilschutz in Deutschland seine wichtige Rolle bei der Sicherheit der Bevölkerung erfüllen kann.

Darüber hinaus würde eine auskömmliche Finanzierung des Zivilschutzes auch dazu beitragen, die Resilienz der Bevölkerung zu stärken und die Folgen von Krisen und Katastrophen zu minimieren. Dies könnte lang-



fristig dazu beitragen, Kosten zu sparen und Menschenleben zu retten.

Insgesamt ist es also unerlässlich, den Zivilschutz in Deutschland angemessen zu finanzieren, um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten und die Handlungsfähigkeit in Krisensituationen sicherzustellen. Eine Investition in Höhe von

10 Milliarden Euro sowie nachfolgend eine auskömmliche Finanzierung ist daher eine dringend notwendige Maßnahme, um den Zivilschutz auf ein zeitgemäßes Niveau zu bringen.

Ich möchte mich direkt an alle politischen Entscheidungsträger wenden: Es ist dringend erforderlich, auch den Zivilschutz an die sich veränderte Sicher-

heitslage anzupassen. Militärische und zivile Verteidigung funktionieren nur gemeinsam. Sie müssen gemeinsam gedacht und gestärkt werden.

An dieser Stelle ermutige ich alle Verantwortlichen im THW: Tretet in den Dialog mit den politischen Vertretern unserer demokratischen Parteien und informiert sie über die Bedeutung

eines leistungsfähigen THW. Nur durch diese Zusammenarbeit können wir gemeinsam sowohl im Einsatz als auch in der Gesellschaft stark auftreten!

Es grüßt euch herzlich

*Andre Stark
THW-Landessprecher für Bayern*

Workshop „Frauen in Führung“

Nachdem der Auftakt-Workshop im vergangenen Juli viel Anklang fand und nicht alle Interessierten einen Platz erhielten, war klar: Wir möchten den Workshop wiederholen.

Und so fanden 23 Helferinnen aus dem Landesverband Bayern am 27. Januar 2024 den Weg in den Ortsverband Ingolstadt, um sich mit dem Thema „Frauen in Führung“ auseinander zu setzen.

Auch diesmal wurden die Teilnehmerinnen von der Improv Consulting GmbH betreut und hatten mit Justine und Daniele Casasanta kompetente und erfahrene Trainer an der Seite.

Los ging es mit einer Begrüßungs- und Vorstellungsrunde. Danach wurden die Themen Führungsvorgang, Führungsrollen sowie damit verbundene Schwerpunkte (Reifegradmodell, Transaktionsanalyse) in

den Fokus des Vormittags gesetzt. Diese erarbeiteten die Teilnehmerinnen in einer gelungenen Mischung aus Vorträgen und Kleingruppendiskussionen.

Nach einer leckeren Stärkung starteten alle in den Nachmittag mit praktischen Übungen zu den Themen des Vormittags. So konnten alle die neu erworbenen Kenntnisse sehr gut vertiefen. Auch eine Gruppenübung zum Thema Zusam-

menarbeit und Koordination lockerte die zielorientierte Erfahrung weiter auf.

Besonderen Dank erhielt der Ortsverband Ingolstadt für die Bereitstellung der Unterkunft und die gelungene Verpflegung.

Lisa-Marie Kleinöder





Ronald Baumüller

Ronald Baumüller, einer der starken Baumeister in der THW-Entwicklung und speziell für die THW-Jugend war am Ende des vergangenen Jahres am Ende seines Weges angekommen.

Diejenigen, die zu seiner Verabschiedung in der Kirche St. Peter in Kulmbach kamen, legten ein deutliches Zeugnis der Verbundenheit ab – auch wenn sie nicht ans Rednerpult traten.

Das weitreichende Wirken von Ronny Baumüller in seiner privaten Familie und in der bundesweiten THW-Familie machten Pfarrer Ulrich Winkler, THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß und André Stark, THW-Landessprecher Bayern und stellvertretender THW-Bundessprecher deutlich.

THW-Präsidentin Sabine Lackner zeigte mit ihrer Anwesenheit ebenfalls die Bedeutung von Ronny Baumüller für das THW auf.

Mit den vielen THW-Angehörigen aus ganz unterschiedlichen THW-Ortsverbänden erwiesen ihm auch Kulmbachs Oberbürgermeister Ingo Lehmann und Landrat Klaus Peter Söllner die letzte Ehre.

Die Familiengeschichte mit Kindern und Kindeskindern lebte Ronny mit Begeisterung und seine vielfältigen Fähigkeiten und Interessen kamen den Menschen, dem Zuhause und auch dem Garten zu Gute.

Ronny respektierte die Natur und das war auch im Umgang mit Menschen deutlich – egal welchen Alters. André Stark, der eine enge Verbundenheit mit seinem Vorgänger als Landesjugendleiter bis zum Ende pflegte, erinnerte an viele Stationen. (siehe Kasten)



Der Kerngedanke in der Würdigung von Dr. Fritz-Helge Voß, THW-Landesbeauftragter für Bayern, war die Bedeutung des Menschen Ronny Baumüller: „Er war bedeutend für seine Familie, für viele von uns ganz persönlich, für das THW in Kulmbach, für die Entwicklung der Jugendarbeit in Kulmbach, in Oberfranken, in Bayern und im Bund. Und einfach als Mensch.“

Zahlreiche Ehrungen waren ihm im Laufe der Jahrzehnte zuteil geworden – vom Bundesverdienstkreuz über die Ehrung des Freistaates Bayern für mehr als 50 Jahre ehrenamtliches Engagement (2019) bis zu den Auszeichnungen des THW mit der höchsten Würdigung, dem Ehrenzeichen in Gold, das Ronny 2008 erhalten hat.

Der Abschied war der Größe des Menschen Ronald Baumüller würdig. THW-Kameraden standen Ehrenwache am Sarg. Dazu



gehörte auch das Spalier vom Kirchenportal bis zu dem Fahrzeug, das ihn mitnahm.

Wir, die wir mit ihm sein durften, werden ihn nicht vergessen.

*Siglinde Schneider-Fuchs
Chefredakteurin THW-Journal BY
Stellvertretende Vorsitzende der
THW-Landesvereinigung*



Nachruf seines Ortsverbandes Kulmbach für Ronald Baumüller



In tiefer Trauer und mit schwerem Herzen gedenken wir dem Wegbereiter und erfolgreichen Entwickler der Jugendarbeit: Ronald „Ronny“ Baumüller. Sein unermüdlicher Einsatz und seine Hingabe für die Jugendarbeit des THW-Ortsverbandes Kulmbach hinterlassen eine unauslöschliche Spur in der Geschichte unserer Organisation.

Ronny war nicht nur ein Mitglied unseres Teams, sondern ein Freund, Mentor und inspirierender Geist für uns alle. Viele Jahre widmete er sich mit Leidenschaft der Jugendarbeit, lehrte junge Menschen nicht nur die grundlegenden Prinzipien des Technischen Hilfswerks, sondern auch Werte wie Teamarbeit, Verantwortung und Hilfsbereitschaft. Sein Engagement und seine Geduld halfen zahllosen Jugendlichen, ihr Potenzial zu entfalten und zu wachsen.

Doch Ronalds Beitrag beschränkte sich nicht nur auf die interne Struktur des Ortsverbandes. Sein Engagement in der Jugendarbeit trug maßgeblich dazu bei, das Bewusstsein für die Bedeutung unserer Organisation in der Gesellschaft zu stärken – nach innen und nach außen.

Mit kreativen Ideen und einem unerschütterlichen Enthusiasmus gelang es ihm, die Jugend des THW-Ortsverbandes Kulmbach in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und Unterstützung für unsere Mission zu gewinnen.

Sein Tod hinterlässt eine schmerzliche Lücke, die kaum zu füllen ist. Ronald wird nicht nur als ein herausragendes Mitglied unseres Teams vermisst, sondern auch als ein liebenswerter Mensch, der stets mit einem Lächeln und einem offenen Ohr bereit war, anderen zu helfen.

Unsere Gedanken sind bei Ronalds Familie und seinen Angehörigen. Ronalds Erbe wird in unseren Herzen weiterleben. Wir werden sein Vermächtnis ehren, indem wir sein Werk fortsetzen und die Werte, für die er stand, weitertragen.

Ronald, du wirst schmerzlich vermisst, aber dein Geist wird immer unter uns sein. Ruhe in Frieden.

Die Kameradinnen und Kameraden im THW-Ortsverband Kulmbach

Andre Stark ließ die Trauergemeinde an seinen Erinnerungen zum gemeinsamen Weg mit Ronny teilhaben:

Im Jahre 1985 hast Du als Bergungszugführer beim Besuch des Bundeswettkampfes in München auf der Theresienwiese das erste Mal so richtig Jugendliche im THW gesehen. Diese engagierten Jugendlichen haben Dich sofort in Deinen Bann gezogen. Zu Hause im Ortsverband Kulmbach wurden fortan die Weichen in Richtung Jugendgruppe gestellt. Zunächst wurde die damals dafür erforderliche Helfervereinigung gegründet, unmittelbar danach die Jugendgruppe im OV Kulmbach.

Es konnte Dir nicht schnell genug gehen – Du brauchtest mehr Informationen zu dieser Jugend im THW. Daher hast Du Dich bereits 1987 zum stellvertretenden Landesjugendleiter wählen lassen. Jetzt hattest Du die Informationen nicht nur aus erster Hand – Du konntest auch direkt gestalten.



Daher war es nicht weiter verwunderlich, dass Du das erste Landesjugendlager der THW-Jugend Bayern 1988 in Trebgast organisiert hast. Klein – aber sehr fein. Bei diesem durfte ich Dich kennenlernen.

1989 fand der Landesjugendausschuss der THW-Jugend Bayern im Ortsverband Landshut statt. Schnell war klar, dass Du bei diesem Landesjugendausschuss zum Chef der bis dahin kleinen und sehr übersichtlichen THW-Jugend Bayern werden würdest. Du wurdest mit einer sehr überwältigenden Mehrheit zum Landesjugendleiter gewählt. Ich wurde damals zum Beisitzer für Unterfranken gewählt. Der Beginn eines intensiven, gemeinsamen Weges, der niemals enden wird.

Es begannen sehr viele arbeitsintensive, aber auch sehr erfolgreiche Jahre des Aufbaus. Die Vorbehalte zur Jugendarbeit hast Du durch Beharrlichkeit, Entschlossenheit und manchmal ein bisschen Kampfgeist aufgelöst. Du hast überzeugt, weil Dir klar war: Mit der Brechstange erreicht man gar nichts im THW.

Mit Entschlossenheit bist Du auch die Anerkennung der THW-Jugend Bayern als öffentlich anerkannten Träger der Jugendarbeit angegangen. Unzählige telefonische und persönliche Unterredungen, Verhandlungen mit dem Bayerischen Jugendring hast Du geführt. Zermürbende Diskussionen, die THW-Jugend sei eine Staatsjugend, durchgestanden und schließlich erfolgreich mit der Aufnahme der THW-Jugend Bayern in den Bayerischen Jugendring, und somit der öffentlichen Anerkennung abgeschlossen. Wir konnten jetzt in die Kreisjugendringe und Bezirksjugendringe eintreten und waren förderungswürdig! Daneben lief die Aufbauarbeit in den Ortsverbänden weiter. Du hast es geschafft, dass jeder bayerische Ortsverband eine Jugendgruppe hatte.

Du hast mit Deinem Team weitere 8 Landesjugendlager und zwei Bundesjugendlager in Bayern mit den entsprechenden Wettkämpfen verantwortlich durchgeführt. Unzählige Bildungsmaßnahmen für Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer auf der Götschen, in Gunzenhausen, Schwabmünchen oder sonst wo durchgeführt, weil Dir die Vernetzung und die Qualifikation äußerst wichtig war. Die Schalt- und Machtzentrale war dabei Eure Wohnung am Eulenhof. Abende und Nächte hindurch hast Du dort geplant, vorbereitet, nachbereitet und abgerechnet. Auch an dieser Stelle möchte ich Dir, liebe Marianne, für Dein Verständnis danken! Du hast nicht nur Deinen Mann mit der THW-Jugend geteilt, sondern auch noch die Wohnung.

Zu diesem Arbeitspensum in Bayern hast Du auch ab 1990 – 13 Jahre das Amt des stellvertretenden Bundesjugendleiter begleitet. Du warst die Konstante in der Bundesjugendleitung unter insgesamt 3 Bundesjugendleitern. Auch hier hast Du in einer Hands-On-Mentalität angepackt und umgesetzt.

Als die THW-Bundesvereinigung in unruhiges Fahrwasser geriet, hast Du Dich kurzerhand ins Präsidium wählen lassen. Dort hast Du – oft nicht zu allgemeiner Begeisterung – mit aufgeräumt, hast alte Zöpfe abgeschnitten, verkrustete Strukturen aufgeweicht und einen grundlegenden Beitrag dazu geleistet, dass die Bundesvereinigung zu einer echten Interessensvertretung für uns werden konnte.

Selbst als Du 2001 das Amt des Landesjugendleiters an mich abgegeben hast, bedeutete das nicht, dass Du als Ehrenvorsitzender THW-Rentner wirst. Du hast Dein Engagement weiterhin sehr erfolgreich auf die Bereiche Ausbildung, Wettkämpfe und Schiedsrichter in Deiner THW-Jugend konzentriert. Daneben hattest Du endlich wieder mehr Zeit, Dich um Dein Kulmbacher THW zu kümmern. Ob in der Jugend oder als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit standest Du mit Tat – und wenn man Dich fragte auch mit Rat – zur Seite. Dass Du dabei auch mal das eine oder andere geharnischte Wort verloren hast, wenn es erforderlich war, versteht sich von selbst.

Lieber Ronny, mit Dir verliert das THW ein weiteres großes Vorbild. Einen empathischen Macher, der sich nie als Person in den Mittelpunkt gestellt hat. Du warst ein Freund, ein liebenswerter Kamerad, ein wahrer Menschenfreund, der höchste Anerkennung für seine Leistungen verdient hat.

Was aus einer guten Idee alles werden kann...

Am Anfang war die Idee, die Umsetzung würdigte auch das Engagement der Freiwilligen Feuerwehren und des Technischen Hilfswerkes im Zusammenhang mit der Ukraine-Hilfe (Hilfskonvoi) symbolisch und am Ende gab es die Spende des Unternehmens, das die Idee praktisch umgesetzt hatte, an die beteiligten Einrichtungen.

Das Modellauto von HERPA mit der Signatur von Staatsminister Joachim Herrmann, MdL, und den Logos des Landesfeuerwehrverbandes Bayern sowie des bayerischen THWs fand viel Zuspruch und so konnte das Unternehmen die symbolischen Spendenscheck-Drucke an den Chef des bayerischen Innenministeriums übergeben, der sie an die Organisationen weitergab.

Für den Landesfeuerwehrverband e.V. nahm Vorsitzender Johann Eitzenberger die Spende im Empfang. Für die THW-Landesvereinigung Bayern e.V. tat dies die Stellvertretende Landesvorsitzende Siglinde Schneider-Fuchs.

1.600 Euro aus dem Erlös stellte die Firma HERPA Miniaturmodelle Dietenhofen für „die Blauen und die Roten“ zur Verfügung. „HERPA spendet den Erlös aus dem Verkauf je zur Hälfte an THW und den Feuerwehrverband“, das hatte HERPA-Geschäftsführer Prinz zu Leiningen schon bei der Übergabe des ersten Modells zum Thema Ukraine-Hilfe Bayern an Staatsminister Herrmann im vergangenen Jahr angekündigt. Das limitierte HERPA-Sondermodell hat seinen Weg in die Koordinierungsgruppe Ukraine Akuthilfe des Ministeriums, zu Konsul Oleksandr Prokopenko und zu engagierten Ehrenamtlichen gefunden.



„In diesem Zusammenhang möchte ich mich herzlich bei Ihnen für Ihr Engagement bei der Planung und Erstellung des Sondermodells bedanken!“ hat Staatsminister Herrmann an Ideengeber Johann Schwepfi - ger geschrieben.

Im historischen Innenhof des Bayerischen Staatsministeriums des Innern am Odeonsplatz fand die Spendenscheckübergabe statt. Die Firma HERPA spendete den Erlös aus dem Verkauf des Sondermodells „Ukraine-Hilfe Bayern“. V.l. Stefan Blank (Produktmanager HERPA), Johann Eitzenberger, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbands Bayern e.V.; Staatsminister Joachim Herrmann, MdL, mit dem Modell; Hermann Prinz zu Leiningen, Geschäftsführer HERPA; Siglinde Schneider-Fuchs, Stellvertretende Vorsitzende der THW-Landesvereinigung Bayern e.V.; Matthias Daszko, THW-Landesverband Bayern, Referatsleiter Ehrenamt/Ausbildung.

reda



Helfen in der Not – Museum der Deutschen Feuerwehren und des Technischen Hilfswerks

Die Idee eines modernen Museums und mehr zur Geschichte des Bevölkerungsschutzes und der beiden Hilfs- bzw. Einsatzorganisationen wächst in der Realität.

„Helfen in der Not – Museum der Deutschen Feuerwehren und des Technischen Hilfswerks“ lautet der Arbeitstitel eines ambitionierten musealen Konzeptes in Fulda, das beide Hilfs- bzw. Einsatzorganisationen zurzeit entwickeln. Die Geschichte des Bevölkerungsschutzes und der Rolle der deutschen Feuerwehren und der Technischen Nothilfe bzw. des Technischen Hilfswerks stehen dabei im Fokus.

Ein ehrgeiziges Projekt, das sich gerade in einer vorentscheidenden Phase befindet. Wie kann es finanziert, wie soll es gestaltet werden in einer sich verändernden Museumslandschaft? Zurzeit arbeiten die Verantwortlichen des Museumsprojektes, konkret die THW-Historische Sammlung unter dem Dach der THW-Bundesvereinigung e. V. und der Deutschen Feuerwehrverband, inhaltlich am Feinkonzept. Das vorangehende Rahmenkonzept wurde Ende September 2022 abgeschlossen und bestand erfolgreich die Prüfung durch den Hessischen Museumsverband.

Das Projekt „gemeinsames Museum“ nimmt weiter Fahrt auf. Am 13. Februar trafen sich in Fulda Vertreter des Deutschen Feuerwehrverbandes, des Deutschen Feuerwehrmuseums sowie der THW-Historischen Sammlung und der THW-Bundesvereinigung e. V. Das Ziel: Museum gemeinsam, modern, vernetzt.



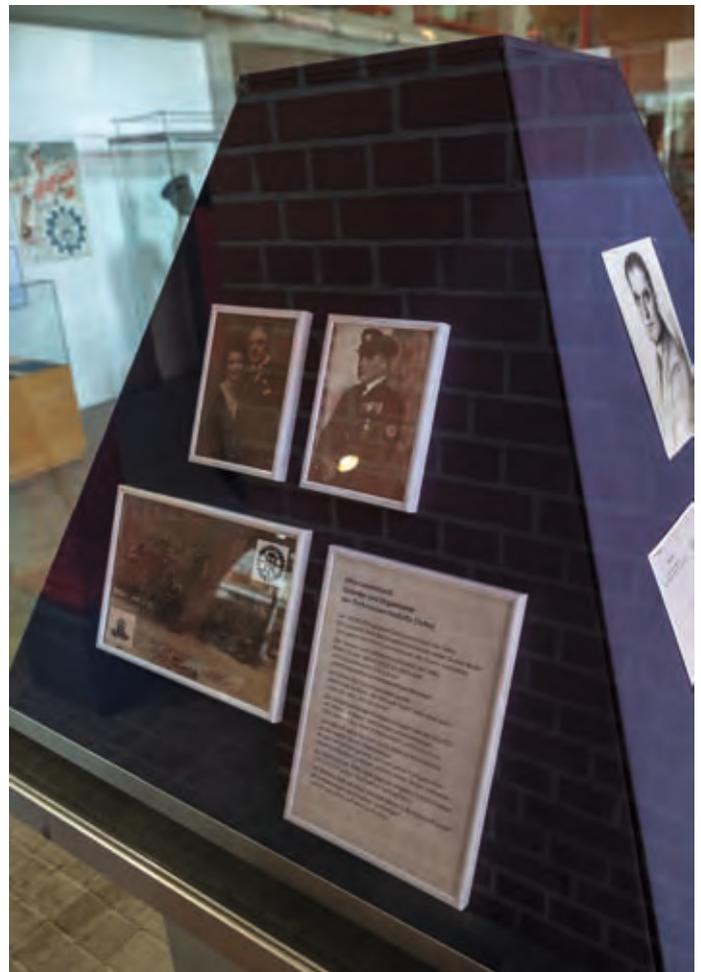
Linke Seite (von vorne) Bernd Müller-Strauß, Sachbearbeiter THW-Historische Sammlung bei der THW-Bundesvereinigung e. V. (BV); Christian Herrmann, Vizepräsident der THW-Bundesvereinigung e. V. und Beauftragter der THW-Historischen Sammlung; verdeckt hinter ihm Ralf Weniger, Geschäftsführer der BV. Rechte Seite: Günter Fenchel, gesellschaftsführendes Vorstandsmitglied Deutsches Feuerwehrmuseum (vorne); Museumsleiter Rolf Schamberger (Mitte) und Rudolf Römer, Geschäftsführer des Deutschen Feuerwehrverbandes (hinten).

Foto: Lisa Maria Klinkert

Initiiert wurde das Vorhaben durch die THW-Bundesvereinigung e. V., namentlich durch deren Vize-Präsidenten und heutigen Beauftragten der THW-Historischen Sammlung, Christian Herrmann, sowie durch den Deutschen Feuerwehrverband. Die Unterschrift seitens des Deutschen Feuerwehrverbandes, des Landes Hessen, der Stadt Fulda sowie seitens der THW-Bundesvereinigung e. V. unter einen Letter of Intent am 21. April 2021 besiegelte den Projektstart.

Die THW-Historische Sammlung unter dem Dach der THW-Bundesvereinigung e. V. präsentiert sich bereits im Rahmen des gemeinsamen Projektes im Deutschen Feuerwehrmuseum.

Foto: Tom Seifert



Museum mit Ausstrahlungskraft

Doch was ist neu an diesem Museum, das zunächst eine Erweiterung des bestehenden Deutschen Feuerwehrmuseums in Fulda ist und nun durch das Technische Hilfswerk (und die Erinnerungen an die Technische Nothilfe) erweitert wird?

Der Anspruch ist klar formuliert: ein modernes, zeitgemäßes Museum mit bundesweiter Ausstrahlungskraft, dass ein Museum der Zukunft „mitdenkt“ – ein Ort der Bildung und zugleich des Erlebnisses, ein Ort der Sammlung und des Bewahrens historischer Objekte und Dokumente und zugleich des Verweilens, der den Besucher fasziniert und bindet. Ein Projekt also, das diese hohen Ziele aber an Realitäten wie veränderte Haushaltslagen oder Erwartungen an den Museumsbegriff im Allgemeinen anpassen muss.

Museum multifunktional

Der Ansatz: Das gemeinsame Museumsprojekt ist dabei nicht eindimensional angelegt, sondern multifunktional. Was heißt das? Die geplante Einrichtung ist nicht nur ein modernes Museum, sondern vor allem auch Forschungszentrum, Archiv und Bibliothek als Kompetenzzentrum.

Es entsteht ein Ort der Begegnung mit Verweilqualität, das durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden soll. Das Ehrenamt ist der Ankerpunkt der Einrichtung, an dem beispielsweise ein bundesweiter Tag des Ehrenamtes etabliert werden kann. Daher sollen der Forschungsauftrag vor Ort, Museumspädagogik nach modernen Gesichtspunkten sowie auch die Jugendförderung und die Anbindung an Schulen und Hochschulen in den Fokus rücken. Allgemein verständlich, wissenschaftlich fundiert soll das multifunktio-

nale Museum aufgebaut und gestaltet werden. Dieser Ort soll nicht als Aufbewahrungsort für historische Objekte, sondern als lebendige Szenerie offensiv gestaltet werden. Aus der Arbeit und dem Netzwerk in Fulda in der Mitte Deutschlands soll eine Ausstrahlungskraft entstehen, aus der der Besuch ein „Muss“ in der Museumslandschaft wird und sich eine rege Forschungs- und Publikationstätigkeit entwickelt.

„Dynamische Erzählkulissen“

Ein Credo, das jedoch auch inhaltlich-gestalterisch mit Leben erfüllt werden muss: Im Rahmen einer „dynamischen Dauerausstellung“ mit wechselnden Szenarien sollen die Aspekte des (zivilen) Bevölkerungsschutzes umfangreich und in einer großen Bandbreite präsentiert werden. Theater- und Erzähl-Kulissen sollen geschaffen werden.

Sie präsentieren Szenen, die von der Erfahrung von Not und Leid, aber auch von der Hilfe, dem Mut und vielleicht auch der Genialität der Menschen im Laufe der Geschichte handeln. Nicht nur das Fachpublikum, sondern möglichst viele sollen das Gefühl vermittelt bekommen, etwas Besonderes zu entdecken. Gerade ausgehend von uns allen nachvollziehbaren Not- und Schadenslagen wie Hochwasser, Erdbeben, Bränden usw. soll die Hilfe verstehbar werden.

Es soll ein Museum für alle rund um den Katastrophen- und Bevölkerungsschutz werden, ohne in der „Gafferrolle“ zu verharren. Der Blick auf Not und Hilfe ist es, der das Alleinstellungsmerkmal dieses Museums werden soll.

Ganzheitliche Geschichtsreise

Mit Hilfe „thematischer Inseln“, so genannter „Inseln mit Basisinformationen“, bei stets wechselnden Themen soll Geschichte erfahrbar werden. Die Objekte transportieren so

– direkt nachvollziehbar – den möglichen „Alltag“ von Katastrophen/Schadens- und Notlagen und deren Bewältigung.

Der Besucher wird auf diese Geschichtsreise – beginnend von Schutzmechanismen aus dem Glauben und Aberglauben heraus über bürgerliche Selbstschutzmechanismen hin zu professioneller Hilfeleistung durch die Feuerwehren und die Technische Nothilfe, später durch das Technische Hilfswerk – hautnah und auf verständliche Weise mitgenommen.

Das Ziel ist eine ganzheitliche Darstellung des Bevölkerungsschutzes, der schließlich in den vielfältigen Einsatz der deutschen Feuerwehren und des Technischen Hilfswerks mündet. Darum geht es sowohl um Technikgeschichte als auch um Zeit-, Kultur- und Sozialgeschichte. Der Mensch als Schutzsuchender, aber auch als Hilfeleistender sich selbst und anderen gegenüber steht im Vordergrund – eingebettet in die jeweils vorhandene und gebrauchte Technik.

Analog-digitale Welten für alle

Das pädagogische Konzept wird in diesem Kontext mit einer zeitgemäßen und fachlich fundierten Museumspädagogik der jeweiligen Zielgruppe angepasst.

Das Museum vereint dabei analoge und virtuelle Welt in einem. Analog erfolgt der Anreiz, dieses Museum zu besuchen und zu entdecken, um diese Entdeckungsreise digital zu unterstützen und virtuell weiterzuführen. Unter dem Selbstbild der humanitären Nächstenliebe und -hilfe sollen mit dieser Museums-Kooperation der Deutschen Feuerwehren und des THW unter einem Dach Technik, Glauben und Mitmenschlichkeit eindrucksvoll und pädagogisch wertvoll vermittelt werden.

Museum aktiv und lebendig

Ziel ist es schließlich, nicht nur die „klassische“ Zielgruppe der Feuerwehrleute und THW-Helfer sowie der Technikinteressierten anzusprechen, sondern das Museum für alle attraktiv zu gestalten. Der ganzheitliche Ansatz ermöglicht es, viele Zielgruppen umfassend in ihrem potentiell nachvollziehbaren Alltag „abzuholen“, Bevölkerungsschutz anschaulich, „greifbar“ zu machen. Der Mensch vor dem Hintergrund von Naturgewalten und Unglücks-/Schadensfällen sowie sein Bedürfnis nach Schutz und der Umsetzung von Hilfe in der Not stehen im Fokus dieses Museums. Dieses Museum ist nicht nur zum Anschauen da, sondern lädt mit praktischen Aktionen, beispielsweise zu einem konkreten Einsatzgeschehen, und flankierenden Maßnahmen im Museumsumfeld sowie in Depots zum Besuch ein.

Museum aktiv und lebendig – raus aus dem „Museumsnief“ – Museum als Ort der Begegnung, als Treffpunkt lauten die Schlagworte dieses wegweisenden Museumsprojektes und eines klar formulierten Marketingkonzeptes. Meta-Begriffe wie Ehrenamt, Nachhaltige Bildung, Bevölkerungsschutz als präventiver Umweltschutz, Diversität/Vielfalt sowie Digitalisierung und zeitgemäße Vermittlung sollen zu Identitätsverstärkern werden und die Attraktivität dieser Institution untermauern – ihre DNA und ihr Corporate Design.

„Anwachsendes Museumsprojekt“

Einhergehend mit der inhaltlichen Ausstellungsarbeit ist eine bauliche Um- und Neugestaltung bzw. Erweiterung des Museumskomplexes. Die Baumaßnahme soll die Attraktivität der Einrichtung als Besuchermagnet sowie als Forschungs- und Kompetenzzentrum nachhaltig stärken. Eine Pla-

nungsperspektive, die jedoch im Kontext eines „anwachsenden Museumsprojektes“ und in mehreren angedachten Bauphasen gedacht werden muss.

Zudem wird aktuell an der Gründung einer Trägerorganisation des gemeinsamen Museums gearbeitet.

Federführend begleitet wird die aktuell laufende Feinkonzeptphase von Seiten der THW-Bundesvereinigung e. V. durch Bernd Müller-Strauß, Sachbearbeiter THW-Historische Sammlung, und einen ehrenamtlichen Arbeitskreis.

Geplant sind in diesem Jahr eine Sonderausstellung zu den Anfangsjahren des THW, exemplarisch dargestellt am ersten Auslandseinsatz des THW in den Niederlanden 1953 sowie der Hochwasserbekämpfung in Bayern 1954, im Depot des Deutschen Feuerwehrmuseums, die am Internationalen Museumstag am 19. Mai eröffnet wird.



Elisabeth P. und Jan K. aus Bad Neuenahr-Ahrweiler (rechts im Bild) übergaben das Klavier an Bernd Müller-Strauß (links im Bild) und Museumsleiter Rolf Schamberger.

Foto: DFM

ken und im Rahmen einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit die Bedeutung des THW bzw. der THW-Bundesvereinigung e. V. im Bewusstsein der Bevölkerung vor Ort sensibilisieren.

gung e. V. und des Deutschen Feuerwehrmuseums war die Übergabe des „Klaviers von Ahrweiler“ und die Eröffnung einer Archivschau zum Leben und Wirken des Gründers der Technischen Nothilfe und des Technischen Hilfswerkes, Otto Lummitzsch, am Internationalen Museumstag 2022.

dem Schlamm gezogen und abgestellt. Das Musikinstrument sollte zunächst entsorgt werden, doch dann fing ein Mann an, darauf zu spielen. Ihm folgten Passanten und Einsatzkräfte. Dieses Spiel auf dem Klavier gab den Menschen vor Ort im Moment tiefster Verzweiflung Mut und Übersicht.



Eine Sonderausstellung zum Thema Hochwasser in den Anfangsjahren des THW wird in diesem Jahr im Deutschen Feuerwehrmuseum gezeigt.

Fotos: THWhS / Foto „Szene2“: Helena Müller

„Klavier von Ahrweiler“

Das „Klavier von Ahrweiler“ ist ein Symbol der Hoffnung und Zuversicht und zugleich ein Symbol der Zusammenarbeit zwischen THW und Feuerwehr. Gemeinsam hatten sie die Idee dazu, und gemeinsam haben sie diese umgesetzt. Die THW-Historische Sammlung und das Deutsche Feuerwehrmuseum haben im Sommer 2021 schnell erkannt, dass der Starkregen im Juli 2021 in der Zukunft historische Bedeutung haben wird und es ihre Aufgabe ist, daran zu erinnern und zu informieren.

Archivschau zu Otto Lummitzsch

In der Archivschau lernen Besucher Otto Lummitzsch als Organisator technischer Hilfe für den Notfall, aber auch als Ingenieur, Pionieroffizier und Mensch kennen. Die Schau gibt einen Einblick in eine faszinierende Persönlichkeit, die in fünf Herrschaftssystemen – Kaiserreich, Weimarer Republik, NS-Diktatur, frühe Nachkriegszeit unter alliierter Militärverwaltung und der jungen Bundesrepublik – gelebt und gewirkt hat. Das Helfen in der Not war stets Antrieb seines Handelns, vor allem in den politisch-gesellschaftlich bewegten Zeiten der Weimarer Republik und der jungen Bundesrepublik Deutschland.

Darüber hinaus wird die THW-Historische Sammlung mit maßgeblicher Unterstützung der THW-Bundesvereinigung e. V. die Präsenz vor Ort verstär-

Erste gemeinsame Aktionen

Erste gemeinsame Aktion der THW-Historischen Sammlung sowie der THW-Bundesvereini-

Das so genannte „Klavier von Ahrweiler“ mit der Aufschrift „Spiel mich“ wurde nach dem Starkregen am Straßenrand in Bad Neuenahr-Ahrweiler aus

Der Umzug des Archivs der THW-Historischen Sammlung vom AZ Neuhausen ins Stadtarchiv Fulda, verbunden mit der Digitalisierung des Archivgutes, läuft zurzeit. Dieses Archiv wird für zukünftige Ausstellungen im Museum der Dienstleister sein. Das Museum wiederum wird das Schaufenster auch des Engagements der THW-Historischen Sammlung und ihres großen ehrenamtlichen Einsatzes sein.

„Zwei Seiten einer Medaille“

„Helfen in der Not – Museum der Deutschen Feuerwehren und des Technischen Hilfswerks“ soll ein Museum zum Anfassen, Erleben und Entdecken mit regionaler und bundesweiter Ausstrahlung sein – gemäß dem Slogan „Deutsche Feuer-



THW-Präsidentin Sabine Lackner eröffnet die Archivschau, 2022, als sie noch THW-Vize-Präsidentin war.

Foto: Tom Seifert



Das Archivteam der THW-Historischen Sammlung gestaltet die Archivschau zu Otto Lummitzsch im Deutschen Feuerwehrmuseum: (v. l. n. r.) Museumsleiter Rolf Schamberger, Dietmar Schrötter, Gertrud Rähse, Andreas Hartmann (im Hintergrund), Hans Lindner, Ernst Becker und Bernd Müller-Strauß.

Foto: DFM

Bernd Müller-Strauß: „Die Ehrenmedaille der Technischen Nothilfe mit ihrem starken Ausdruck von Hilfe in der Not könnte, übersetzt in die heutige Zeit, das Symbol des Einsatzes beider Partner des Museumsprojektes sein.“

Foto: Lukas Hannig

wehren und das Technische Hilfswerk sind „zwei Seiten einer Medaille“, die ineinandergreifen und auf das Werden des Bevölkerungsschutzes im Laufe der Geschichte widerspiegeln.

Bernd Müller-Strauß - reda

Münchner Sicherheitskonferenz unterstützt

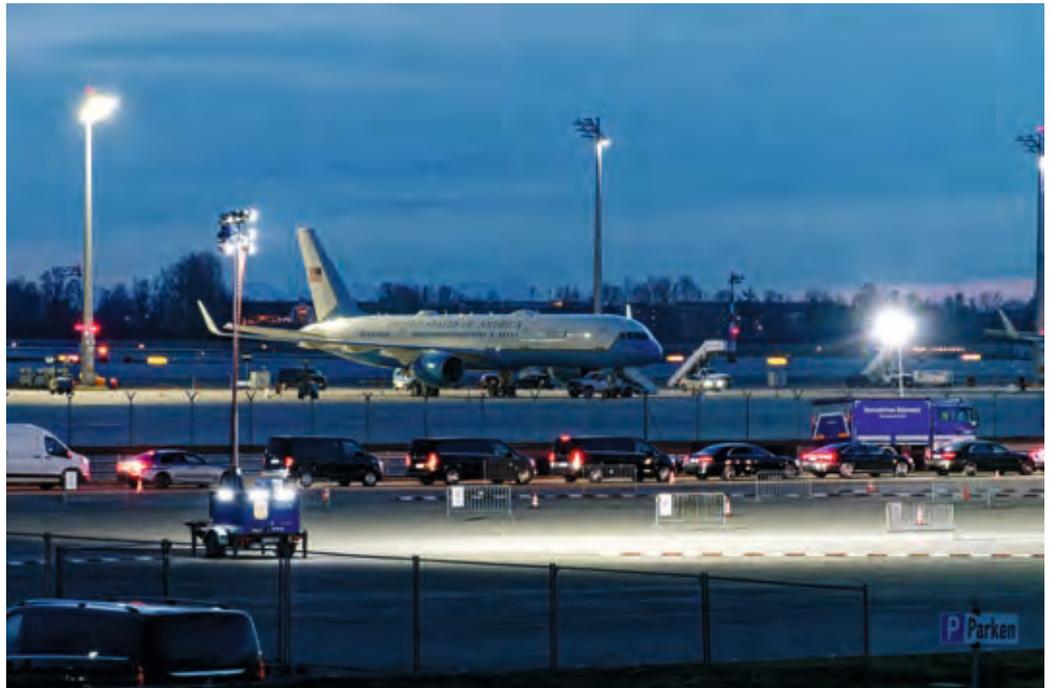
Die Münchner Sicherheitskonferenz (Munich Security Conference, MSC) ist eine seit 1963 jährlich im Februar in München stattfindende internationale Tagung, auf der Politiker, Militär- und Wirtschaftsvertreter, Nichtregierungs-Organisationen und Experten für sicherheitsrelevante Themen Gespräche führen.

Das THW Freising ist seit über 15 Jahren Teil der Sicherheitsarchitektur dieser Veranstaltung von Weltruf.

Über 450 Teilnehmende waren in diesem Jahr nach München gekommen. Hochrangige Experten und Expertinnen aus Politik, Militär und Wirtschaft diskutierten außerhalb diplomatischer und protokollarischer Vorgaben zum 60. Mal sicherheitsrelevante Themen. Internationale Drehscheibe für die Teilnehmenden ist der Großflughafen München, wo das THW Freising die Organisatoren der MSC logistisch und mit umfangreichen Lichtinstallationen seit vielen Jahren intensiv unterstützt.

Für die internationalen Gäste ist das THW Freising mit den zahlreichen Fahrzeugen und den hell erleuchteten Flächen im Anflugbereich sichtbar.

Die aus Sicherheitsaspekten abgegrenzten Bereitstellungs- und Sicherungsflächen sind mit aufkommender Dunkelheit über eine Woche hell ausgeleuchtet. Das sensible Umfeld, der uneingeschränkte Betrieb des Großflughafens und der stark frequentierte Luftraum sind gleichzeitig eine besondere Herausforderung.



Airforce Two am Flughafen, eingerahmt von THW-Aggregaten.



Aufbau einer LED-Flächenleuchte auf Stativ im Einsatzraum.

Hauptelement der Unterstützungsaufgabe war, die Fläche von rund sechs Fußballfeldern über die Nachtstunden gleichmäßig zu erhellen. Planung und Organisation sind Kernkompetenz der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung. Die sieben Hauptlichtpunkte bestanden aus den Lichtmasten

des Gerätekraftwagens (GKW), des Mehrzweckkraftwagens (MzKW), des Mannschaftslastwagens 4 (MLW 4), der Netzsananlagen 24 kVA und 50 kVA sowie der Beleuchtungstraverse am MAN-Ladekran, der mit seiner max. Lichtpunkthöhe von 19 m heraussticht. Wieder mit dabei war auch die vom Land-

ratsamt Freising dem THW bereitgestellte Netzsananlage 250 kVA, die mit dem verbauten Lichtmast auch selbstständig umfangreich flächiges Licht aus der Höhe liefert. Ergänzend zu den strategisch positionierten Beleuchtungsfahrzeugen und Stromerzeugern hielten die Freisinger THW-Einsatzkräfte

wieder zusätzliche Ausstattung vor Ort in Reserve, um auf weitere bzw. veränderte Anforderungen der MSC-Organisatoren sowie der Sicherheitsbehörden schnell und flexibel reagieren zu können.

Autobahnbereitschaftsdienst während der Münchner Sicherheitskonferenz

Neben den direkt am Flughafen eingesetzten ehrenamtlichen Einsatzkräften unterstützt eine Einsatzmannschaft (fünf Personen) mit dem speziell für die Technische Hilfe auf Verkehrswegen ausgerüsteten THW-Kombi die Autobahnpolizei. Mit dem Schnellbergefahrzeug wurden die Fahrstrecken der Konvois vom Flughafen zum Tagungsort abgefahren und liegen gebliebene oder verunfallte Fahrzeuge zügig aus dem Gefahrenbereich entfernt, um die ungehinderte Durchfahrt für die Fahrzeugkolonnen zu sichern. *Michael Wüst - reda*

Fotos: Marko Achammer, Daniel Hoisl, Carina Wüst, David Kagerer, Dr. Gerhard Drechsler, , Eva Sellmayer



THW-Kombi im Einsatz auf der BAB A9 nach einem Verkehrsunfall.



Lichtmasten an den Gruppenfahrzeugen des THW Freising und den Aggregaten sowie auf Stativen sorgen für blendfreie aber taghelle Beleuchtung am Bereitstellungsraum für die VIP-Kolonnen.

Sprenglehrgang – Was muss man sich darunter vorstellen?

„Der laute Knall, der am Samstag über Coburg zu hören war, hat für Gesprächsstoff gesorgt“, schrieb die örtliche Presse. Ursache war der praktische Teil eines Sprenglehrganges des Technischen Hilfswerkes. Die Teilnehmer kamen aus mehreren Bundesländern.

Die Geschichte dieses Lehrganges, der eine Abriss-Situation konstruktiv nutzen konnte, ist umfangreich.

THW-Fachgruppe Sprengen

Katastrophen geschehen meist unerwartet und stellen die Organisationen des Katastrophenschutzes vor teils ungewöhnliche Herausforderungen. Um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein, hat das Technische Hilfswerk unter anderem die Fachgruppe Sprengen zur Gefahrenabwehr.

Durch die bundesweit 43 aufgestellten Einheiten können Aufgaben erledigt werden, die mit technischen Hilfsmitteln entweder nicht oder nur unter Gefährdung von Leib und Leben erfolgreich gelöst werden könnten.

Beispiele sind die Sprengung von aufgestautem Unrat vor Wasserbauwerken und Wehren in Hochwasserlagen oder das sprengtechnische Zerlegen von absturzgefährdeten Felsen in unwegsamem Gelände. Ebenso gehört das Niederlegen von Bauwerken und Bauwerksteilen zum Portfolio der Fachgruppen Sprengen.

Um effektiv helfen zu können ist es notwendig, die fachgerechte Ausführung von Sprengungen regelmäßig zu üben.



Ausblasen der Bohrlöcher zum Entfernen des Bohrstaubes.



Bohren von Sprenglöchern in einer Betonsäule.

Alte Kaserne musste Krankenhausbau weichen

Da das weitläufige Gelände die vollen Möglichkeiten bot, wurde mit dem für die Sprengausbildung im THW federführenden Ausbildungszentrum Neuhausen übereingekommen, dass hier ein Lehrgang zum

Bauwerksprengen angeboten werden kann, um Sprengberechtigte, denen dieser Teil der Fachkunde fehlte, auszubilden.

Der Landesverband Bayern erhielt vom Ausbildungszentrum Neuhausen den Auftrag, in Coburg einen derartigen Lehrgang zu organisieren. Nach Ab-

stimmung mit den beteiligten Firmen wurde der Lehrgang in der Woche vom 7. Februar bis 10. Februar 2024 festgesetzt.

Mit der Durchführung wurde die Aufsichtsperson Sprengen des Landesverbandes Bayern Ralf Nützel sowie der aus Coburg stammende Sachbearbei-

ter Grundsatzangelegenheiten Sprengen der THW-Leitung Michael Schönfelder betraut.

Bereits über ein Jahr vorher fanden Gespräche mit Vertretern der Stadt, des öffentlich-rechtlichen Bauträgers und weiteren Beteiligten vor Ort statt, um die Einbindung des THW zu definieren. Nach den notwendigen Ausschreibungen wurde die Sprengung mit dem Projektauftragnehmer und den beteiligten Abrissfirmen detaillierter besprochen. Es mussten Gutachten zur Schadenfreiheit des Gebäudes abgewartet sowie der Zeitpunkt einer möglichen Sprengung abgeklärt werden.

Umfangreiche Vorbereitungen

Bereits am Samstag, 27. Januar wurde, unter intensiver Einbindung der THW-Ortsverbände Coburg und Bad Staffelstein begonnen, das auserkorene Gebäude 8208 für die Sprengung vorzubereiten. Bei dem Gebäude handelte es sich um einen 2,5 geschossigen, entkernten, 50 m x 16 m großen Backsteinbau aus dem Jahre 1935, der ehemals als Kantine des Geländes diente. Zur Sprengvorbereitung wurden im Inneren dünne Wände eingerissen, die sich schwer sprengen lassen, und zugemauerte Fenster- und Türöffnungen aufgebrochen. Der vorhandene Aufzugschacht wurde geöffnet und Teile der drei Treppenhäuser mechanisch vorgeschwächt. Die Fachgruppen Räumen und Notfallvorsorge und -instandsetzung des Ortsverbandes Coburg sowie die Bergungsgruppen aus Staffelstein und Coburg rückten dem Gebäude mit Druckluftheizer und Presslufthämmern, dem Radbagger mit Abbruchzange und Presslufthammer, der Betonkettensäge sowie Seilwinden, Vorschlaghämmern, Trennschleifern und Aufbruchhämmern zu Leibe. Zudem wurde mit Vertretern der Feuerwehren, der Stadt, der Leitstelle sowie im Nachgang mit dem Notfallmanagement der Bahn und der Polizei das



Laden der Bohrlöcher mit Sprengstoff und Läden.



Gebäude vor der Sprengung. Der Dachstuhl wurde durch die beteiligte Abrissfirma zur besten Entsorgung abgetragen. Im Hintergrund die Veste Coburg.



Gebäude nach der Sprengung mit sich verziehenden Staubwolken.



Sequenz der Sprengung und des Einfalls des Gebäudes.

Absperrkonzept während der Sprengung durchgegangen und erläutert.

Die Phasen des Lehrganges „Bauwerksprengen“

Am 7. Februar begann der Lehrgang „Bauwerksprengen“ an dem Objekt. Die 12 Sprengberechtigten aus den Landes-/Länderverbänden Bayern, HERPSL (Hessen, Rheinlandpfalz, Saarland), HHMVSH (Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein) sowie BEBST (Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt), darunter drei hauptamtliche Aufsichtspersonen Sprengen, besichtigten am Mittwoch das Objekt, um einen Eindruck davon zu erhalten. Am Donnerstag wurde Theorie vermittelt. Eine zentrale Aufgabe war es, einen Sprengantrag, inklusive Berechnungsverfahren, für das Gebäude zu erstellen. Neben den Berechnungsverfahren standen insbesondere die Arbeitssicherheitsregeln bei Sprengungen im Fokus.

Am Freitag wurden mit den Lehrgangsteilnehmenden in dem Gebäude die Sprenglöcher gemäß dem Sprengplan gebohrt. Zudem wurden Probsprengungen durchgeführt, um die Wirkungsweise der berechneten Sprengstoffmenge zu ermitteln. Da sich die Außenwände aus Backsteinen mit dem verwendeten Mörtel als recht klüftig erwiesen, „verpuffte“ leider ein Teil der Sprengwirkung in der Wand, sodass die Sprengstoffmenge angepasst werden musste, um eine optimale Sprengwirkung zu erzielen.

Am Samstag, 10. Februar war es soweit. Durch die Lehrgangsteilnehmer wurden die vorbereiteten über 100 Sprenglöcher mit einem gelatinösen Gesteinssprengstoff geladen, die Bohrlöcher verdämmt und die elektrischen Zünder zu einem Zündkreis verbunden.

Mit anwesend war der externe Sprengsachverständige Martin Hopfe, der den Sprengberechtigten mit Rat, Tat und der Erfahrung aus 40 Jahren Bauwerksprengen zur Seite stand.

Der Zugtrupp des THW Coburg koordinierte derweil die Absperrmaßnahmen. Diese wurden mit Luftunterstützung des Trupps UL (Unbemannte Luftfahrtsysteme) aus Sonneberg durchgeführt, der den Absperrbereich über die weitreichenden Fluren südlich des Geländes aus der Luft überwachte.

Mit im Einsatz waren die Fachgruppe N (Notversorgung und Notinstandsetzung) und die Bergungseinheiten.

Gegen 15.00 war der Absperrkreis aufgebaut und es wurde der Knopf der Zündmaschine gedrückt. Das komplette Gebäude stürzte mit einem Knall und in einer großen Staubwolke wie vorhergesehen zu Boden. Der Streuflug durch umherfliegende Steine blieb, trotz der Anpassung der Ladungsmengen, weit innerhalb des Absperrkreises.

Durch den ortsverlagerten Lehrgang in Coburg konnten 12 Sprengberechtigte nach bestandener schriftlicher Prüfung und erfolgreicher Sprengung des Gebäudes die Fachkunde des Bauwerksprengens erwerben.

Der teils weite Heimweg der Lehrgangsteilnehmer wurde mit dem Eindruck eines erfolgreichen Lehrganges und einer geglückten Sprengung angegetreten.

Der Dank galt sowohl dem Krankenhausverband, der Stadt Coburg mit deren Stellen sowie den beteiligten Abrissfirmen. Zudem haben sich insbesondere der THW-Ortsverband Coburg, die THW-Regionalstelle Bamberg und die THW-Ortsverbände Staffelstein und Sonne-



berg während der Vorbereitung sowie der Durchführung der Sprengung um das Gelingen des Lehrgangs und des Sprengvorhabens verdient gemacht.

Ralf Nützel - reda
Fotos: Nicole Endres, Tim Vitoul,
Ralf Nützel

*Bild rechts:
Die Fachgruppe Räumen des
Ortsverbandes Coburg öffnet
die zugemauerten Eingänge
im Eingangsportal mit dem
Radbagger...*

*Bild unten rechts:
... während die dünnen inneren
Wände manuell abgetragen
werden.*



Abschlussfoto des Lehrgangs THW Oe 39N/24.

BFD-Außenstelle im OV Hilpoltstein eröffnet Ein Schritt in die richtige Richtung

Seit 2019 besteht im Regionalstellenbereich Ingolstadt des Technischen Hilfswerks die Möglichkeit, einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) zu leisten. Bisher konzentrierte sich der Einsatz der Freiwilligendienstleistenden (Bufdis) auf Ingolstadt und war bei dezentralen Einsätzen mit langen Wegstrecken verbunden. Die Lösung bildete eine schrittweise Dezentralisierung. Durch Regionalstellenleiter Klaus Labitzke wurde im Januar die BFD-Außenstelle im THW-Ortsverband Hilpoltstein eröffnet.

Mit Donauwörth und Hilpoltstein verfügt der Regionalstellenbereich Ingolstadt mit seinen elf Ortsverbänden jetzt über zwei BFD-Außenstellen für die insgesamt 19 Jugendlichen, die sich als Bufdi im Zivil- und Katastrophenschutz engagieren. Am neuen BFD-Standort im THW-Ortsverband Hilpoltstein betreut Dienststellenleiter Helmut Schock aktuell fünf Jugendliche, die sich vorzugsweise um die Belange der THW-Ortsverbände Gunzenhausen, Hilpoltstein, Roth und Treuchtlingen kümmern.

Bundesfreiwilligendienst beim THW ist vielfältig

Das THW ist eine „besondere Bundesbehörde“ – sie besteht aus 88.000 Ehrenamtlichen und mehr als 2.100 beruflichen Mitarbeitern. Die ehrenamtliche Arbeit findet in den THW-Ortsverbänden statt. Um für vielfältige Einsatzoptionen gerüstet zu sein, erhalten die ehren-



amtlichen Einsatzkräfte Unterstützung durch beruflich tätige Angestellte aus den Regionalstellen, den Landesverbänden und auch der THW-Leitung.

Freiwilligendienstleistende entlasten vorrangig vor Ort im Ortsverband die Ehrenamtlichen bei zahlreichen Aufgaben rund um die Instandhaltung der Liegenschaft und des Fuhrparks, in der Verwaltung, bei Veranstaltungen und Projekten. Um das THW als Einsatzorganisation zu verstehen und sich grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in Bezug auf die Einsatzausstattung sowie Spezialgeräte anzueignen, absolvieren die Jugendlichen – analog den ehrenamtlichen Einsatzkräften – eine Grundausbildung. Weiterhin haben die Bufdis die Möglichkeit, verschiedene Lehrgänge an den THW-Ausbildungszentren zu besuchen, um persönliche Kompetenzen weiterzuentwickeln und sich bundesweit mit Gleichgesinnten zu vernetzen.

Näher am Geschehen

Die Idee, einen Freiwilligendienst im THW zu ermöglichen, reicht bis in das Jahr 2011 zurück. Bereits seit 2019 unterstützen Bufdis zentral in der Regionalstelle Ingolstadt in vielerlei Hinsicht. Durch die jetzt dezentralen BFD-Außenstellen haben die Bufdis die Möglichkeit, verstärkt am Ort des Geschehens – in den THW-Ortsverbänden – zu wirken. Damit sind sie räumlich näher an den ehrenamtlichen Einsatzkräften, lernen das THW noch tiefer kennen und können wirkungsvoller sowie zielgerichteter unterstützen.

Erkennbar gutes Miteinander

Regionalstellenleiter Klaus Labitzke dankte den Helferinnen und Helfern des Hilpoltsteiner THW-Ortsverbandes für die offene Aufnahme der jungen Erwachsenen sowie das gute Miteinander. „Besonders wichtig ist eine gute Zusammenarbeit und enge Verzahnung der Freiwilligendienstleistenden mit den ehrenamtlichen Einsatzkräften

vor Ort“, betonte Labitzke und wünschte stets ein gutes Miteinander und Freude bei der gemeinsamen Arbeit.

Nachdem das Absperrband gemeinschaftlich durchtrennt und damit der Weg zum mobilen Büroraum der Bufdis freigegeben worden war, lockten nicht nur die eisigen Wintertemperaturen alle geladenen Gäste – darunter auch die Bufdis aus dem Regionalstellenbereich Nürnberg – in die warme Unterkunft. Dort hatten die Gastgeber ein leckeres Weißwurstfrühstück vorbereitet. Selbstgemachte Kuchen und wärmender Punsch bildeten den Nachtschmaus und luden zum gemeinsamen Austausch ein.

Nähere Informationen zum Bundesfreiwilligendienst beim THW gibt es unter www.thw-bufdi.de

*Bernhard Bergauer - reda
Fotos: Bernhard Bergauer*

Europäische HCP-Übung „Euro ModEx“ in Ostrava – Tschechien

Im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens ist es notwendig, dass als einsatzfähig gemeldete Module regelmäßig eine Zertifizierung durchlaufen, um einheitliche Standards und Abläufe zu üben und damit einen reibungslosen Einsatzablauf zu garantieren. In diesem Rahmen hat das HCP (High Capacity Pumping) Modul Germany South, bestehend aus 23 Einsatzkräften aus Bayern und Baden-Württemberg vom 16. bis 21. Oktober 2023 an einer Euro-ModEx-Übung in Ostrava, Tschechien teilgenommen.

Am Abend des 15. Oktober trafen sich die Einsatzkräfte im Ortsverband Nabburg, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. Dabei ging es hauptsächlich um die Überprüfung und Vervollständigung von Packlisten und Beförderungspapieren, die Sicherstellung der Ladungssicherung auf den Fahrzeugen sowie die finale Verladung von zusätzlicher Ausstattung. Dank der fachlichen Expertise von Markus Stempfel, dem Gefahrgutbeauftragten aus dem Landesverband Bayern, konnte dies schnell und routiniert realisiert werden.

Am Morgen des 16. Oktober hatte das Team eine Strecke von ca. 580 km bis zum Nachtlager, einem Hotel in der Nähe von Ostrava, vor sich. Um kurz nach 9.30 Uhr passierte es die deutsch-tschechische Grenze. Der restliche Tag bestand hauptsächlich aus dem Befahren der tschechischen Autobahnen, gelegentlichen Pau-



Lageeinweisung des Teams aus Baden-Württemberg und Bayern bei Nacht.

Foto: Jannik Deibler OV Rottenburg/LVBW



Aufbau einer Pumpstrecke bei Nacht. Manche Einsatzstellen wurden in der Nacht aufgebaut und über 24 Stunden betrieben.

Foto: Björn Fellhauer OV Eberbach/LVBW

sen und einem gemeinsamen Abendessen im Hotel.

Briefing zum uftakt

Die Übung selbst begann dann am nächsten Morgen, zunächst mit einem Briefing für die Teamleader und deren Stellvertreter aller beteiligten Teams. Schon bei der Einweisung in das Einsatzgebiet zeigte sich, dass die Übung sehr auf die Leistungsfähigkeit der HCP-Module aus-

gelegt war. Als Übungsszenario wurde in der Region Ostrava eine großflächige Überflutung angenommen, die durch langanhaltende Regenfälle hervorgerufen worden war. Neben dem HCP-Team aus Deutschland nahmen auch Teams aus Italien, Polen, Schweden, Bosnien-Herzegowina sowie ein Extreme-High-Capacity-Pumping-Modul aus den Niederlanden teil.

Mit etwas zeitlichem Versatz machte sich das restliche Team mit Material und Ausstattung auf den Weg zum Sammelpunkt für alle eintreffenden Einsatzkräfte. Während ein Teil des Teams noch auf weitere Anweisungen wartete, begann bereits die Erkundung der ersten Einsatzstellen und der Örtlichkeit für die Base of Operations. Am Nachmittag konnte dort mit dem Aufbau der Zelte und dem



Campaufbau durch die Helfenden des HCP Teams Germany South.

Foto: Benjamin Wieland OV Backnang/LVBW



Lagebesprechung zwischen der tschechischen Einsatzleitung und dem Team aus Polen und Deutschland.

Foto: Melanie Welte LV-DSt BW

Einrichten des Camps begonnen werden.

Mit Abschluss der Erkundungen konnte kurz darauf die erste Einsatzstelle für das Team lokalisiert werden. An einem Seitenarm der Oder galt es, in Zusammenarbeit mit dem polnischen Team, über eine circa 1.400 m lange Strecke mindestens 10.000 l Wasser pro Minute zu fördern, um Dämme und Deiche zu entlasten. Der Aufbau der ersten circa 660 m langen Teilstrecke zum Wasserübergabepunkt an die Pumpe aus Polen begann am Abend.

Im Zuge des Aufbaus musste das Team einige Herausforderungen meistern. Es mussten u.a. circa 7 m Ansaughöhe, eine schwer zugängliche Ufer-

böschung und beinahe unpassierbares Gestrüpp auf der Schlauchstrecke überwunden werden. Gegen 4 Uhr morgens am Tag 2 wurde der erste Pumpabschnitt in Betrieb genommen.

Nachdem die Pumpe über Nacht weiter betrieben wurde, mussten am nächsten Morgen, nach einem kurzen Austausch mit den lokalen Katastrophenschutzbehörden, zwei weitere mögliche Einsatzstellen erkundet werden. Gegen Mittag konnte die erste Einsatzstelle an lokale Einsatzkräfte übergeben und mit dem Abbau begonnen werden.

Noch während an der ersten Einsatzstelle abgebaut wurde, startete am Nachmittag ein

Teil des Teams zu einer der zuvor erkundeten Einsatzstellen. Hierbei handelte es sich um eine Aufgabe, die nur von allen Teams gemeinsam geschafft werden konnte. Es musste eine Schlauchstrecke von circa 3 km – davon 1,5 km nur per Hand verlegbar – mit einem Höhenunterschied von circa 70 m aufgebaut werden.

Während an der zweiten Einsatzstelle der Aufbau noch lief, galt es abermals eine Einsatzstelle zu erkunden. An einem Badensee musste über eine kurze Strecke für Entlastung gesorgt werden. Auch hier war es notwendig, eine Pumpe in Betrieb zu nehmen. Am späten Abend konnten an beiden Einsatzstellen die zwei eingesetzten Pumpen fast zeitgleich in Betrieb

genommen werden. Nachdem an dem Badensee die Maßnahmen bereits nach kurzer Zeit Erfolg zeigten und der Abbau begann, lief der Betrieb an der großen Einsatzstelle über Nacht weiter. Bis zum nächsten Morgen um 7.00 Uhr wurden dort ca. 2.000.000 l gefördert.

Bei dem täglichen Meeting mit den lokalen Katastrophenschutzbehörden um 7.00 Uhr zeichnete sich ab, dass sich die allgemeine Lage entspannt hat und vorerst mit keinen weiteren Niederschlägen zu rechnen ist. Dank der Verfügbarkeit von zusätzlichen Einheiten aus Tschechien konnten die Einsatzstellen im Laufe des Vormittags an diese übergeben werden.



Eine der Pumpstellen, die im Schichtbetrieb durch die Mannschaft aus Bayern und Baden-Württemberg betrieben wurden.

Foto: Tobias Saffer V Forchheim



Teilweise mussten zusammen mit anderen Einheiten Schneisen geschlagen werden, um eine Pumpstrecke zu verlegen.

Foto: Björn Fellhauer OV Eberbach/LVBW



Nach dem offiziellen Ende der Übung begannen die Aufräumarbeiten an den Einsatzstellen, die bis zum späten Nachmittag dauerten.

Das Übungsende stellte am Donnerstagabend ein gemeinsames Dinner mit allen beteiligten Teilnehmern dar. In diesem Zuge wurden auch allen beteiligten Modulen die offiziellen Zertifizierungskunden übergeben.

Am nächsten Morgen war das gesamte Team damit beschäftigt, das gemeinsame Camp zurückzubauen und die Ausstattung wieder auf die Fahrzeuge und Anhänger zu verladen. Gegen 11.30 Uhr konnte mit der Rückreise in Richtung Deutschland begonnen werden. Zunächst bis nach Pilsen, wo das Team noch eine Nacht verbrachte, um die Ruhezeiten einzuhalten. Angekommen in Pilsen konnten die Fahrzeuge bei der örtlichen Berufsfeuerwehr abgestellt werden, für

einen Teil gab es sogar noch eine kurze Führung durch die örtliche Wache.

Ihren Abschluss fand die Übung für das deutsche Team bei einem gemeinsamen Abendessen, inklusive einer kurzen Nachbesprechung der Übung.

Nach einer erholsamen Nacht endete die Reise nach Tschechien am nächsten Tag für die meisten mit der Rückreise in die Heimatstandorte. Für eine kleine Gruppe des Teams ging es mit der Ausstattung zunächst noch ins LogZ (Logistik-Zentrum) Ulm, um diese zu reinigen und einzulagern. Bei diesen Kamerad*innen bedankten sich die Teammitglieder besonders, da diese zusätzlich noch zwei weitere Tage zur „Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft“ aufgebracht haben.

Marcel Idler, Alexander Fischer - reda



Zertifikatsübergabe nach erfolgreicher Übung durch den Vertreter des tschechischen Zivilschutzes an den Teamleader Christian Grasser aus dem OV Nabburg.

Foto: Facebook Apell-Euromodex



Übungseinspielung – Brand im Camp. Das Camp musste evakuiert werden. Die Brandbekämpfung erfolgte durch das italienische Team.

Foto: Marcel Idler OV München-West



Das HCP-Team Germany South, bestehend aus bayerischen und baden-württembergischen Helfenden. Nach einer sehr erfolgreichen Woche bei der EU-Modex-Übung in Ostrava/CZ.

Foto: Christian Grasser OV Nabburg

Zwei Urgesteine sind von Bord gegangen

Die beiden örtlich vorbenannten Einsatzleiter (ÖEL) Herbert Maurus (FF Murnau) und Toni Huber (THW-OV Garmisch-Partenkirchen) verabschiedeten sich gemeinsam im Rahmen einer kleinen Feier von ihren ÖEL-Kollegen und Mitarbeitern der KEL (Kreiseinsatzleitung) des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen.

Landrat Anton Speer würdigte in diesem Rahmen in den Räumen des THW-Ortsverbandes Garmisch-Partenkirchen das hohe persönliche Engagement der beiden Männer.

Für ihre Verdienste wurde beiden das Ehrenzeichen des Landkreises für die Verdienste im Ehrenamt in Gold verliehen.

Herbert Maurus

trat 1975, als 17-Jähriger, in die Freiwillige Feuerwehr Murnau ein. Von 1990 bis 1992 war stellvertretender Kommandant. Im Jahr 1992 übernahm er die Führung der Feuerwehr. Seit 1992 ist er als Kreisbrandmeister für die Staffelsee-Gegend zuständig. Seit 1. Januar 2016 ist Herbert Maurus Kreisbrandinspektor für den nördlichen Landkreis Garmisch-Partenkirchen.

Bei zahlreichen Einsätzen in seinem Inspektionsgebiet, aber auch darüber hinaus z. B. bei der Oderflut oder den Hochwasserkatastrophen im Landkreis war er im Einsatz. Für seinen unermüdlichen Einsatz erhielt Herbert Maurus, aus den Händen des Murnauer Bürgermeisters Michael Rapp, die Bürgermedaille. Für seine Verdienste um die Feuerwehr war er 2017 mit dem Feuerwehr-Steckkreuz ausgezeichnet worden. Über



Landrat Anton Speer ehrte die beiden – jetzt ehemaligen – ÖEL Herbert Maurus (FF Murnau) und Toni Huber (THW-OV GAP) mit dem Ehrenzeichen des Landkreises für die Verdienste im Ehrenamt in Gold.



KBR Johann Eizenberger überreicht Toni Huber die Auszeichnung der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Garmisch-Partenkirchen.

zehn Jahre war er als ÖEL für diverse große Einsätze, wie die beiden Gipfel 2015 / 2022 und zuletzt bei dem großen Zugunfall bei Garmisch-Partenkirchen, für den reibungslosen Ablauf der Einsätze und die Koordinierung der eingesetzten Hilfsorganisationen verantwortlich.

Toni Huber

kam 1969 als Verbindungsmann der DLRG Ortsgruppe Garmisch-Partenkirchen, deren technischer Leiter er war, zum THW-OV Garmisch-Partenkirchen. Im November 1971 erfolgte die Aufnahme als aktiver Helfer im THW, zunächst als Kraftfahrer der 2. Bergungs-

gruppe. Weitere Ausbildungen in Hoya und Geretsried folgten – 1979 Ausbildung zum stellvertretenden Leiter der TEL (einer mobilen Führungs- und Unterstützungseinheit mit Stabs- und Fernmeldepersonal).

Im Jahre 1980 hat er die Ausbildung zum Truppführer, 1981 zum Gruppenführer und 1983



zum Zugführer absolviert. 1984 ist Toni Huber zum stellvertretenden Ortsbeauftragten und Leiter der TEL berufen worden.

In seiner über zweiundzwanzigjährigen Dienstzeit als stellvertretender Ortsbeauftragter und Leiter TEL war er für sämtliche Einsätze des Ortsverbandes, wie bei der Gasexplosion im Riesersee-Hotel, diversen Schneekatastrophen und bei den Hochwasserkatastrophen und großen Sturmkatastrophen im Landkreis in der Verantwortung.

Seine Berufung zum örtlich vorgeordneten Einsatzleiter erhielt er im Jahre 2003, vor der großen Hochwasserkatastrophe im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. In den Katastrophenjahren 2003 und 2005 war er als ÖEL zusammen mit seinen

Kollegen tagelang im Einsatz, um die Einsatzkräfte, teilweise bis zu tausend Helfer aus nah und fern, zu führen und zu koordinieren und für deren Versorgung und Unterbringung sowie für einen reibungslosen Ablauf der zahlreichen Einsätze zu sorgen.

Nach dem Führungswechsel im Ortsverband wurde er 2006 zum Fachberater berufen.

Für seine Verdienste wurde er mit dem Ehrenzeichen in Silber der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk ausgezeichnet. Für die Verdienste auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens (Förderung der Zusammenarbeit beider Organisationen) erhielt er die Ehrenmedaille des bayerischen Feuerwehrverbandes.



KBI und ÖEL Andreas Küspert drückte es so aus: „Du hast sicherlich wesentlich dazu beigetragen, dass das Verhältnis zwischen Blau und Rot, also THW und Feuerwehr, speziell in

unserem Landkreis und in unserem Ort vom gemeinsamen Helfergedanken geprägt wird und alte Vorurteile abgebaut wurden.“

Lukas Dremmel - reda

Helfersprecher-Team im OV Garmisch-Partenkirchen gewählt

Die Funktion des Helfersprechers ist in den Regularien des Technischen Hilfswerkes verankert. Auf der örtlichen Ebene wie auf Landes- und Bundesebene.

Der „Blaue Faden“, der für diese Verantwortung herausgegeben worden ist (thw.de extranet), formuliert die Aufgaben im Einzelnen, die mit sozialer Verantwortung und sensibler Wahrnehmung der Gemeinschaft in einem THW-Ortsverband präzisiert sind.

Im THW-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen war die Neuwahl notwendig geworden, weil der langjährige Helfersprecher Günther Klein verstorben ist.

Zu dem Wahltermin im Januar waren die Helfer per Aushang eingeladen.

Ortsbeauftragter Bernhard Schrollhammer stellte die Kandidatinnen und Kandidaten vor, denen in geheimer Wahl das



Sie tragen Mitverantwortung für das gemeinsame Wirken im Ortsverband: v.l. OB Bernhard Schrollhammer, Josef Meier, Sebastian Erhardt, Tamara Pantina, stv. OB Christian Eisenach

Foto: Toni Huber

Vertrauen bescheinigt werden konnte.

Der bisherige stellvertretende Helfersprecher Sebastian Erhardt wurde zum ersten Helfersprecher gewählt.

Als erste Stellvertreterin wurde Tamara Pantina gewählt.

Zum zweiten Stellvertreter wählten die Helfer den ehemaligen Schirrmeister Josef Meier.

Ortsbeauftragter Bernhard Schrollhammer zollte den Gewählten Respekt und wünschte ihnen viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit.

Toni Huber - reda

Ehrungen und Fahrzeugsegnung beim OV Garmisch-Partenkirchen

Der Ortsverband Garmisch-Partenkirchen hielt traditionsgemäß am Freitag nach Aschermittwoch seine Jahreshauptversammlung ab.

Davor wurde der neue LKW-Anhänger für das Einsatz-Gerüstsystem (EGS), im Hof der Feuerwehr Garmisch, von Pfarrvikar Francis Pazhoora, feierlich gesegnet.

Einen breiten Raum nahmen die Auszeichnungen und Ehrungen ein, die in der Veranstaltung überreicht worden sind.

Johann Hiebler und Hans Rößner erhielten für 50 Jahre aktiven Dienst das große Ehrenzeichen des Freistaates Bayern am Bande. Landrat Anton Speer überreichte die Auszeichnungen.

Hansjörg Schrollhammer erhielt für 25 Jahre aktiven Dienst das Ehrenzeichen des Freistaates.

Für langjährige aktive Mitgliedschaft im THW-Ortsverband bekamen Hans Rößner, Johann Hiebler und Roland Kittmann die Anerkennung des THW in Form von Urkunde und Bandschnallen-Zahl für 50 Jahre. Hannes Simon erhielt die Anerkennung für 30 Jahre, Florian Seiwald für 20 Jahre.

Der Helferverein Garmisch-Partenkirchen ehrte bei dieser Gelegenheit ebenfalls langjährige Mitgliedschaften. Florian Seiwald wurde für 20 Jahre, Hannes Simon für 30 Jahre und Hans Rößner, Johann Hiebler und Roland Kittmann für 50 Jahre Vereinszugehörigkeit mit dem vom Verein geschaffenen Ehrenzeichen des Helfervereins gewürdigt.

Landrat Anton Speer würdigte in seinem Grußwort den hervorragenden Ausbildungsstand des Ortsverbandes und schloss mit den Worten: „Wir sind gut



Zum gemeinsamen Erinnerungsfoto haben sich die Geehrten aufgestellt. Vordere Reihe v.l. Ortsbeauftragter Bernhard Schrollhammer, Hans Rößner, Roland Kittmann, Johann Hiebler, Stellvertreter OB André Romud, dahinter v.l. Johannes Simon, Florian Seiwald, Hansjörg Schrollhammer.

aufgestellt und fühlen uns bei den Blaulichtorganisationen sicher.“

Auch die zweite Bürgermeisterin würdigte die Tätigkeit des Ortsverbandes als unverzichtbaren Partner im örtlichen Katastrophenschutz.

Der Chef der Polizeidirektion Rosenheim, Polizeidirektor Ludger Otto, dankte den Anwesenden für ihre Arbeit und die Unterstützung.

Lina Wussow, als Vertreterin der THW-Regionalstelle Bad Tölz, lobte die vorbildliche Personalführung und überreichte ein neues Ortungsgerät.

Kreisbrandrat Johann Eitzenberger dankte den Anwesenden für stets gute organisationsübergreifende und kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Ortsbeauftragter Bernhard Schrollhammer freute sich, dass die Helferinnen und Helfer

so zahlreich erschienen waren. Er ließ auch die Vertreter der Blaulichtorganisationen willkommen und präsentierte in seinem Bericht eindrucksvolle Zahlen über geleistete Einsätze und Übungen. Die Aktivitäten reichten vom Christkindlmarkt mit einem eigenen Bratwurststand und der Versorgung mit Strom bis zur jährlichen Teilnahme an der internationalen Zivilschutzmesse REAS im italienischen Monticciari.

Zugführer André Romud berichtete im Anschluss über die geleisteten Einsätze, wie den Abbau der Corona-Teststation, die Unterstützung der Feuerwehren bei einem Großbrand in Saulgrub und den tagelangen Einsatz nach der Hagelkatastrophe in Bad Bayersoien. Hier stellte der Ortsverband außerdem die Fachberater für die örtliche Einsatzleitung und das Landratsamt.

Ausbildungsbeauftragter Markus Dobler berichtete über die absolvierten Lehrgänge und Fortbildungen; diese reichten vom Fachberater über Maschinisten bis zur Kraftfahrerausbildung. Hierfür wurden 8652 Stunden und für Lehrgänge zusätzlich 726 Stunden abgeleistet.

Auch als Jugendbeauftragter legte Marcus Dobler noch seinen Bericht ab. Die die Jugendgruppe durfte sich zum Beispiel im Bewegen von schweren Lasten mittels Greifzug versuchen. Sie unternahm interessante Ausflüge, besuchten die Feuerwehr der örtlichen Polizeidienststelle der Bundespolizei und verbrachten einige Tage im Landesjugendlager in Passau.

Anton Huber - red

THW versorgt Landratsamt mit „Notstrom“

Im Rahmen einer Einsatzübung „Stromausfall KRITIS“ übte das THW die Stromversorgung für das Landratsamt. An einem Freitag im Januar war in dem Übungsszenario festgelegt: „Großflächiger Blackout mit technischem Defekt in der Gebäudeinfrastruktur“.

Für die Übung war festgelegt, dass die interne Notstromversorgung mittels stationärem Aggregat nicht mehr funktionsfähig war. Daraufhin alarmierte die FügK (Die FügK, allgemein auch Krisenstab genannt, ist die oberste Führungsebene im Katastrophenfall. Ihr obliegt die Warnung und Unterrichtung der Bevölkerung, die Öffentlichkeitsarbeit, die Anforderung überregionaler Katastrophenhilfe sowie die Gesamtkoordination der Maßnahmen.) des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen über die Integrierte



Leitstelle den Fachberater des THW Garmisch-Partenkirchen.

Durch Abwägung des Fachberaters und aufgrund der festgelegten Abläufe in diesem Alarmstichwort konnte dieser sofort die weitere Alarmierung des Ortsverbands durchführen.

Zeitgleich mit der weiteren Alarmierung führen der Fachberater und die schaltberech-

tigten Maschinisten die Einsatzstelle an. Durch die weiteren Einsatzkräfte aus den verschiedensten Gruppen im Ortsverband wurde die Netzersatzanlage mit 104 kVA Leistung des Landkreises angehängt und mittels Mercedes Unimog an die Einsatzstelle befördert. Die THW-Fachgruppe Schwere Bergung unterstützt bei der Kabelverlegung und ist in der Lage,

die eventuell notwendige Beleuchtung zu errichten.

Nach der erfolgreich durchgeführten Einspeisung wurde gemeinsam mit dem Landratsamt der Einsatz nachbesprochen und weitere Optimierungen festgelegt.

*Lukas Dremmel - reda
Fotos: Wolfgang Erhardt*



v.l.n.r. Marcel Hoffmann (KE - LRA) und zwei Mitarbeiter des LRA, Michaela Weißenfels, Sebastian Krämer, Bernhard Schrollhammer, Anton Fischer, Lukas Dremmel, Tom Öhmichen, Luiz Schwatz, zwei Mitarbeiter des LRA und Klaus Knapp (KEL-LRA)

THW Jahresabschlussfeier 2023 – zwischen Schneechaos und Brandeinsatz

Es war ein THW-Tag im Dezember: Seit dem frühen Vormittag waren die Helferinnen und Helfer des THW Dachau im Einsatz – es hatte in den letzten Tagen und Nächten rund 40 cm im Landkreis Dachau geschneit. Die letzten Einsätze konnten am späten Nachmittag beendet werden, so dass der THW-Jahresabschlussfeier mit über 180 Gästen nichts im Wege stand.

THW-Ortsbeauftragter Christian Weber konnte, neben dem neuen Landtagsabgeordneten Johann Groß, Landrat Stefan Löwl und Dachaus Oberbürgermeister Florian Hartmann, zahlreiche Helferinnen und Helfer samt ihren Familien sowie Vereinsmitglieder und Freunde des THW begrüßen.

Landrat Löwl bedankte sich in seinem Grußwort bei den Dachauer THW-Kräften für ihre Arbeit und betonte „ihr Dachauer THWler seid nicht „nur“ eine Rettungsorganisation oder ein Verein, man merkt, ihr seid eine Familie und das begeistert mich immer wieder“.

Die Bilanz des Jahres 2023 war umfangreich: 83 regionale aber auch überregionale Einsätze. Zu den Einsatzschwerpunkten des Jahres – Unwetter-, Öl- und Umwelteinsätze, Unterstützung bei Brandbekämpfungen sowie LKW- und Verkehrsunfälle – berichtete Sven Langer, der Bbeauftragte für Öffentlichkeitsarbeit, den geladenen Gästen.

Über 30.000 Stunden geleistet

„Neben den regionalen Einsätzen waren unsere Einsatzkräfte auch rund 10 Tage in Slowenien im Einsatz und bauten dort mit weiteren THW-Kräften inner-

halb von 4 bis 5 Tagen zwei Brücken in dem vom Unwetter betroffenen Gebiet auf, eine mehr als beachtliche Leistung.“ Über 30.000 Stunden engagierten sich die rund 100 aktiven THW-Helfer und investierten ihre Zeit zu Gunsten der Allgemeinheit.

Der First Responder, die 31 Ersthelfer des THW Dachau, der seit 19 Jahren ehrenamtlich und unentgeltlich betrieben wird, wurde im laufenden Jahr zu über 280 Einsätzen alarmiert und unterstützte bei Notfall- und Notarzteeinsätzen.

Nach zwei Jahren konnten an diesem Abend über 50 Auszeichnungen für die THW-Einsatzkräfte, die ihm Ahrtal 2021 vier Wochen lang Hilfe leisteten, verliehen werden.

Auch langjähriges Engagement für 10, 20, 25 und 30 Jahre konnte THW-Ortsbeauftragter Christian Weber auszeichnen

sowie eine Auszeichnung des Ministerpräsidenten für die Unterstützung beim G7-Gipfel im Jahr 2022 in Elmau kundtun.

Die THW-Küche hatte trotz der Einsätze ein kulinarisches 3-Gänge-Menü für die 180 Gäste vorbereitet, das seines Gleichen suchte. Die Tombola für Groß und Klein rundete den Abend in der geschmückten THW-Unterkunft vollends ab... ehe am nächsten Tag wieder der Funkwecker die THWler nach Karlsfeld zum Wohnungsbrand alarmierte.

Sven Langer - reda



Sie feuen sich über die Auszeichnungen im Nachgang zu den Einsätzen u. a. bei der Fluthilfe und G7.

Foto: Sven Langer

Führungsverantwortung übernommen

THW-Ortsbeauftragter Christian Weber stellte im Rahmen der Jahresabschlussfeier die beiden Männer vor, die künftig die Verantwortung eines stellvertretenden Ortsbeauftragten übernehmen.

Karsten Thiel und Sven Langer werden ab sofort als stellvertretende THW-Ortsbeauftragte Christian Weber zur Seite stehen.

Der hauptberufliche Personalleiter Karsten Thiel ist seit 24 Jahren im THW engagiert, war Gruppenführer und ist weiterhin Fachberater des Dachauer THW-Ortsverbandes.

Sven Langer ist im Hauptberuf Führungskraft im Controlling. Im Rahmen seines langjährigen THW-Engagements ist er seit 25 Jahren für den Dachauer Ortsverband in der Öffentlichkeitsarbeit engagiert und Vereinsvorstand des THW-Fördervereins.

Ortsbeauftragter Christian Weber betonte in seiner Vorstellung: „...bin ich sehr froh, die beiden für diese Position gewinnen zu können. Ich möchte mich aber auch bei euren Ehefrauen und Familien bedanken, das ist nicht selbstverständlich.“



v.l.: THW-Ortsbeauftragter Christian Weber; Johann Groß, MdL; stv. OB Carsten Thiel, stv. OB Sven Langer, Landrat Stefan Löbl, Oberbürgermeister Florian Hartmann.

Die Ernennung von zwei stellvertretenden Ortsbeauftragten ist im THW mittlerweile keine Seltenheit mehr, da die Aufgaben und Anforderungen an ehrenamtliche Organisationen immer größer und umfangreicher werden. Das neue Führungstrio des Dachauer THW wird sich die Aufgaben und Bereiche aufteilen und klare Zuständigkeiten festlegen.

Die ersten Glückwünsche nahmen die beiden von Johann Groß, MdL; Landrat Stefan Löbl und Dachaus Oberbürgermeister Florian Hartmann entgegen.

Anm. d. Redaktion:

In der THW-Reglementierung StAN OV ist die Stärke des örtlichen Stabes festgelegt. Sie muss fünf Personen umfassen, dann aber bis maximal 15 Per-

sonen entwickelt werden. Wenn Funktionen mehrfach besetzt werden, können Schwerpunkte anders gesetzt werden.

Die stellvertretenden Ortsbeauftragten werden vom Ortsbeauftragten vorgeschlagen.

reda

Leichenbergung aus der Amper

Die Einsatzkräfte der Feuerwehren Feldgeding, Günding und Dachau, der Wasserschutz sowie des THW Dachau sind zu einer Leichenbergung alarmiert worden.

Die Person lag vermutlich schon mehrere Wochen im Wasser und wurde gemeinsam mit der Feuerwehr sowie Kräften des THW Dachau mit dem THW-Boot aus dem Wasser und Gestrüpp geborgen, an Land verbracht und der Polizei übergeben.

Leider gehören auch „solche“ Einsätze, die nicht nur an die Psyche von Einsatzkräften gehen können, zu den Aufgaben dazu, so traurig und unangenehm sie auch sind....

Daher wurde sogleich nach Einsatzende gemeinsam mit dem

PSNV-E Team (Psychosoziale Notversorgung für Einsatzkräfte), rund um Frederic William und der Dachauer THW PSNV-E (ENT)-Vertreterin Claudia Poppek, der Einsatz mit der THW Mannschaft nachbesprochen.

Sven Langer - reda

Umweltverschmutzung bei Altomünster hält Einsatzkräfte auf Trab

Sonntagmorgen ausschlafen – nicht am 11. Februar. Eine Umweltverschmutzung war der Grund für die Alarmierung für die Feuerwehr Altomünster und das THW Dachau.

An dem durch den Ort fließenden Stumpfenbach war eine schwarze ölhaltige bitumenartige Flüssigkeit entdeckt worden, die durch den Ranken in den Bach floss. Erdreich und das fließende Gewässer waren bereits mit Öl-Gemisch verunreinigt, Gründe bzw. Verursacher unbekannt.

Die Freiwillige Feuerwehr Altomünster leitete unverzüglich die ersten Sofortmaßnahmen ein und legte eine 3M-Sperre samt Ölwürfel in den Bach ein.



Der THW-Fachberater löste sofort Alarm für das THW aus.

Mit dem Kipper samt Kran wurden rund 1,5 Kubikmeter Erdreich ausgehoben, eine Bachsperre durch das THW eingezogen sowie mittels Bürs-

tenskimmer das Öl auf der Wasseroberfläche abgeogen.

Während des Einsatzes kontrollierte die Freiwillige Feuerwehr Kleinberghofen, ob im Verlauf des Stumpfenbaches weitere Verschmutzungen erkennbar

waren – dies war nicht der Fall.

Am frühen Sonntagnachmittag konnte der Einsatz für Feuerwehr und THW beendet werden.

Sven Langer - reda

Neuer Eisrettungsschlitten für das THW Dachau

Seit vielen Jahrzehnten hält der Dachauer Ortsverband eine spezielle Ausrüstung zur Rettung von auf Eis eingebrochenen Personen vor, die auch mehrfach zum Einsatz kam.

Nachdem der „alte Schlitten“ nach rund 25 Jahren ausgemustert worden ist, konnte aus Mitteln des Dachauer THW-Fördervereins sowie durch die Stiftung der Sparkasse Dachau ein neuer „Eisretter“ beschafft werden.

Der „X-Sled 115 Rescue“ von NRS vereint die Option zur Rettung von Personen auf fließenden und vereisten Gewässern. Mit 17 Haltegriffen, strapazierfähigem Material, geringem Gewicht und zahlreichen weiteren Gimmicks ist er ein tolles Einsatzgerät!



Sie haben das neue Rettungsgerät getestet und waren sichtlich zufrieden: v.l. Gruppenführer Matteo Hoppe, Truppführer Mathis Basenach, Gruppenführer Moritz Eisner, Christoph Schultes, Gruppenführer Max Sturm, Schirrmeister Simon Kummet.

Foto: Sven Langer

Bei herrlichstem „Kaiserwetter“ wurde am Eisolzrieder See das Gerät getestet.

Der THW-Förderverein dankte für die kompetente Beratung

und der Sparkasse Dachau für ihre Unterstützung.

Sven Langer - reda



Ein langes und erfülltes THW-Leben ist zu Ende gegangen

In tiefer Trauer mussten wir Abschied nehmen
von unserem Ehrenmitglied und treuen Kameraden

Siegfried Schlosser

Er ist am 22. Januar 2024 für immer von uns gegangen.



In seiner über 50-jährigen Mitgliedschaft bekleidete er viele Ämter und bereicherte durch seine besonnene und kameradschaftliche Art den Ortverband ungemein. Als Gründungsmitglied galt er stets als „Herz und Kopf“ des Helfervereins und führte diesen als Kassier 41 Jahre lang.

Mit seinem Tod verliert das THW Rosenheim und die THW Helfervereinigung Rosenheim e.V. einen wunderbaren Kameraden und vorbildlichen Mentor.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Seiner Familie gilt unser tiefes und aufrichtiges Mitgefühl.

Technisches Hilfswerk Rosenheim

Markus Otto
Ortsbeauftragter

THW Helfervereinigung Rosenheim e.V.

Stefan Veit
1. Vorstand

LKW-Bergung bei Wiedenzhausen – umfangreich und langwierig

Ein Sattelzug war an einem Montagnachmittag (8.1.) in einem Waldstück zwischen Wiedenzhausen und Altstetten verunfallt. Der THW-Fachberater wurde alarmiert.

Der LKW samt Auflieger musste geborgen und ausgelaufene Betriebsmittel ausgehoben werden... aber so einfach gestaltete sich dieser Einsatz nicht.

Der Sattelzug, voll beladen mit Lebensmitteln eines Discounters, musste für die Bergung erst „gelöscht“ werden.



Per Hand wurde tonnenweise Ware ausgeräumt und in Ladungskapazität des THW und des Entsorgungsunternehmens umgeladen.

Bei frostigen Minusgraden und viel Bruchware, die einzeln angepackt werden musste – eine knochenharte Sisyphusarbeit.

Da der Sattelzug in ein Waldstück gekippt war, mussten für die Bergung durch den Abschleppdienst Jäger in Zusammenarbeit mit Abschleppdienst Eichenseher mehrere Bäume vom THW gefällt werden.

Es war bereits nach Mitternacht, als mit dem Aushub des Erdreichs, das mit Diesel und Öl

getränkt war, begonnen werden konnte.

Über 13 Kubikmeter Erdreich – teilweise bis zu 1,5 Meter tief – wurden ausgehoben und auf die Ladungskapazität des THW verladen.

Erst um kurz nach 5 Uhr morgens, nach rund 17 Stunden,

konnte für die über 40 eingesetzten Dachauer THW-Kräfte der Einsatz beendet und die Straße wieder freigegeben werden.

*Sven Langer - redaktion
Fotos Sven Langer*



Wenn Kunststoff brennt....

Der Brand zweier 20-Fuß-Container voller Kunststoffbfälle in einem Kunststoffverarbeitenden Betrieb bei Hörgertshausen sorgte für einen Einsatz des Kettenbagger des THW Freising.

Am frühen Sonntagmorgen wurde ein Großaufgebot an Feuerwehren zu einem Kunststoffverarbeitenden Betrieb bei Hörgertshausen alarmiert. Herstellungsabfälle aus Kunststoff hatten in zwei großen Containern Feuer gefangen. Die Feuerwehren bekämpften den Brand mit großen Mengen Wasser und Schaum. Da der Kunststoff in den Containern durch die Hitze zu einer kompakten Masse verklumpt war und immer wieder Feuer fing, ließ der Freisinger Kreisbrandrat um 5.14 Uhr das Freisinger THW-Fachberatersteam über die Integrierte Leitstelle alarmieren.

Nach einer kurzen Lageerkundung vor Ort und Besprechung mit der Einsatzleitung ließ der Fachberater gegen 6 Uhr Alarm für den Ortsverband auslösen und forderte Kettenbagger und Schwenklader mit den Anbaugeräten sowie Atemschutzgeräteträger an die Einsatzstelle. Die 31 Einsatzkräfte verladen in der Unterkunft den Bagger auf den Tieflader sowie den Schwenklader auf den neuen Multifunktionsanhänger und rückten mit Gerätekraftwagen, MLW-IV, Kipper, LKW mit Ladebordwand, MAN mit Ladekran sowie dem MzGW unter Leitung des Zugführers Marco Eisenmann an die Einsatzstelle aus.

Mit dem Kettenbagger begann an der Einsatzstelle umgehend das Entladen des ersten Containers. Hier bewährte sich der hydraulische Sortiergreifer ebenso wie die feuerhemmend ausgeführten Hydraulikschläuche:



Brandgut wird vom Kettenbagger mit dem hydraulischen Sortiergreifer zum Ablöschen hochgehoben.

beim Entladen gab es schnell wieder offene Flammen. Die Feuerwehrkameraden löschten den Kunststoff mit zwei Schaumrohren ab. Neben den beiden 20-Fuß-Containern wurden auch Dutzende Gitterboxen, deren Inhalt aus Kunststoff ebenso brannte, vom Bagger gegriffen und zum Ablöschen übergeben.

Da der Bagger die Einsatzaufgabe perfekt abarbeiten konnte, musste der Schwenklader nicht mehr eingesetzt werden. Nach rund vier Stunden konnte „Feuer aus“ gemeldet und die Ausstattung zurückgebaut werden.

Einen erheblichen weiteren Zeitaufwand forderte die gründliche Reinigung des eingesetzten Geräts von Brandruß und Schaumrückständen durch die ehrenamtlichen Kräfte.

Was ist, was sein müsste...

Auch wenn solche Einsätze nur mittelbar Teil der Bundesaufgaben des THW darstellen, zeigte auch dieser Einsatz wieder die unzureichende Raumsituation in den Spindräumen des Ortsverbands, in denen die eigentlich dringend notwendige



Feuerwehrkräfte löschen das Brandgut mit Schaum ab.



Ausgeglühte Gitterboxen werden vom Kettenbagger getrennt.

„Schwarz-/Weiß-Trennung“ nicht möglich ist und die nur sehr eingeschränkt vorhandenen Reinigungsmöglichkeiten für rauchgaskontaminierte Einsatzbekleidung. Hier

muss dringend nachgebessert werden.

Michael Wüst - red
Fotos: Andreas Binner, Jürgen Fischer,
Daniel Hoisl, Felix Trenz, Carina Wüst

Aufbau Zeltgarage im Feuerwehr-Ausbildungszentrum

Gegenseitige Unterstützung ist in der Blaulichtfamilie der Landkreise selbstverständlich. Auf Bitten des Sachgebiets für Öffentliche Ordnung, dem die Landkreis-ausbildungsstelle der Feuerwehren untersteht, bauten ehrenamtliche Einsatzkräfte des THW Freising an einem Samstag eine sogenannte Zeltgarage auf.

Seit mehr als 20 Jahren betreibt der Landkreis Freising in Zolling auf dem Gelände des Landkreis-Bauhofs das Feuerwehr-Ausbildungszentrum (FAZ), das auch von den Atemschutzgeräteträgern des THW Freising genutzt wird. Kernstück ist das Gebäude mit Atemschutz-Übungsanlage, -werkstatt, Sanitär- und Besprechungsräumen, den Büros des Kreisbrandkommandos sowie im Hof eine Realbrand-Ausbildungseinrichtung.

So, wie die Aufgaben wachsen, wächst auch im Feuerwehr-Ausbildungszentrum der Bedarf an witterungsgeschützten Unterstell- und Ausbildungsmöglichkeiten. Hierfür beschaffte das



Montage der Zeltplane auf dem Rohrgerüst der Zeltgarage mit dem Radlader des Bauhofs.

Landratsamt Freising eine sog. Zeltgarage mit 12 Meter Länge und 8 Meter Breite neben der Atemschutzübungsanlage auf. Gemeinsam mit den beiden hauptamtlichen Gerätewarten des FAZ montierten zehn ehrenamtliche Einsatzkräfte des THW Freising am 10. Februar in wenigen Stunden diese Zeltgarage. Der Aufbau war auch eine gute Übungsmöglichkeit für den neuen Mobilkran des THW Freising, einen Liebherr LTC1050-3.1, der den bisherigen

Krupp-Kran der Fachgruppe Brückenbau ersetzen wird.

Während die Montage für den Maschinisten des Krans eine gute Möglichkeit war, sich weiter mit der Bedienung des Geräts vertraut zu machen, war der Kran das Gesprächsthema bei den Teilnehmern des parallel im Gebäude stattfindende Ausbildungsgangs zum Feuerwehr-Sanitäter. Diese nahmen den Kran eingehend in Augenschein. Der Landkreis Freising ist, neben der kreisfreien Stadt

Fürth in der Metropolregion Nürnberg, der einzige Landkreis in Bayern, dessen THW über eine Fachgruppe Brückenbau und damit auch über den hochmodernen Mobilkran Liebherr LTC1050-3.1 verfügt. Auch wenn der Kran für die Bundesaufgabe Brückenbau beschafft wurde und vorgehalten wird, bedeutet die Verfügbarkeit des THW-Mobilkrans im Landkreis einen erheblichen Vorteil für die lokale Gefahrenabwehr.

Michael Wüst - reda



Einheben der Zeltplane über das Rohrgerüst der Zeltgarage.



Der neue Mobilkran der Fachgruppe Brückenbau, ein Liebherr LTC1050-3.1

THW Bogen – Mitten in der Gesellschaft

Ehrungen und Auszeichnungen sind eine Form der öffentlichen Anerkennung für intensives Ehrenamt. Das zeigte sich auch bei der Jahresschluss-Feier des THW-Ortsverbandes Bogen im Gasthaus Zum Heinerl in Niederwinkling.

Ortsbeauftragter Josef Feldmaier zeichnete Leander Adam, Korbinian Kaiser, Florian Pscheidl, Christina Schimmeck und Jonas Strohmaier mit dem Helferzeichen in Gold aus. Es wird nur für besondere Verdienste verliehen.



Die Geehrten zum Starkregen-Katastrophen-Einsatz 2021 mit (v. l. n. r.) MdL Josef Zellmeier, OB Josef Feldmaier, erste Bürgermeisterin Andrea Probst und MdB Alois Rainer.

Karolina Zellmeier vom Kreisjugendring Straubing-Bogen überreichte die Jugendraute an Joachim Limbrunner, der damit für seine außerordentlichen Verdienste in der Jugendarbeit des THW-Ortsverbandes Bogen geehrt worden ist.

Der Starkregen-Katastrophen-Einsatz im Jahr 2021 ist auch mit Hilfe der Einsatzkräfte aus Borgen bewältigt worden. Leander Adam, Andreas Baumgärtner, Benjamin Bründl, Florian Feicht, Florian Flierl, Stefan Kötterl, Joachim Limbrunner, Julian Rothmann, Daniel Schedlbauer, Christina Schimmeck und Jonas Strohmaier erhielten dafür die Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Einsatzmedaille des Landes Nordrhein-Westfalen und die Einsatzmedaille Fluthilfe 2021 des Bundesministeriums des Innern und Heimat.



Die Geehrten für 10, 20, 25 und 30 Jahre mit (v. l. n. r.) MdL Josef Zellmeier, MdB Alois Rainer, erste Bürgermeisterin Andrea Probst und OB Josef Feldmaier.

Langjährige Mitgliedschaft im THW wird mit Urkunden und dem Zeichen, das auf der Bandschnalle getragen werden kann, anerkannt.

Jürgen Wegener erhielt die Ehrung für 30 Jahre – sie war ihm

2022 zuerkannt worden, damals konnte er sie nicht persönlich in Empfang nehmen.

25 Jahre im Dienst der Humanität waren Florian Feicht, Benjamin Rothmann und Julian Rothmann tätig und wurden dafür ausgezeichnet.

Für 20 Jahre Dienst wurde Heinz Engelsperger mit Urkunde und Nadel bedacht.

Für zehn Jahre Mitgliedschaft im THW erhielten Andreas Baumgärtner, Heidi Feldmaier und Katrin Kampf ihre Ehrenurkunden.

Über 15.000 Stunden geleistet

Über 15.000 Dienststunden sind für den THW-Ortsverband Bogen im Jahr 2023 erfasst worden. Neben den vielen regelmäßigen Diensten lag der Fokus auf Jugendarbeit und Standortausbildung. Zahlreiche

Helferinnen und Helfer haben sich durch Fortbildungsmaßnahmen weiter qualifiziert.

Ortsbeauftragter Feldmaier dankte für das Engagement. Die letzten Tage vor der Weihnachtsfeier waren noch von drei Einsätzen geprägt. So wurde der Fachberater am Morgen des 28. November nach dem Brand einer landwirtschaftlichen Stallung im Gemeindebereich Neukirchen alarmiert und am 2. Dezember sowie am 4. Dezember folgten Alarmierungen zum Räumen von Schnee auf Dächern in Straubing.

Erste Bürgermeisterin Andrea Probst hob den THW-Ortsverband Bogen als wichtigen Teil des Katastrophenschutzes vor Ort hervor und bedankte sich auch für die aktive Mitwirkung im Bogener Vereinsgeschehen.

Dazu nannte Josef Feldmaier in seinem Jahresrückblick einige Beispiele: den 60. und zugleich Ostbayerischen Faschingszug im Februar in Bogen, das Maibaumaufstellen in Oberalteich, die Teilnahmen bei großen Festereignissen im Juni mit 150 Jahre FFW Irlbach und 50 Jahre Spielmannszug der FFW Oberalteich, den Volksfestauszug in Bogen, die Absperrmaßnahmen zur Landshuter Hochzeit an allen vier Sonntagen sowie beim Gäubodenvolksfest in Straubing.

Die Regionalstellenübung in Regen, die Grundausbildungsprüfung in Deggendorf, das Landesjugendlager in Passau und nach 2019 erstmals wieder das THW-Herbstfest in Bogen waren ebenfalls Ereignisse, die ihren Platz in der Chronik gefunden haben.

Alois Rainer, MdB, und Josef Zellmeier, MdL, schlossen sich mit ihren Grußworten an. Sie bedankten sich für das Engagement und betonten die Wichtigkeit des THW Bogen. Neben dem Zusammenhalt wünschten sie den Einsatzkräften, stets von



Die Geehrten mit dem Helferzeichen in Gold mit (v. l. n. r.) OB Josef Feldmaier, MdL Josef Zellmeier, erste Bürgermeisterin Andrea Probst und MdB Alois Rainer.



Überreichung der Jugendraute durch Karolina Zellmeier an Joachim Limbrunner.

Übungen und Einsätzen gesund wieder zurückzukehren.

Die Gemeinsamkeit hatte bei der Jahresabschlussfeier viel Raum, auch beim kulinarischen Teil.

Josef Feldmaier - red
Fotos: Christina Schimmeck,
Christina Richter

Faschingsumzug 2024 in Bogen

Der Faschingsumzug Bogen begann auch für den THW-Ortsverband nicht mit dem Start. Es galt vorzubereiten:

Die Bambinigruppe rüstete sich mit Küchenmesser, Sparschäler und Küchenbrettchen aus und erfüllte den Auftrag: 10 kg Kartoffeln und 5 kg Karotten sowie 5 kg Zwiebeln waren zu schälen und klein zu schneiden. So kann der Koch Kartoffelsuppe und Gulaschsuppe für die Verpflegung der Einsatzkräfte zubereiten.

Zur Stärkung gab es für die Jüngsten nach erfülltem Auftrag Currywurst und Pommes.

Am 11. Februar gegen 11.00 Uhr waren die Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden Deg-

endorf und Straubing im OV Bogen eingetroffen. Nach einer kurzen Information über den Ablauf und dem gemeinsamen Mittagessen (Gruppenfoto durfte nicht fehlen), brachen die THW-Kräfte gemeinsam auf und „shuttelten“ zum Bahnhof Bogen.

Pünktlich um 13.30 Uhr starteten die Böllerschützen den Umzug und der Gaudiwurm mit 35 teilnehmenden Gruppen machte sich auf den Weg, die von ca. 200 Einsatzkräften abgesicherte Zugstrecke zu absolvieren.

Nach dem Umzug ging es für alle zurück in die Unterkunft, um den Nachmittag gemütlich miteinander ausklingen zu lassen.

Josef Feldmaier



Eisige Temperaturen – gefrierendes Löschwasser...

In der Nacht vom Sonntag auf Montag (am 5. Dezember) kam es im Ortsteil Högling zu einem Wohnhausbrand. Im späteren Verlauf des Einsatzes wurden die THW-Ortsverbände Schwandorf und Nabburg alarmiert, um die Kameraden der Feuerwehr zu unterstützen.

Unsere gemeinsame Aufgabe war das Öffnen der Dächer von Garage und Wohnhaus, um Nachlöscharbeiten von Glutnestern im Dachstuhl zu ermöglichen.



Die eisigen Temperaturen und das gefrierende Löschwasser forderten die Einsatzkräfte von Feuerwehr, THW und Rettungsdienst zusätzlich.

Friedrich Kristel - reda



Ehrende Anerkennung beim Jahresschluss

Im THW-Ortsverband Nabburg sparten die Gäste und das THW nicht mit Anerkennung für die aktiven THW-Einsatzkräfte.

Mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz würdigte das THW besonderen Leistungen von Tomas Lipp und Bernhard Mutzbauer.

Das Helferzeichen in Gold machte das besondere Engagement von Christopher Vogt und Anton Schmal deutlich.

Die Anerkennung von Jahren der Zugehörigkeit spielt im THW ebenfalls eine wichtige Rolle. Theodor Kunstmann erhielt die Urkunde für 30 Jahre „dabei sein“.

Monica Ferstl, Mattias Ferstl und Martin Strießl gehören seit 10 Jahren dazu – die Urkunden und Jahreszahlen für die Bandschnalle machen es deutlich.

1. Bürgermeister Frank Zeitler übergab THW-Helferinnen und -Helfern die Bayerische Ehrenamtskarte. Sie ist auch ein Zeichen des Dankes und Anerkennung für Personen, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich zum Wohl der Allgemeinheit engagieren. Die Stadträtinnen Irene Ehemann und Heidi Eckl schlossen sich dieser Würdigung an.

Petra Gärtner, Leiterin der Regionalstelle in Schwandorf, machte ebenfalls deutlich, dass sie Respekt, Anerkennung und Dankbarkeit empfindet für die ehrenamtlichen Leistungen.

Ortsbeauftragter Dietmar Bleistein freute sich, dass auch sein Amtsvorgänger Otto Trautner an der Jahresschlussfeier teilnahm, die in Fichtenbühl im Lehrsaal stattfand. Die Bilanz des Ortsverbandes lautete: „Wir haben 100 Einsatzkräfte in der



Bürgermeister Zeitler bei der Verleihung der Ehrenamtskarte. Von links: Bürgermeister Zeitler, Fritz Kristel, Dietmar Bleistein



Die Geehrten: v.l. Dietmar Bleistein, hint. Reihe: Martin Strießl, Christopher Vogt, Matthias Ferstl, Theodor Kunstmann, Anton Schmal; vordere Reihe v.l.: Petra Gärtner, Monica Ferstl, Bernhard Mutzbauer, Tomas Lipp, Bürgermeister Zeitler

aktiven Mannschaft und 39 Jung Helfer*innen.“ Ausbildung und Jugendarbeit haben einen hohen Stellenwert im Ortsverband und das Einsatzgeschehen führte die Nabburger Kräfte bis in die Türkei (Erdbebengebiet).

Auch bei Bränden ist das THW Nabburg mit seinem schweren Gerät wie Telelader und Ladekran immer öfter dabei.

Eine Bildschirmpräsentation, zusammengestellt von Chri-

pher Vogt, weckte viele Erinnerungen an die Geschehnisse des vergangenen Jahres.

Friedrich Christel - red
Fotos: Friedrich Kristel

THW Oberviechtach – hochmotiviert und lösungsorientiert

„Ich hab nochmal Ja gesagt“ erklärte THW-Chef Hans Deyerl zu seiner Wiederwahl als Ortsbeauftragter (OB). Seit mittlerweile 40 Jahren übt er dieses verantwortungsvolle Amt aus und hat gleichzeitig und vorausschauend die Weichen für einen Generationenwechsel gestellt: Der 19-jährige Martin Simon schnuppert bereits – als sein Stellvertreter – in dieses THW-Führungsamt hinein, wie bei der Jahresabschlussfeier deutlich gemacht worden ist.

„Mir gefällt des halt, wenn ich was kochen kann und den Leuten schmeckts“, erklärte Deyerl bei seinem Tätigkeitsbericht, in

dem er unter anderem über seine OB-Wiederwahl informierte. Ihm sei wieder für fünf Jahre das Vertrauen ausgesprochen worden, er wisse aber derzeit noch nicht, ob er die ganze Zeit auch durchhalte. Er dankte seinem Stellvertreter Martin Simon für dessen „Einstieg in die Führungsmannschaft“.

Matthias Thanner erhielt für seine 50-jährige Mitarbeit im THW Oberviechtach viel Lob und eine Urkunde vom THW-Präsidenten.

Dass zu Hans Deyerls zeitaufwändigem Ehrenamts-Job aber weit mehr als nur seine Kochkünste als Chefkoch der THW-Schmankerlküche gehören, war einmal mehr aus seinem Tätigkeitsbericht herauszuhören.

Wo immer Hilfe angefordert wurde, „entsandte“ Deyerl seine „Helfer in Blau“. So freute er sich

über die schöne Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Oberviechtach, wo sich das THW an den Grillständen beim Floriansfest um das leibliche Wohl der Gäste kümmern durfte. Neben „Aufbau Festspiel-Tribüne“, Funkbegleitung Fronleichnam, Mittagessen beim Pfarrfest oder Mithilfe beim Aufbau des großen THW-Jugendzeltlagers in Passau stand das eigene Vortagsfest mit einem Rekordbesuch im Bericht.

Deyerls Dank galt der rührigen Nachwuchsgruppe aus knapp zwei Dutzend Jugendlichen unter der Leitung von Katharina Bauer und Franziska Eckl sowie der Stadt Oberviechtach für die gute Zusammenarbeit.

Nicht unerwähnt ließ er auch seine Führungsmannschaft, die sämtliche Aufwandsentschädigungen schon traditionell dem THW-Helferverein spendeten: „Die Helfer bringen Geld mit,

um im Ehrenamt zu helfen“, so Deyerl. Kritik richtete er an die Politik, die mit ihren Sparmaßnahmen an der technischen Ausstattung Schaden am Ehrenamt verursache und die Ehrenamtler „in Bürokratie erstickten ließe“.

CSU-Bundestagsabgeordnete Martina Englhard-Kopf bestätigte in ihrem Grußwort, dass das THW-Beschaffungsmanagement massiv von Kürzungen betroffen sei. Aber: „Das Ehrenamt leistet einen unschätzbaren wertvollen Beitrag“ und hier dürfe nicht ums Geld gestritten werden. Die Abgeordnete wies auf Unwetterschäden oder Hochwasser wie beispielsweise im Ahrtal hin, wo ehrenamtliche Kräfte von Feuerwehr, THW und Rettungsdiensten dringend gebraucht werden.

Birgit Höcherl als Stellvertreterin von Landrat Thomas Ebeling lobte das Oberviechtacher THW,



Die Ehrung von Matthias Thanner (mit Urkunde) für 50 Jahre THW war einer der Höhepunkte der Veranstaltung. Ortsbeauftragter Hans Deyerl (rechts) und Veronika Engler (links im Bild) von der THW-Regionalstelle Schwandorf nahmen die Ehrung vor. Dazu gratulierten auch (von rechts) stellvertretende Landrätin Birgit Höcherl, MdB Martina Englhard-Kopf und Zweiter Bürgermeister Egbert Vökl.



das Gott sei Dank von größeren Einsätzen verschont geblieben sei und dennoch im vergangenen Jahr eine lange Liste an Hilfeinsätzen schrieb.

Auch 2. Bürgermeister Egbert Völkl sprach von einem sehr aktiven THW-Ortsverband. Deyers neuer Stellvertreter Martin Simon komme „aus einem guten Stall“, meinte Völkl, denn seit seiner sehr guten Ausbildung arbeite er schließlich bei der Stadt Oberviechtach.

Veronika Engler von der THW-Regionalstelle Schwandorf freute sich, dass der THW-Ortsverband Oberviechtach hoch motiviert sei und immer Lösungen find .

*Gottfried Berger – reda
Fotos: Gottfried Berger*



Bei der Jahresabschlussfeier stellte THW-Chef Hans Deyerl (rechts) seinen neuen Stellvertreter Martin Simon (links) vor. Veronika Engler von der THW-Regionalstelle überreichte beiden die Ernennungsurkunde zum Ortsbeauftragten bzw. zum Stellvertreter.

Vier intensive Tage Hochwasserfolgen

Wasser und Wind hielten auch den THW-Ortsverband Kronach auf Trab.

Vom 21. bis einschließlich 24. Dezember arbeiteten sie vier Einsätze ab.

Wasser drohte in ein Hotel zu laufen am 21. 12.

27 Einsatzkräfte waren 3,5 Stunden in der Nacht gefordert, um größere Wasserschäden zu verhindern.

Hochwasser am Bahndamm am 22.12.

Am 22.12. waren es 39 Kronacher Einsatzkräfte, die gut zehn Stunden Hochwasser am Bahndamm bekämpften.

Am 23. 12. war ein Erdbeben quasi der Auslöser

Geröll und Wasser hatte ein rutschender Abhang auf die Fahrbahn befördert – 22 Kräfte waren von 3.05 bis knapp 14.00 Uhr damit beschäftigt, die Fahrbahn zu räumen, die Gullis zu finden und wieder zu öffnen und einen Sandsackdamm zu bauen.

Auch der Weihnachtstag forderte vollen Einsatz

Am 24.12. von 2.00 Uhr in der Nacht bis ca. 13.45 Uhr war der THW-Ortsverband Kronach im Einsatz – diesmal mit 22 Helfern zur Unterstützung des Nachbarortsverbandes Kulmbach, weil im Gewerbegebiet mehrere Firmengebäude stark vom Hochwasser betroffen waren und u.a. die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen gebraucht worden ist.



Wasser drohte ins anliegende Hotel zu laufen. Bagger konnte Abflussschackade lösen. Sandsäcke leiteten Wasser vom Hotel ab.



Nächtliche Hochwasser-Schutz-Arbeiten der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung. Der Zugtrupp war koordinierend im Einsatz.

Hochwasser am Bahndamm

Der Notfallmanager der Deutschen Bahn forderte das THW Kronach am 22. Dezember an. Wegen eines defekten Rohres im Bahndamm konnte das Wasser nicht abfließen und flutete eine Unterführung (Stockheim/B89).

Wasser abpumpen, Elektrokaabelschächte der Steuerleitung sichern und Ausleuchten waren drei der Einsatzaufgaben in diesem Rahmen.

Das besondere Erlebnis des Einsatzes waren die Gebäckstücke, die von der Bäckerei Österlein spontan „vorbeigebracht“ worden sind.

Wegen der weiterhin vorhergesagten Regenmengen galt es, erneut Sandsäcke zu verfüllen, diesmal gemeinsam mit der

Feuerwehr Kronach. Vorsorglich waren bereits am 12. Dezember zusammen mit den Feuerwehren Höfles und Vogtendorf Sandsäcke in Gitterboxen gestapelt worden.

Erdbeben B173 Erlabrück

Verstopfte Abflüsse intensivierte die Beeinträchtigungen durch Geröll und Wasser auf der B173. Am 23. Dezember kurz vor 19.00 Uhr kam der Alarm nach Steinwiesen/Erlabrück. 16 Einsatzkräfte waren ca. 3,5 Stunden am Arbeiten. Nach langer Suche konnten die Abflüsse gefunden und wieder freigelegt werden. Das THW half mit Sandsäcken, das Wasser weg von der Straße bzw. hin zu den Abflüssen zu leiten. Der Feuerwehr Zeyern wurden ebenfalls Sandsäcke zur Verfügung gestellt – die Wetterlage dauerte an.

Pumparbeiten im Gewerbegebiet Kulmbach

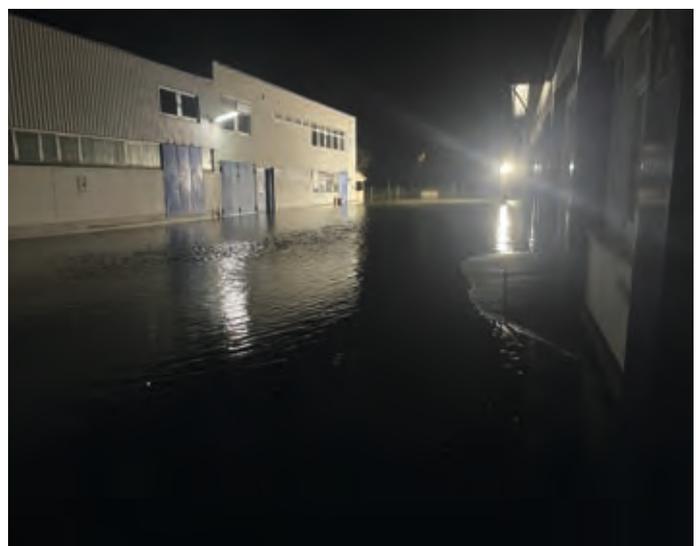
Intensive Niederschläge und die damit einhergehende Hochwassersituation waren ursächlich dafür, dass im Gewerbegebiet Kulmbach das Wasser in einige Gebäude gelaufen war. Straßen standen unter Wasser. Um 3.05 Uhr am 24. Dezember kam der Alarm für den Ortsverband Kronach, der für den Ortsverband Kulmbach zur Unterstützung angefordert worden war. 22 Helfer leisteten je 12 Stunden Einsatzarbeit. Die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen war gefordert. Eingesetzt war auch die Schmutzwasserpumpe mit einer Leistung von 5.000 Litern in der Minute und das Stromagregat (50 kVA) – die Netzersatzanlage zum Ausleuchten ist in der Nacht ein wichtiges Einsatzmittel.

Lange Schlauchleitungen wurden, gemeinsam mit der Feuerwehr, aufgebaut, um die Pumparbeiten möglich zu machen.

reda
Fotos: Katrin Nusshardt



Das Hochwasser am Bahndamm (Bild oben) und der Erdrutsch in Erlabruük (Bild rechts) sowie das Wasser im Gewerbegebiet Kulmbach (Bilder unten) forderten die Einsatzkräfte an nacheinanderfolgenden Tagen - bis zum 24. Dezember.



Brandeinsatz während der Amtseinführung

Ein Brand in der eng bebauten Kulmbacher Altstadt forderte am Donnerstag, 22. Februar, neben den örtlichen Feuerwehren auch den Kulmbacher THW-Ortsverband. Der Einsatz fiel zeitgleich auf die Amtseinführung des neuen Ortsbeauftragten Steffen Mattes im Landratsamt Kulmbach.

Zu Beginn des Einsatzgeschehens wurde zunächst nur der THW-Fachberater zeitgleich mit der Feuerwehr alarmiert. Aufgrund der Dimensionen des Brandes und der damit einhergehenden großen Löschwassermengen, die in das historische Gebäude eindrangen, wurden zwei der Kulmbacher Baufachberater nachgefordert. Diese hatten die Aufgabe, die Tragfähigkeit der Decken zu beurteilen, um die weiteren Löschmaßnahmen der Feuerwehr zu planen. Seine Aufgabe konnte der Trupp wegen der Rauchgase nur unter Atemschutz ausführen.

Im weiteren Verlauf wurde der gesamte Technische Zug des Ortsverbands alarmiert. Die Einsatzstelle sollte ausgeleuchtet werden. Auch das neue Wechselladerfahrzeug mit Kran



wurde zum Brandort beordert, um die Nachlöscharbeiten am Dachstuhl zu unterstützen. Das Fahrzeug ist in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und der Helfervereinigung beschafft worden. Zur Lastverteilung beim Betreten der Zwischendecken während der Nachlöscharbeiten im Dachgeschoss wurden Böden des Einsatzgerüstsystem (EGS) vom THW eingebracht.

Durch den Brand wurden auch die Dächer der beiden Nachbar-

häuser beschädigt, welche vom THW provisorisch verschlossen wurden.

Der Zugtrupp fungierte als Bindeglied zwischen der Einsatzleitung der Feuerwehr und dem

Zugführer des THWs. Ebenfalls dokumentierte der Zugtrupp das Einsatzgeschehen.

*Jürgen Lang – redaktion
Fotos: Hannes Valentin, Constantin Thoma, Jürgen Lang, Matthias Goletz*



50 Jahre im Kulmbacher THW – Eine Leistung mit Auszeichnung

Ein halbes Jahrhundert im Technischen Hilfswerk. Hierfür wurde der Kulmbacher Helfer Helmut Schmidt mit einer Ehrenurkunde des Technischen Hilfswerks und dem Großen Ehrenzeichen des Freistaates Bayern ausgezeichnet.

Dabei sei er eigentlich schon viel länger, gibt der im Februar 1973 offiziell ins THW eingetretene Helmut Schmidt zu bedenken. Mit sechs Jahren sei er schon bei Sonntagsdiensten dabei gewesen. Damals existierte allerdings noch keine Jugendgruppe, sodass die Jahre bis zu seinem 18. Geburtstag nicht in den 50 Jahren mitgerechnet werden. Der Schritt ins THW war für ihn naheliegend, denn das familiäre Umfeld war damals im Kulmbacher Ortsverband prägend tätig. Sein Vater war einer der 36 Männer, die den Ortsverband 1953 gegründet haben und sein Onkel Franz Hempfling war der erste Ortsbeauftragte.

Als es zur Musterung für die Bundeswehr ging, hat Helmut Schmidt die Chance genutzt und den zehnjährigen Dienst beim THW gewählt. Im Laufe der Jahre wurde der zivile Bevölkerungsschutz ins Technische Hilfswerk integriert und im Kulmbacher Ortsverband sollte ein E-Zug aufgebaut werden. Dieser Aufgabe nahm sich der Althelfer an, sodass er dort die Gruppenführung übernahm. Freudestrahlend erzählt er, dass er in dieser Zeit zu vielen Lehrgängen gekommen sei. „Von LKW-Führerschein bis hin zum Zugführerlehrgang konnte ich alles machen. Allerdings haben wir dafür auch einiges geleistet!“, gibt er zu bedenken. So haben die Helfer damals die Unterkunft in Eigenregie aus-



v.l. Zugführer Andreas Hock, Helmut Schmidt, Ortsbeauftragter Steffen Matthes und Landrat Klaus Peter Söllner bei der Übergabe der Ehrenurkunde des Technischen Hilfswerkes an Helmut Schmidt. Das Große Ehrenzeichen des Freistaates Bayern überreichte ihm Landrat Söllner.

Foto: Janus Zirbs

gebaut, damit der E-Zug ausreichend Platz zur Verfügung hatte.

Als gelernter Fernsehtechniker sei er auch Funkausbilder gewesen und durch das Technische Verständnis irgendwann zum Schirrmeister geworden. Das Geld war zur damaligen Zeit sehr knapp, sodass sie fast alle Reparaturen selbst ausgeführt haben, so der Althelfer. Mit den Jahren kam das Alter, sodass er sich mehr aus dem aktiven Dienst zurückzog. Ganz kann und will sich der in Kulmbach als „Schmidtn Helmut“ bekannte Helfer aber nicht aus dem THW zurückziehen. Jeden Mittwoch ist er vormittags im Ortsverband anzutreffen und hält die Unterkunft in Schuss.

In den 50 Jahren hat Helmut Schmidt auch einiges während Einsätzen erlebt. Die schrecklichsten Momente hat er im Zu-

sammenhang mit Verstorbenen gehabt. Von Wasserleichen bis zu einem überfahrenen Kind, dessen abgetrennte Gliedmaßen er aufsammelte, hat er einiges verarbeiten müssen. Anschließend sei aber immer das zum Vorschein gekommen, was ihn so lange im THW gehalten hat: die Kameradschaft. Nach so einem Einsatz sei damals keiner direkt nach Hause, sondern die Helfer hätten sich zusammengesetzt und darüber geredet.

„Das ist das, was für mich das THW ausmacht“, so das THW-Urgestein Helmut Schmidt. „Egal wann oder bei was man Hilfe gebraucht hat, man hat sie immer im THW gefunden. Selbst wenn man daheim gebaut hat, wurde man unterstützt. Das ist ordentliche Kameradschaft.“ Selbstverständlich gab es auch jede Menge schöner Einsätze. Lachend erzählt er, wie sie bei Dobrach einmal Schafe auf

Paletten gestellt hätten, damit diese bei Hochwasser nicht ertrinken.

Die Frage, ob er wieder ins THW eintreten würde, beantwortet der sich im Ruhestand befindliche Helmut Schmidt mit einem klaren „Ja!“. Für junge Helfer gibt er den Ratschlag, Lehrgänge zu besuchen um „mehr als nur“ Helfer zu sein. Seine Befürchtung ist, dass viele Leute sich heutzutage nur noch für sich selbst interessieren und das auch dem THW schaden könnte. Interesse für andere sei seiner Meinung nach allerdings das wichtigste im THW, denn ohne Kameradschaft sei das Ehrenamt nur Arbeit.

Jürgen Lang - reda

Einsatzübung „Wiesentpantscher“ zeigt gutes Teamwork von Feuerwehr und THW in Kirchehrenbach

Mit einer umfangreichen Schadenslage mussten Feuerwehr und THW bei der Einsatzübung in Kirchehrenbach zurechtkommen: „Einen schweren Verkehrsunfall haben zwei PKW mit mehreren Personen ausgelöst, nachdem sie die brennende „MS Walberla“ auf der Wiesent sehen wollten. Dabei verkeilte sich ein PKW unter einem Radlader und verletzte zwei Personen lebensgefährlich. Ein weiterer PKW kam aufgrund nicht angepasster Fahrweise von der Fahrbahn ab, flog über die Leitplanke und blieb in den angrenzenden Bäumen hängen. Auch hier wurde die Fahrerin schwer verletzt. Eine weitere Person war für eine bessere Sicht auf das brennende Schiff in die Schaufel des Radladers geklettert. Durch den Unfall mit dem Kleinwagen wurde sie in der Schaufel hin- und hergeworfen und verletzte sich an Arm und Bein sowie am Kopf. Die Fahrerin des Radladers erlitt durch die Ereignisse einen Schock und war von der Unfallstelle zu Fuß geflüchtet.“ Dieses Schadensbild bot sich den Einsatzkräften nach Eintreffen an der Einsatzübungsstelle.

Nachdem sich der Einsatzleiter der Feuerwehr und der Zugführer des THW einen Überblick über die Schadenslage verschafft hatten, teilten sie die über 30 Helfer ein, die mit insgesamt sieben Fahrzeugen angerückt waren. Die Kräfte der Feuerwehr kümmerten sich um die verunfallte Fahrerin im Fahrzeug, das im Baum hing. Zusätzlich bauten sie Schläuche auf, um das Feuer auf der MS Walberla zu löschen.

Die Kräfte des THW bereiteten derweil Werkzeug und Ausstattung für die Rettung der Personen im verunfallten PKW unter dem Radlader vor. Zwei

weitere Helfer übernahmen die Erstversorgung der verletzten Person in der Schaufel des Radladers. Aufgrund von Erzählungen während der Erstversorgung erfuhren sie von der verschwundenen Radladerfahrerin, informierten den Zugführer und die Einsatzleitung, die sofort weitere bereitstehende Kräfte mit der Vermisstensuche betraute.

Die vermisste Person konnte in der großen Suchaktion schnell gefunden werden. Die THW-Kräfte befassten sich danach mit dem Aufbau von Beleuchtung an der Einsatzstelle, da es bereits in den Abend ging. Weitere Feuerwehrkräfte unterstützten die THW-Kollegen bei dem Transport der verletzten Person aus der Radladerschaufel über die Schiefe Ebene zum Rettungsdienst. Weitere Feuerwehrler halfen dem Team des THW, das sich um die Rettung der zwei Personen aus dem PKW kümmerte.

Nachdem alle Verletzten gerettet und an den Rettungsdienst



Um eine verletzte Person in der Schaufel des Radladers zu retten, müssen sich die Einsatzkräfte zunächst Zugang zur Person verschaffen



Gruppenführer und Einsatzleiter der Feuerwehr Kirchehrenbach bei der Übung, Rolf Bergmann (links) zusammen mit THW-Zugführer Volker Gebhard erkunden die Einsatzstelle.



übergeben waren, konnten die ehrenamtlichen Kräfte in ihren roten und blauen Fahrzeugen wieder in die Unterkünfte fahren und die Einsatzbereitschaft wieder herstellen.

Resümiert wurde die Übung im Anschluss bei einem gemeinsamen Abendessen in der Unterkunft der Feuerwehr, wo über die Zusammenarbeit gesprochen wurde und die Kameradschaft weiteraufgebaut wurde. Auch die Verletztendar-

steller, Mitglieder der Walberlabühne, schlossen sich beim Abendessen an und konnten über ihre Erfahrungen berichten.

Die jährliche Gemeinschaftsübung war nicht die erste dieser Art der beiden Blaulichtorganisationen. Bereits seit 2017 wird – mit jährlich wechselnder Planung – die Zusammenarbeit geübt.

*Karoline Kötter - reda
Bilder: Karoline Kötter*



Da die Übung bis in die Nacht dauerte, bauten Helfer des THW Beleuchtung im Übungsbereich auf.



Gemeinsam bereiten Kräfte von Feuerwehr und THW die Rettung der verletzten Person aus der Schaufel des Radladers vor.

Ausbildung bedeutet auch: Erfahrungen sammeln und erweitern

Zu einer gruppenübergreifenden Übung im Umgang mit verunfallten Personen in Fahrzeugen luden die Gruppenführer alle Helferinnen und Helfer ein. Es galt, unter fachkundiger Anleitung, sich in verschiedenen Wegen der Rettung von Personen aus Fahrzeugen zu versuchen.

Mittels Schere und Spreizer, der Säbelsäge, Nothammer, diversen Unterbaumaterialien und dem Spineboard (eine schmale, formstabile Trage, die zum Retten von Personen aus engen Orten genutzt werden kann) bekamen sie ein Gefühl für das Gerät und wie das Fahrzeug sich unter dem Druck der Maschinen verhielt.

Beginnend mit der Rettung über den Kofferraum verschafften sich die Helfer Platz, indem sie einen Schnitt nach dem anderen setzten und schließlich gemeinsam den Verletzten mit dem Spineboard schonend aus dem Auto holen konnten.

Beim zweiten Versuch lösten sie die Fahrertür vom Auto. Zuvor entfernten sie den Kotflügel, um an die Aufhängung der Fahrertüre zu kommen. Um besser arbeiten zu können, schnitten sie zwischen B- und C-Säule ebenfalls eine „Türe“.

Final wurden die Helfer noch angeleitet, das Lenkrad anzuheben. Eine mögliche Variante, um den Verletzten leichter oder, wenn das Fahrzeug komplett verzogen ist, überhaupt aus dem Sitz zu bekommen.



Manfred Pieger (links) und Holger Köferlein (rechts) unterbauten das Übungsauto, damit nichts rutschen konnte.

Neben der fachtechnischen Ausbildung war die Übung auch eine Förderung des Miteinanders im Ortsverband. Helfer aller Einheiten des OV Kirchheimbach waren eingeladen, an der Übung teilzunehmen.

So waren Helfer, die erst in der Woche zuvor die Grundausbildungsprüfung abgelegt hatten, zusammen mit aktiven Helferinnen und Helfern der Einheiten bis zum Gruppenführer, der bis in die 1990er Jahre Zugführer war und einige Jahre eine „THW-Pause“ eingelegt hatte, gemischt und damit verschiedenste Wissens- und Altersgruppen bei der Übung in Aktion.



*Karoline Kötter - reda
Bilder: Karoline Kötter / Sandra
Drummer*

Karoline Kötter schneidet mit der Schere eine Öffnung in das hintere Fenster, damit mehr Platz für die Rettung über die Türe (als zweite Variante) für die Helfer da ist.



Albert Kastl schneidet mit der Säbelsäge einen Ausschnitt in den Kofferraumrahmen, damit der verletzte Fahrer schonend gerettet werden kann.



Teamwork ist gefragt, wenn die verletzte Person mit dem Spineboard aus dem Auto gerettet wird.

Aufwendige Nachlösch- und Bergungsarbeiten auf der Autobahn

An einem LKW brach auf der Bundesautobahn 3 zwischen den Anschlussstellen Erlangen-West und Höchststadt-Ost in Fahrtrichtung Würzburg an einem Donnerstag gegen 13.45 Uhr ein Brand aus, der zum Vollbrand des Sattelzuges führte.

Mit intensiven Löschmaßnahmen brachten die Feuerwehren aus Heßdorf, Dechendorf, Adelsdorf, Erlangen und Höchststadt an der Aisch der Brand unter Kontrolle. Zur Unterstützung der Nachlösch- und Bergungsarbeiten wurde um 14:21 Uhr der Fachberater des THW-Ortsverbandes Baiersdorf nachalarmiert. Nach Rücksprache mit der Einsatzleitung vor Ort entsandte der THW-Ortsverband Baiersdorf die Schnell-Einsatz-Gruppe mit GKW und Unimog-Kran und der THW-Ortsverband Erlangen den Kipper mit Tieflader und Radlader an die Einsatzstelle.

Zu Beginn galt es, die aus Metallteilen bestehende Ladung zum endgültigen Ablösen mit Hilfe des Reisiggreifers des Unimog-Krans sowie des Radladers von der Ladefläche zu heben.

Im weiteren Verlauf der Bergungsarbeiten unterstützten die Einsatzkräfte des THW mit technischem Gerät und Manpower die aufwendigen Bergungsarbeiten.

Um 20:00 Uhr konnten die Helferinnen und Helfer (vier aus Erlangen und zwölf aus Baiersdorf) den Einsatz mit der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft erfolgreich beenden.

Der THW-Ortsverband Baiersdorf bedankte sich bei allen eingesetzten Kräften von Bergungsunternehmen, Feu-



Bergung der verunfallten Ladung mittels Radlader des THW Erlangen



Handarbeit durch die Helferinnen und Helfer bei der Bergung der verunfallten Ladung

erwehr, Polizei und Rettungsdienst für die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit.

*Vincent Wedler - reda
Fotos: Vincent Wedler*

Löscharbeiten der FFW mit Unterstützung des Unimog-Krans vom THW



Gegenseitiges Kennenlernen von Bergwacht und THW

Einsatzkräfte der Bergwacht Erlangen und des Technischen Hilfswerks Ortsverband Baidersdorf trafen sich zum gegenseitigen Kennenlernen im Rahmen einer gemeinsamen Ausbildung. Beste Möglichkeiten hierfür bot ein unwegsames Waldstück bei Rathsberg.

In mehreren Stationen lernten die Bergwachtler und THWler in gemischten Gruppen jeweils die spezialisierte Ausstattung von Bergwacht und THW kennen. Der Schwerpunkt lag vor allem auf Gerätschaften zur Rettung – z.B. aus unwegsamem Gelände sowie zur Rettung aus Höhen und Tiefen – wie der Gebirgstrage oder unterschiedlichen Seilbahnvarianten.

Im direkten Expertengespräch innerhalb der gemischten Gruppen erfuhren die Einsatzkräfte zusätzlich Wissenswertes

über Ausbildung, Organisationsstruktur und Einsatzaufgaben der jeweils anderen Organisation.

Nach rund zweieinhalb Stunden endete die gemeinsame Ausbildung.

Die Einsatzkräfte von Bergwacht und THW traten mit vielen neuen Eindrücken den Heimweg an.

*Andreas Roll - reda
Fotos: Vincent Wedler*



*Bild oben:
Gegenseitige Erklärung der
Ausstattung*

*Bild rechts:
Ausrüstung der Bergwacht*



Gruppenbild der Einsatzkräfte von Bergwacht und THW

Umgestürzter LKW: 15 Tonnen Leergut barsten auf der Autobahn

In den Morgenstunden des 17. Januar stürzte auf der BAB 3 zwischen den Anschlussstellen Höchststadt-Ost und Erlangen-West in Fahrtrichtung Nürnberg – im Verschwenkbereich am Baustellenende – ein Sattelzug um, der mit 15 Tonnen Leergut beladen war.

Gegen 10.00 Uhr war der Fachberater des THW Baidersdorf an die Einsatzstelle nachgefordert worden. Zur Unterstützung der Bergungsarbeiten erging um



oben:

Händische Umladung des Leergutes

links:

Überblick des umgestürzten Sattelzugs



10.52 Uhr der Alarm für weitere Baidersdorfer THWler. In enger Zusammenarbeit mit dem Bergunternehmen galt es, 15 Tonnen teils zerborstenes Leergut aus dem havarierten Sattelzug und von der Straße in bereitgestellte Ersatzsattelzüge umzuladen.

unbürokratisch beim aufkommenden Blitzeis beim Streuen des THW-Hofes unterstützt hat.

reda

Fotos: Fabian Bauereiß

Gegen 19.30 Uhr war für die 17 Baidersdorfer Helferinnen und Helfer der Einsatz an diesem Mittwoch beendet. Der THW-Ortsverband Baidersdorf dankte für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank ging an den Bauhof der Stadt Baidersdorf, der kurzfristig und

Wohnhaus teilweise eingestürzt

Der Dachstuhl und der Giebel eines Wohnhauses in Heßdorf stürzten an einem Sonntag am frühen Nachmittag ein. Trümmerteile verteilten sich auf der angrenzenden Straße.

Da nach der Ersterkundung durch die Feuerwehr Heßdorf nicht ausgeschlossen werden konnte, dass sich noch Personen im eingestürzten Gebäude befanden, wurde das THW Baiersdorf nachalarmiert. Zusätzlich wurde die Drehleiter der Feuerwehr Herzogenaurach angefordert.

Auf Grund des Meldebildes rückten vom THW-Ortverband Baiersdorf neben Fachberater und Technischer Berater Bau die Kräfte TZ an die Einsatzstelle aus.

Um sicherzustellen, dass sich keine Personen mehr im Gebäude befanden, setzten die Feuerwehr Heßdorf und das THW zwei Drohnen ein. Dadurch konnten erste Erkundungen aus der Luft sowie im Inneren des noch teilweise stehenden Dachstuhls durchgeführt werden. Gleichzeitig wurde die Drehleiter in Stellung gebracht, um Erkundungen von außen durchzuführen. Hierbei kam auch eine Wärmebildkamera zum Einsatz. Im Zuge der rund zweistündigen Erkundung konnten keine Anzeichen von möglicherweise verschütteten Personen ausfindig gemacht werden.

Gegen 16.00 Uhr konnten die THWler den Einsatz mit Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft in der Unterkunft beenden. Die 30 Baiersdorfer Helferinnen und Helfer waren mit GWK, MTW FG, MzGW (FG SB) mit Anhänger Wechselbrücke beladen mit den Einsatz-

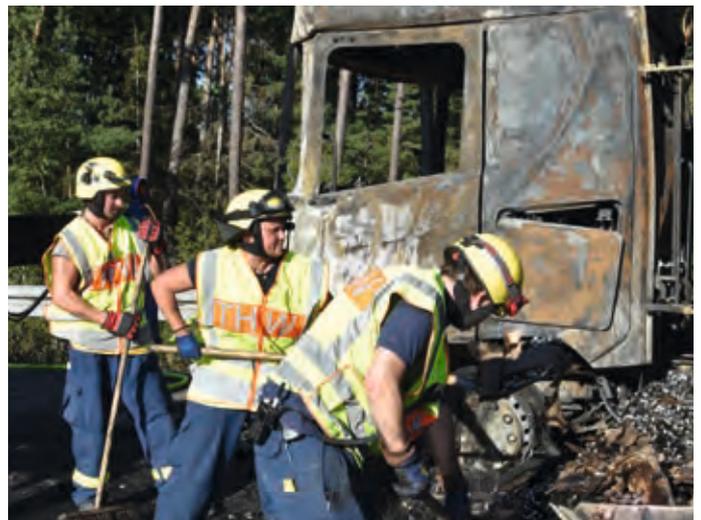


Begutachtung des teileingestürzten Hauses

komponenten Rüstholz und Baustützen, Unimog-Kran, LKW, MTW Zugtrupp sowie MzGW (FG N) mit Lichtmastanhänger (100 kVA) im Einsatz in Heßdorf – gut gerüstet, falls eine Person gefunden worden wäre.

*Stefan Rohde - reda
Fotos: Fabian Bauereiß*

*Bild rechts:
Start des Erkundungsflugs mittels Drohne*



Gemeinsame Beurteilung der Lage auf der Drehleiter zwischen Feuerwehr und THW

Rückenschule für THW-Einsatzkräfte

Um Rückenproblemen vorzubeugen und um bereits vorhandene Beschwerden zu überwinden, fanden am Samstag, 11. November und Samstag, 18. November, als Präventionsmaßnahme Kurse unter dem Motto „Mehr Gesundheit und ein stabiler Rücken im THW-Alltag!“ für Helferinnen und Helfer aus dem Regionalbereich Nürnberg im THW-Ortsverband Baidersdorf statt.

Unter Anleitung zweier erfahrener Physiotherapeutinnen erlernten die rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den THW-Ortsverbänden Baidersdorf, Erlangen, Fürth, Schwabach und Rothenburg zuerst anatomische Grundlagen und

weiteres Hintergrundwissen zum Thema Rücken. In praktischen Übungen galt es u. a. beim Transport von Sandsäcken oder beim Entladen schwerer Gerätschaften aus dem Gerätekraftwagen das Hebe- und Trageverhalten zu verbessern. Aber auch das rückenfreundliche Sitzen am Schreibtisch beispielsweise im Rahmen von Verwaltungstätigkeiten war Bestandteil des Kurses. Durch Trainingseinheiten mit Dehnungen sowie stabilisierenden Übungen wurde das Kursprogramm abwechslungsreich gestaltet. Zum Abschluss erlernten die THWler noch Präventionsübungen für das Hometraining.

Durch diese Prävention konnten die Helferinnen und Helfer für die Wichtigkeit eines gesunden Rückens sensibilisiert werden. Dank der zahlreichen Tipps und Tricks sowie der erlernten Übungen können die Frauen und Männer nun auch



Rückenschonender Transport einer Tauchpumpe

extreme Einsatzsituationen möglichst rückenfreundlich bestreiten. Ein großes Dankeschön erhielten die zwei Physiothera-

peutinnen für diesen abwechslungsreichen Kurs.

Stefan Rohde - reda
Fotos: Werner Achenbach



Helferinnen und Helfer wenden das Erlernte beim Transport von Sandsäcken an.

Jahresbilanz des Ortsverbandes Dinkelsbühl

Rückblick und Vorschau – die Jahre 2023 und 2024 standen im Mittelpunkt beim Treffen des THW-Ortsverbandes.

Die Ehrungen für die langjährige Zugehörigkeit der THW-Helfer zeigte die Anerkennung des Engagements. Lars Müller, der stellvertretende Ortsbeauftragte, erhielt die Ehrenurkunde für 30 Jahre Dienst im THW. Für zehn Jahre aktiven Dienst wurden Marco Herwig, Stefan Hoch, Sebastian Kirchgörfer, Tim Müller und Christian Zipf geehrt.

Für ihren Einsatz während der Hochwasserereignisse im Juli 2021 wurden 18 Helfer*innen des Ortsverbandes im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland mit einer Dankesurkunde der Innenministerin Nancy Faeser und der Einsatzmedaille "Fluthilfe 2021" ausgezeichnet.

14 Einsatzkräfte sind für ihren Beitrag beim G7-Gipfel auf Schloss Elmau mit der Ehrengarnitur "Dank des bayerischen Ministerpräsidenten" sowie einer Bandschnalle geehrt worden.

Manfred Scholl, Mitglied des Dinkelsbühler Stadtrats, dankte den Helfer*innen für ihr ehrenamtliches Engagement. Besonders in diesen herausfordernden Zeiten sei das THW ein unverzichtbarer Baustein für den zivilen Bevölkerungsschutz und die Gefahrenabwehr. Er äußerte sein Bedauern darüber, dass gerade in dieser Zeit die Haushaltsmittel des Bundes für das THW gekürzt werden.

Besonders benannt wurden, mit Blick auf das neue Jahr, die personellen Veränderungen. Timo Fleischmann hat die Position des Zugführers von Bernd Wengel übernommen. Bernd Wengel ist nun Zugtruppführer.



Sie wurden für ihren Einsatz bei der Fluthilfe ausgezeichnet.



Sie erhielten Auszeichnungen für ihr Engagement im Rahmen des G7-Gipfels.

Elmar Kaiser wurde zum Gruppenführer der Fachgruppe Bergung ernannt. Daniel Naber ist mit der Position des Truppführers

der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung betraut worden.

Ortsbeauftragter Stefan Hoch erinnerte an die herausragenden Einsätze und Leistungen des Ortsverbandes im ver-

gangenen Jahr. Dazu zählten unter anderem der Ausbruch der Geflügelpest auf einem Mastbetrieb im Landkreis Ansbach, die beiden Brände in der historischen Altstadt sowie der Brand eines Getreideackers in der Nähe von Wilburgstetten sowie die Einsätze bei den Diensten "Technische Hilfe auf Verkehrswegen (THV)" auf den Autobahnen A6 und A7.

Die Helfer*innen hatten während des gesamten Jahres die Möglichkeit, ihr Wissen in den zahlreichen Ausbildungsdiensten zu demonstrieren und zu vertiefen. Neben den regelmäßigen Diensten in der Dinkelsbühler Unterkunft erweiterte der Ortsverband das Fachwissen der Einsatzkräfte während eines Übungswochenendes in einem Steinbruch im Landkreis Forchheim.

Ein besonderes Highlight 2023 war der Tag der offenen Tür zum 70-jährigen Bestehen des Ortsverbandes. Bei bestem Wetter kamen zahlreiche Besucher und nutzten die Gelegenheit, sich über den Ortsverband und das



Timo Fleischmann, Elmar Kaiser und Daniel Naber - Führungskräfte mit neuen Aufgaben als Zugführer, Gruppenführer und Trupführer.

THW zu informieren. Sie hatten auch die Möglichkeit, Fragen an die Aktiven zu stellen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Ausgewählte Helfer zeigten in regelmäßigen Abständen praktische Arbeiten, darunter das thermische Trennen mit dem Plasmaschneider.

Besonders erfreulich war, dass durch diese Veranstaltung eini-

ge neue Helfer für den aktiven Dienst sowie Kinder und Jugendliche für die THW-Jugend gewonnen worden sind.

Florian Sindel, der stellvertretende Ortsjugendleiter, präsentierte die THW-Jugend.

Die Jugendgruppe zählt derzeit 15 Kinder und Jugendliche, die altersgerecht mit der Technik

und den Aufgaben des THWs vertraut gemacht werden.

Ludwig Ochs, 1. Vorsitzender der THW-Helfervereinigung Dinkelsbühl e.V., berichtete über die Anschaffung einiger wichtiger Ausrüstungsgegenstände und ein erfreuliches Spendenaufkommen.

*Kerstin Hübel - reda
Fotos: Kerstin Hübel*



Lars Müller ist seit 30 Jahren aktiver THWler.



Marco Herweig, Stefan Hoch, Sebastian Kirchgörfer, Tim Müller, Christian Zipf - sie wurden für zehn Jahre im THW ausgezeichnet.



CBRN-Übung: Explosion im Chemiewerk

Eine schwere Explosion in einem Chemiewerk mit einem ausgedehnten Schadensbild bildete das Rahmenszenario für eine großangelegte CBRN-Übung des Regionalbereichs Nürnberg. Unter dem Begriff CBRN-Schutz versteht man den Schutz vor chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren.

In Form einer ganztägigen Ausbildung fand hierfür am Samstag, 25. November im THW Baidersdorf eine Fortbildung für CBRN-Helferinnen und -Helfer aus den Ortsverbänden Baidersdorf, Dinkelsbühl, Erlangen, Lauf, Neustadt/Aisch, Rothenburg und Schwandorf statt.

Den Anfang bildeten theoretische Unterweisungen und praktische Übungen zum Aufbau eines Sofortdekontaminationsplatzes sowie zum Ein- und Auskleiden der Schutzanzüge.

In einer realitätsnahen Einsatzübung galt es im Anschluss, eine komplexe Einsatzlage nach einer fiktiven Explosion in einem Chemiewerk zu bewältigen. Die eingesetzten CBRN-Helferinnen und -Helfer hatten u. a. im Rahmen der Erkundung die Aufgabe, Gefahrstoffe zu finden und zu identifizieren. Auch die Drohne des THW-Ortsverband Baidersdorf kam zusätzlich zum Einsatz.

Darüber hinaus galt es, Menschen aus Zwangslagen zu befreien und zu retten sowie austretende Gefahrstoffe aufzunehmen. Zusätzlich lag der Fokus dieser Übung im korrekten Einkleiden der THWler in die Schutzanzüge sowie in der Durchführung der Dekontaminationsmaßnahmen und im anschließenden Auskleiden.



Löschung des Feuers mittels Feuerlöscher

Unterstützung erhielten die CBRN-Helferinnen und -Helfer während dieser Übung von der Baidersdorfer Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung, die diverse Logistikaufgaben durchführte und eine taktische Basis einrichtete und betrieb. Hierbei wurde beispielsweise ein Ankleidezelt errichtet und beheizt sowie die Stromversorgung an der Einsatzstelle sichergestellt. Um den Einsatzkräften ein realistisches Übungsszenario zu bieten, unterstützte darüber hinaus die Baidersdorfer Fachgruppe Sprengen durch pyrotechnische Schadensdarstellung.

Nach der Übung wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Neuerungen und Än-



Rettung einer verunfallten Person aus einem Radlader

derungen im CBRN-Bereich unterrichtet. Mit einer Feedbackrunde konnte die Fortbildung erfolgreich beendet werden.

Ein besonderes Dankeschön ging ans Asphaltmischwerk Erlangen-Möhrendorf der Bay-

erische Asphaltmischwerke GmbH & Co. Kommanditgesellschaft für die Zurverfügungstellung des Übungsgeländes.

Stefan Rohde - reda
Fotos: Stefan Rohde



Erkundung der Lage

Hubschrauberlandeplatz bei Nacht?

Ein Rettungseinsatz bei Nacht, bei dem der Hubschrauber landen muss: Das kommt immer wieder vor. Und dann stellt sich oft die Frage, ob der improvisierte Landeplatz irgendwie beleuchtet werden kann.

Der THW-Ortsverband Hilpoltstein übte das mit seinen Ehrenamtlichen. In der kooperativen Ausbildung mit der Polizeihubschrauberstaffel – Außenstandort Roth – galt es, einen temporären Hubschrauberlandeplatz auszuleuchten.

Viele Fragen – viele Antworten

Das Szenario gestaltete sich bereits bei den Fragestellungen sehr spannend: Welche Anforderungen müssen Landeplätze erfüllen, damit die Piloten sicher landen können? Was ist zu tun, wenn ein Hubschrauber bei Nacht landet? Antworten gab zunächst Zugführer Sebastian Luft im Rahmen einer theoretischen Einführung. Luft war es auch, der die Übung organisiert und vorbereitet hatte.

Nach Einbruch der Dunkelheit machten sich die mehr als 25 Einsatzkräfte auf den Weg zum Sportplatz Heuberg nahe des Main-Donau-Kanals. Dort arbeiteten sie, gemeinsam mit Mitgliedern der Jugendgruppe, beim Aufbau der Beleuchtung Hand in Hand. Als Leuchtmittel wurden LED-Flächenleuchten und Powermoons eingesetzt, um eine blendfreie und gleichmäßige Beleuchtung für den Landeplatz sicherzustellen.

Ausfahrbarer Lichtmast

Die zentrale Stromversorgung erfolgte durch die erst kürzlich in Dienst gestellte Netz-Ersatzanlage (NEA), die der Landkreis Roth zur Stärkung des Katastro-



Die neue Netzersatzanlage des Landkreises Roth (Mittelfranken) sorgt bei der Übung für die zentrale Stromversorgung und besteht tadellos ihre Premiere.

phenschutzes beschafft hat. Die moderne NEA hat eine Nennleistung von 100 kVA, verfügt zusätzlich über einen pneumatisch ausfahrbaren Lichtmast mit beweglichen LED-Leuchten und ist damit ideal für nächtliche Einsätze geeignet. Es war ihr erster Einsatz.

Als der temporäre Hubschrauberlandeplatz bereitgestellt war, hörte man schon das Knattern der Rotoren. Schnell wurden die Blaulichter der drei THW-Einsatzfahrzeuge eingeschaltet. Diese ermöglichten dem Piloten eine Auskunft über die maximale Größe des

vorbereiteten Landeplatzes, was die Navigation aus der Luft erheblich vereinfachte. Der Polizeihubschrauber vom Typ Eurocopter EC 135 drehte eine erste Runde über den Landeplatz und setzte anschließend entgegen der Windrichtung zur Landung an.

Das Dröhnen verstummt

Das Dröhnen der Rotoren verstummte und der Hubschrauber stand sicher auf der Rasenfläche. Die vorbereiteten Scheinwerfer wurden eingeschaltet und tauchten den Landeplatz in gleißendes Licht. Jetzt hatten die Helfer die Chance, den

Helikopter aus nächster Nähe zu betrachten und sich mit den Piloten auszutauschen.

Die Zeit verging sprichwörtlich wie im Flug, deshalb ging es für die Piloten schon wenig später wieder zurück zum Fliegerhorst nach Roth.

Etwas ganz Besonderes sei diese Veranstaltung als Abschluss des THW-Übungsjahres gewesen, sagte Zugführer Sebastian Luft und dankte der Polizeifliegerstaffel aus Roth für die Möglichkeit dieser Zusammenarbeit.

*Liam Flohry - reda
Fotos: Bernhard Bergauer*



Faszination Hubschrauber – Nach erfolgreicher Landung auf dem Sportplatz hatten die Helferinnen und Helfer Gelegenheit, den Hubschrauber vom Typ Eurocopter EC 135 aus nächster Nähe zu betrachten und sich mit den Piloten auszutauschen. Das fand generationenübergreifend statt.

Nachruf

Günter Hochgräf

Er stand nie groß im Mittelpunkt, hatte nie eine Führungsposition inne. Sein Platz war in der zweiten Reihe, still agierte er im Hintergrund.

Nun ist Günter Hochgräf verstorben. Seit 1969 war er Mitglied im THW-Ortsverband Eichstätt. Damals waren die Fahrzeuge noch in einer Scheune auf einem Bauernhof untergestellt. 1973 zog Günter Hochgräf mit dem OV in die neuerbaute Unterkunft. Er engagierte sich zeit seines Lebens für das THW. Es gab sogar Überlegungen, die neue Unterkunft aufzustocken und für ihn eine Hausmeisterwohnung dort zu bauen. Auch wenn es nicht dazu kam, war Hochgräf jahrzehntelang der Hausmeister, der gute Geist des Hauses.



Wenn die Helfer morgens um 7.30 Uhr zum Samstagsdienst erschienen waren die Räume schon eingheizt und es gab warmen Kaffee oder Tee, weil Günter Hochgräf dafür gesorgt hatte. Und wenn im Sommer das Gras rund um die Fahrzeuggaragen kniehoch wucherte, griff er zum Balkenmäher. Günter Hochgräf, ein gelernter Metzger, fand schnell seinen Platz im OV und es zog ihn in die Küche. Dort kümmerte er sich um die Brotzeiten und das Mittagessen. Unvergessen sind seine Rollbraten. Bei fast jeder Zwei-Tagesübung übernahm er Einkauf, das Würzen und Vorbereiten der Spieße und schließlich das Grillen. Bis zu sechs Stunden blieb der Braten am offenen Feuer, das er immer wieder anschürte. Es ist nie etwas übriggeblieben. Wenn es Abendveranstaltungen im OV gab, mit Gästen aus anderen OV oder wenn die Jugendgruppe Dienst hatte, Günter Hochgräf war zur Stelle und übernahm die Verpflegung. Bei den Klausurtagungen konnte er auch ab und an in einer Großküche agieren, ebenso bei einigen Jugendlagern, auf die er die THW-Jugendgruppe Eichstätt begleitete. 1974 absolvierte er einen Lehrgang für Feldküchenherde (FKH) in Hoya und immer wieder in den Jahren danach geriet er ins Schwärmen, wenn er irgendwo die Gelegenheit bekam, mit einem FKH zu kochen. Besonders gut gelang ihm der Pichelsteiner Eintopf. Die meiste Zeit im THW trug er seinen Kochanzug. Aber ab und an zog er auch den Multifunktionsanzug an: Beim Pfingsthoc wasser 1999 evakuierte Günter Hochgräf Schafe von überfluten Weiden und im August 2002 war er zur Stelle, als das THW Eichstätt nach Magdeburg ins Flutgebiet ausrücken musste. Vier Tage war er dabei, rund um die Uhr im Einsatz. Später erhielt er für diesen Einsatz die Bundesflutmedaille. Auf seine Auszeichnungen und Orden war er sehr stolz. Gerne trug er seinen Dienstanzug mit sämtlichen Nadeln, Ansteckern und Orden. 2002 zeichnete ihn die Stadt Eichstätt für besonderes ehrenamtliches Engagement aus. Er erhielt Urkunden für 30 und 40 Jahre im THW. 2019 konnte er an einem Abend gleich zwei besondere Auszeichnungen entgegennehmen für 50 Jahre Dienst im THW.

Der damalige THW-Präsident Albrecht Broemme zeichnete Günter Hochgräf in Eichstätt aus. Er bekam das Ehrenzeichen in Bronze verliehen. Aus den Händen der Eichstätter Landtagsabgeordneten Tanja Schorer-Dremel erhielt er das große Ehrenzeichen des Freistaats Bayern. Wenn er für Ehrungen nach vorne gerufen wurde, dann wurde er noch stiller. Andächtig, schweigend, zuhörend stand er vor den Personen, die ihn auszeichneten, die ihn lobten. Das waren seine großen Momente, die er sichtlich genoss.

Drei Monate vor seinem 75. Geburtstag ist Günter Hochgräf in Eichstätt verstorben. Er war einer der dienstältesten Helfer. Im Nachruf des OV heißt es:

„Du hinterlässt eine große Lücke. Danke für die vielen gemeinsamen Erlebnisse und für alles, was Du für das THW geleistet hast.“

THW-Ortsverband Eichstätt

Christian Tontarra

THW-Helfervereinigung Eichstätt

Willi Kammerbauer

Feuerwehr Cadolzburg und THW Fürth übten gemeinsam

Auf Einladung der Freiwilligen Feuerwehr Cadolzburg übte eine Gruppe aus 15 THW-Einsatzkräften sowie 36 Feuerwehrmännern und -frauen an einem Dienstagabend am Cadolzburger Bauhof. An zwei Stationen trainierten sie das Sichern und Aufrichten eines verunglückten und auf die Seite gekippten Fahrzeuges.

Das im Übungsszenario angetroffene Fahrzeug wurde zunächst unter Zuhilfenahme spezieller Keile gegen ungewollte Bewegungen gesichert. Im Anschluss wurden mittels Schwerlast-Schlupfen Seile von zwei Seiten angehängt, welche seitens der Feuerwehr mit einem Greifzug beziehungsweise seitens des THW mit der im Gerätekraftwagen verbauten, hydraulischen Seilwinde verbunden wurden. Hierdurch gelang es, den PKW kontrolliert wieder auf die Straße zu setzen, was die sichere Rettung der eingeklemmten Personen ermöglichte.

An einer zweiten Station konnte die anschließende Rettung unter Verwendung des hydraulischen Rettungssatzes (Scheere/Speizer) beübt werden. Hier bestand für die Fürther THWler die Möglichkeit, auch den akkubetriebenen Rettungssatz der Cadolzburger Kameraden zu testen.

Die im THW derzeit verwendeten Rettungssätze sind indes benzinbetrieben, was zwar einen etwas höheren Zeitaufwand zur Inbetriebnahme, im Gegenzug jedoch mehr einsetzbare Kraft sowie Ausdauer mit sich bringt. Den Einsatzkräften gelang es, mit dem hydraulischen Rettungssatz über eine



An der zweiten Station konnte die technische Rettung mit dem Akku-Rettungssatz der Feuerwehr trainiert werden.



Zudem erhielten die Kamerad*innen der Feuerwehr eine Einweisung in den Motortrennschleifer der Bergungsgruppe.

Rettungsplattform, das verunfallte Fahrzeug insoweit zu öffnen, dass etwaig eingeklemmte Personen hätten befreit werden können.

Erfahrungen und Fertigkeiten im Austausch

Zudem erhielten die Kamerad*innen der Feuerwehr Cadolzburg im Rahmen der Übung eine Einweisung in den Motortrennschleifer sowie den

Brennschneider, welche in der Bergungsgruppe des THW vorhanden sind. Diese werden, neben vielem weiteren Werkzeug, stets auf dem Gerätekraftwagen (GKW) mitgeführt. An verschiedenen Stahlteilen konnten beide Geräte ausgiebig getestet und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Zum Ausklang des Abends boten die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen

Feuerwehr Cadolzburg ein gemeinsames Abendessen.

Dabei konnten weitere Erfahrungen und Ideen für die künftige Zusammenarbeit ausgetauscht werden.

Das THW bedankte sich bei der Feuerwehr. Weitere gemeinsame Aktionen werden geplant.

*Kilian Biegler - redaktion
Fotos: Kilian Biegler*

Fachgruppen Elektroversorgung halten sich fit

Das letzte Oktoberwochenende nutzten die Einsatzkräfte der Fachgruppen Elektroversorgung aus den THW-Ortsverbänden Erlangen und Ergolding für eine besondere Ausbildung.

Beide Fachgruppen verfügen über eine baugleiche Netzersatzanlage von AVS mit 200 kVA Leistung, um beispielsweise kritische Infrastruktur im Bedarfsfall mit elektrischer Energie zu versorgen. Was, wenn die Leistung eines einzelnen Aggregates nicht ausreicht, um die Stromversorgung sicherzustellen? Genau mit dieser Aufgabenstellung beschäftigten sich die rund 20 Helferinnen und Helfer beider Ortsverbände.

Als Übungsobjekt diente ein Wasserwerk der Stadtwerke Vilsbiburg, über das verschiedene Lastszenarien realisiert werden konnten. Für die Erlanger Einsatzkräfte begann die Übung bereits am Freitagabend mit der Anreise nach Ergolding. Weiter ging es gemeinsam am Samstagmorgen mit der Einweisung in den Aufbau der einzuspeisenden Anlage, gefolgt vom fachgerechten Aufbau der Aggregate.

Da beide Geräte über die gleiche Generation an digitalem Regelungssystem verfügen, wurde auch die Möglichkeit einer Datenverbindung über das integrierte Bussystem herzustellen realisiert. Damit wird erreicht, dass die benötigte elektrische Leistung automatisiert auf die beiden Netzersatzanlagen gleichmäßig aufgeteilt wird. Auf die Inbetriebnahme der Einzelsysteme folgte das erste Zusammenschalten der Geräte, anschließend wurden verschiedene Leistungsszenarien durchgespielt.



Aufbau und Verbindung der Netzersatzanlagen mittels CAN-Bus (Datenbus).

Foto: Yannick Hillen



Gemeinsame Ausbildung an der Netzersatzanlage von Einsatzkräften aus Ergolding und Erlangen.

Foto: Bernhard Weißkopf

Die Motivation für diese Variationen war, den ausgebildeten Maschinisten potentielle Wege, aber auch die möglichen Unwägbarkeiten und Grenzen der vor wenigen Wochen vom Hersteller modifizierten Geräte praktisch vor Augen zu führen. Das gemeinsame Ziel jeder Übung war dabei, beide Netzersatzanlagen mit aufgeteilter Last parallel im Betrieb zu haben.

Im Anschluss an den Parallelbetrieb der baugleichen Aggregate, wurde das Synchronisieren des Erlanger 200-kVA-Aggregats mit dem Ergoldinger 320-kVA-Aggregat eines anderen Herstellers mit anderer Regelung und somit ohne Datenbusverbindung getestet. Auch dieser Systemaufbau klappte reibungslos und zeigte im direkten Vergleich zu den vorangegangenen Übungen eindrucksvoll den Unterschied bei Planung und Betriebsführung.

Die Idee einer solchen gemeinsamen Ausbildung hatte ihre Wurzeln im Jahr 2017. Damals erhielten beide Ortsverbände als die ersten Einheiten in Bayern jeweils ein Exemplar dieser neuen Generation Netzersatzanlage. Bereits im Zuge der Herstellereinweisung wurde der Wunsch geäußert, eine gemeinsame Übung zu organisieren, um den Parallelbetrieb mit aktivem Datenbus ausprobieren zu können.

Beim THW Ergolding bedankten sich die Erlanger für die Einladung und Organisation der Übung, bei den Stadtwerken Vilsbiburg für die Bereitstellung der Übungsmöglichkeit.

*Holger Schuldt, Andreas Wagner -
reda*



Beide 200-kVA-Netzersatzanlagen kommunizierten über CAN-Bus (Datenbus), um die angeforderte Leistung abzugeben.
Foto: Bernhard Weißkopf



Durch den Einsatz der Rücksynchronisierereinrichtung können Netzersatzanlagen-versorgte Inselnetze unterbrechungsfrei wieder mit dem öffentlichen Stromnetz verbunden werden.
Foto: Yannick Hillen



Zu Wasser, zu Lande und aus der Luft

Boote der Wasserwacht, der DLRG und des Technischen Hilfswerks fahren suchend über einen Stausee. Über dem Gewässer kreisen Drohnen mit Wärmebildkamera und im angrenzenden Waldstück sind Suchhunde im Einsatz, um vermisste Personen zu suchen.

Koordiniert werden die Kräfte von der Abschnittsleitung, welche leicht erhöht in einer nahen Wiese Position bezogen hat. Sie sorgt dafür, dass bei der Suche nach insgesamt vier Vermissten kein Planquadrat ausgelassen wird.

Ein Hochwasser ähnlich der Flut im Ahrtal bildete den vorgegebenen Rahmen für eine großangelegte Übung im mittelfränkischen Dorfgütingen bei Feuchtwangen. Um das Szenario möglichst nah an der Realität abzubilden, wurden zunächst nur die Führungskräfte in die Vorbereitungen mit einbezogen. Die rund 120 Helferinnen und Helfer wurden erst bei Übungsbeginn über die Lage am Stausee informiert.

Während Border-Collie-Mischling Shiva mit Frauchen Maria den nahegelegenen Wald



Carsten Zange hakt das Mehrzweckarbeitsboot ein, so dass der Kran dieses ins Wasser heben kann.

durchstreift und eine erste Spur aufnimmt, sind weitere Einheiten damit beschäftigt, den Uferbereich mit Scheinwerfern auszuleuchten, so dass der Sucheinsatz auch in der einbrechenden Dunkelheit fortgeführt werden kann. Zeitgleich setzen die DLRG-Taucher von ihrem Mehrzweckarbeitsboot in der Mitte des Sees ab, um die Suche voranzutreiben. Im Uferbereich sind unterdessen schon Einsatzkräfte dabei, mit einer aus mehreren Helferinnen und Helfern bestehenden Suchkette den Grund abzusuchen.

„Im Wasser haben wir natürlich keine echten Menschen versteckt, hier kommen sogenannte Dummies zum Einsatz, um den Einsatz der wassergebundenen Suchmannschaften zu testen“, sagt Annelie Schiller vom Landesverband Bayern. Sie betreut an diesem Abend zahlreiche Pressevertreter, die sich in Dorfgütingen eingefunden haben. Unter anderem berichtet sie vorab in einer Liveschaltedes Bayerischen Rundfunks direkt aus dem Boot der Fachgruppe Wassergefahren, was die Einsatzkräfte bei dieser

Übung erwarten wird.

Bellend und schwanzwedelnd zeigt unterdessen der schwarz-weiße Border-Collie-Mischling einen ersten Sucherfolg im Wald an. Zwischen Bäumen und Gebüsch findet die Hündin eine Verletztendarstellerin zusammengekauert auf einer Decke liegend vor. Ein toller Erfolg für das Mensch-Hunde-Team, welches im Herbst die erste Rettungshundeprüfung ablegen möchte und diese Übung als Vorbereitung gerne nutzt.



Wichtiges Übungsziel: Die Zusammenarbeit der verschiedenen Einsatzorganisationen. Die DLRG bringt Taucher zum Einsatz, das Boot wurde vom THW zu Wasser gebracht.



Annelie Schiller (THW--Landesverband, Kommunikation) wird an Bord von einem Fernsehteam des Bayerischen Rundfunks interviewt. Dies passierte im Rahmen einer Live-Schaltedes Bayerischen Rundfunks.



Startklar! Für die Hunde geht es gleich in den Einsatz.

„Für mich ist die Übung jetzt schon ein Erfolg“, sagt Christopher Beckler auf die Frage einer Journalistin. „Uns war das Zusammenspiel der verschiedenen Organisationen und Einheiten das wichtigste Anliegen – und das funktioniert.“ Er organisierte mit den Führungskräften der anderen teilnehmenden Organisationen das Übungsszenario und agierte während der Übung als Abschnittsleiter.

Das Übungsziel wurde am späten Abend auch noch erreicht. Alle vier Personen beziehungsweise Dummies wurden gefunden und konnten dem Rettungsdienst übergeben werden. Neben der DLRG Ansbach, der Wasserwacht Feuchtwangen und Dinkelsbühl, der Feuerwehr Dorfgütigen waren THW-Einheiten aus Ansbach, Baiersdorf, Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Nürnberg, Rothenburg ob der Tauber und Schwabach in die Übung eingebunden. Die Polizei war mit einem Be-

obachter vor Ort, welcher sich am Ende der Übung tief beeindruckt von den Möglichkeiten der verschiedenen Hilfsorganisationen zeigte.

*Stefan Mühlmann, Felicia Koch - redaktion
Fotos: Stefan Mühlmann, Roman Wehnert, Felicia Koch*



Die Hundeführerinnen und Hundeführer werden am Anfang der Übung in die Lage eingewiesen.



Victor Pruchniewski steckt Elemente des Jet-Float-Systems zusammen, welches als Anlegesteg dienen wird.



Der Jet-Float-System-Anleger. Das Jet-Float-System besteht aus würfelförmlichen Einzelelementen, welche zu beliebig großen Flächen verbunden werden können.

Hangrutsch in Bad Brückenau

Ein plötzlicher Hangrutsch am Abend des 8. Februar beschäftigte die THW-Einsatzkräfte aus Bad Kissingen und die Fachgruppe Räumen aus Haßfurt fast die ganze Nacht.

Der Einsatz begann mit dem Alarm der Integrierten Leitstelle Schweinfurt (ILS) gegen 19.30 Uhr. Feuerwehren aus dem Stadtgebiet Bad Brückenau, das BRK, die Polizei und der Fachberater THW Bad Kissingen rückten nach Bad Brückenau aus. Dort war ein Hang samt Stützmauerwerk auf ein benachbartes Grundstück in ca. acht Meter Tiefe gestürzt.

Die beiden Fachberater aus Bad Kissingen (Ortsbeauftragter Philipp Kiesel und Zugführer Dominik Fichte) forderten, nach einer ersten Erkundung, in Absprache mit der Feuerwehr-Einsatzleitung, den Technischen Berater Bau, Harald Lotter aus dem THW Schweinfurt nach. Der TZ-N aus Bad Kissingen und die Fachgruppe Räumen aus Haßfurt wurden vorverständigigt.

Bis zum Eintreffen des Bau-fachberaters wurde durch die Einsatzleitung der gegenüberliegende LIDL-Parkplatz zum

Bereitstellungsraum gemacht sowie eine Wagenburg durch FW, BRK und THW errichtet, um die Abschnittsleitungen beieinander zu haben.

Nach der Beurteilung durch den Technischen Berater Bau aus Schweinfurt fiel die Entscheidung, den Baum an der Abbruchkante durch die Feuerwehr aus dem Korb der Drehleiter abtragen zu lassen und den Hang dann durch das THW abzudecken. Es galt zu verhindern, dass noch mehr Regenwasser den Boden aufweicht.

Die Einheiten aus Bad Kissingen und Haßfurt wurden nachgeordert. Mittels des Teleskopladers aus Haßfurt wurde der Hang beräumt, um auch die Reste des Baumes zu entfernen. Im Anschluss wurde der Hang zusammen mit der Feuerwehr abgedeckt und das ausgebrachte Vlies mit Holzbohlen und Sandsäcken gegen Wegwehen gesichert.

Das THW war insgesamt mit einer Stärke von 15 Personen vor Ort.

*Philipp Kiesel – reda
Fotos: Philipp Kiesel*



Der Zugführer zusammen mit dem Gruppenführer und THW-Helfern bei einer Besprechung.



Der Hang wurde abgedeckt.



Helfer aus Haßfurt bei der Einweisung des Teleskopladerfahrers in die Lage und Aufgabe.



Blick vom LIDL-Parkplatz zur Einsatzstelle, im Vordergrund wird mittels des Teleskopladers aus Haßfurt der Grünschnitt vom Baum entfernt. THW-Helfer aus Bad Kissingen arbeiten von oben..

Erfolgreicher Großeinsatz zur vorsorglichen Dammsicherung am Baggersee Emma-Süd in Kahl am Main

Ein erfolgreicher Großeinsatz zur vorsorglichen Dammsicherung am Baggersee Emma-Süd, dem Hornsee, wurde abgeschlossen. Die Gemeinde Kahl am Main hatte ein Amtshilfeersuchen gestellt, weil ein Gutachten ergeben hatte, dass die Wassermenge verringert werden muss, um Wohngebiete vor Hochwasser zu schützen.

30.000 Kubikmeter Wasser wurden vom THW aus dem Hornsee in die Kahl gepumpt, die in den Main mündet. Drei THW-Ortsverbände waren mit vielen Einsatzfahrzeugen in den Einsatz eingebunden: der OV Lohr mit der Fachgruppe WP (Wasserschaden/Pumpen – Einsatzdauer ca. neun Stunden); der OV Alzenau mit der Netzanlage (175 kVA) und dem Jetflo t; der OV Obernburg mit den Einsatzaufgaben Ausleuchten, Damm-/Deichsicherung, Pumparbeiten und den Fachgruppen ÖL und WP.

Obernburg oblag die Einsatzleitung. Der Kreisfeuerwehrverband Aschaffenburg stellte zusätzlich einen Abrollbehälter-Aufenthalt bereit, um den Einsatzkräften einen geschützten Raum zum Aufwärmen und die Verpflegungsausgabe zu bieten. Auch die örtliche Feuerwehr Kahl leistete tatkräftige Unterstützung.

Details zur Einsatzstelle:

An der Slipstelle und am gegenüberliegenden Steg wurden Pumpen mit einer Gesamtpumpleistung von 9.500 Litern pro Minute aufgebaut. Diese dienten dazu, den Wasserstand zügig zu reduzieren und somit



Die Wasserentnahmestelle für die THW-Pumpen am See Emma Süd in Kahl am Main



Die beiden Großpumpen Hannibal der OV Lohr und Obernburg

den Druck auf den Damm vorbeugend zu mindern. Während der Aufbau- und Abbauphasen des Systems waren in Spitzen-

zeiten bis zu 50 Einsatzkräfte gleichzeitig involviert, einschließlich der Feuerwehr Kahl am Main. Die übrigen Einsatz-

kräfte waren im Schichtbetrieb tätig, um die Pumpen und den Wasserstand kontinuierlich zu überprüfen.



Transport der Pumpen zur Entnahmestelle



Verlegen der Schlauchstrecke



Den Strom für die Pumpen der THW-Ortsverbände Lohr und Obernburg liefert der OV Alzenau.

Die THW-Ortsverbände Alzenau, Lohr und Obernburg dankten allen beteiligten Einsatzkräften für ihr unermüdliches Engagement und ihre unverzichtbare Unterstützung. Die gemeinsame Anstrengung aller Beteiligten war entschei-

dend für den Erfolg dieser wichtigen Maßnahme zur Sicherung der örtlichen Infrastruktur.

Christian Zapka – redaktion
Fotos: Christian Zapka



Informationen zum Einsatz

EMMA SÜD

- Gemeinde Kahl am Main
- Abpumpen von 30.000 cbm
- Vorsorgliche Dammsicherung

Technisches Hilfswerk

Hangrutsch in Rieneck am Samstag vor Weihnachten fordert die Blaulichtorganisationen im Landkreis Main-Spessart

Sturmtief „Zoltan“ hielt auch im Landkreis Main-Spessart die Einsatzkräfte der Blaulichtorganisationen vor und während der Feiertage in Atem. Am Samstag vor Weihnachten kam es in Rieneck durch den langanhaltenden Regen unterhalb der Burg Rieneck zu einem Hangrutsch. Unser Fachberater THW wurde um 11.21 Uhr durch die Integrierte Leitstelle Würzburg mit zum Einsatz alarmiert.

Nach erster Erkundung und Lagebesprechung mit der Kreisbrandinspektion MSP wurde der THW-Ortsverband Lohr mit

Bergungsgruppe und Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung sowie der THW-Ortsverband Schweinfurt mit einem Baufachberater und dem Trupp Einsatzstellensicherung (Tr ESS) nachalarmiert.

Der Baufachberater des OV Schweinfurt nahm vor Ort eine Einschätzung der Lage vor, der Trupp ESS installierte und betrieb das Einsatzstellen-Sicherungssystem. Dieses System erfasst Bewegungen jeglicher Art, z. B. von Gebäuden oder Erdbebewegungen am Hang. Ebenso vermessen die Einsatzkräfte damit das Gelände, werten die Daten aus und stellen sie der Einsatzleitung zur Verfügung. Diese Daten dienen der Erstellung von Empfehlungen der weiteren Vorgehensweise und der Warnung der eingesetzten Kräfte.



Sicherungsarbeiten am Hang, Material kommt per Kran.

Im Falle Rieneck wurde entschieden, den Hang mit Vlies, Kanthölzern und Sandsäcken zu sichern. Eine zusätzliche Sicherung von Gebäudeteilen wurde in Form einer kleinen Fachwerkkonstruktion zwischen einem Anbau und einem

Wohnhaus eingebaut. Den Einbau der Holzkonstruktion übernahm die Bergung des THW Lohr. Eine weitere Mannschaft des THW Lohr stellte im Hang Beleuchtung, brachte Vlies und Kanthölzer sowie die Sandsäcke zur Hangsicherung aus.



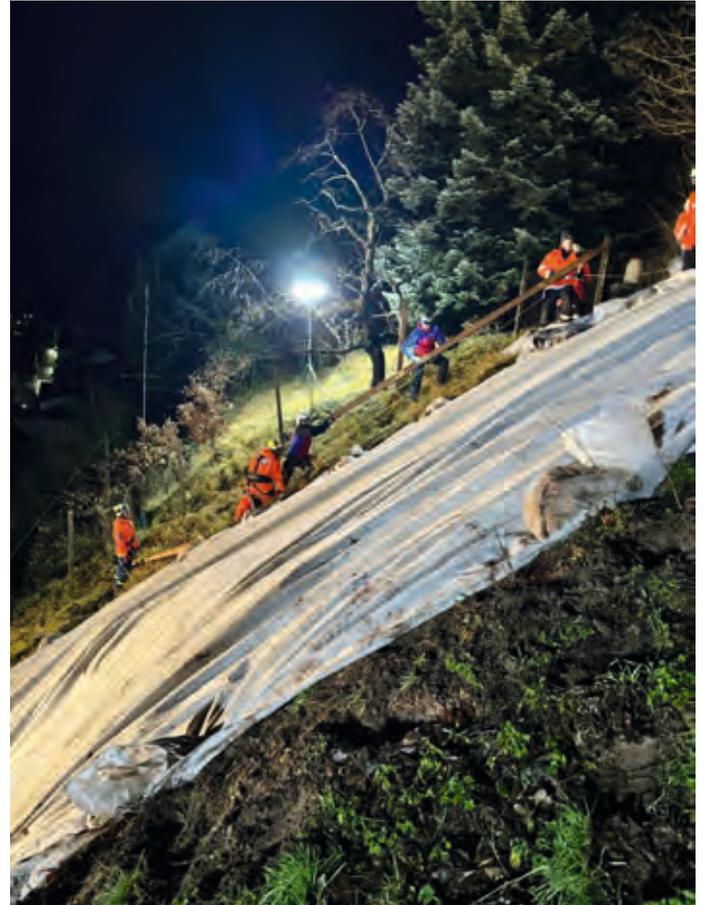
Installation des Fachwerkes zum Abstützen zwischen Wohnhaus und Gartenhütte



Schadenslagen



Drohnenbeobachtung des Kreisfeuerwehrverbandes



Sicherungsarbeiten am Hang

Durch die starke Neigung des Hanges mussten als Ablagefläche für Kanthölzer und Sandsäcke einige Stufen in den Hang gegraben werden. Die im Hang arbeitenden Einsatzkräfte wurden an Seilen von Bergwacht und Feuerwehr gesichert.

Alles benötigte Material lieferte der Kran einer Zimmerei an die schwer zugängliche Einsatzstelle. Die Feuerwehren stellten Beleuchtung, füllten vor Ort Sandsäcke und sperrten die Straße unterhalb der Burg für die Dauer des Einsatzes.

Sämtliche Organisation und Information lief in der Einsatzleitung des Kreisfeuerwehrverbandes Main-Spessart zusammen. Sie verfolgte die Arbeiten mit der Drohne. Das BRK war für die Sicherheit der eingesetzten Kräfte mit dem Einsatzleiter

Rettungsdienst, dem Kreisbereitschaftsleiter, zwei ehrenamtlichen Rettungswagen aus Lohr und Karlstadt sowie der Bergwacht mit Einsatzleiter Bergwacht vor Ort.

Insgesamt 100 Einsatzkräfte von BRK MSP, Bergwacht Frammersbach, die Feuerwehren Gemünden, Rieneck und Schaippach sowie die THW-Ortsverbände Lohr und Schweinfurt mit Fachberater und Baufachberater waren in den Einsatz eingebunden.

In der Burg Rieneck wurden die Einsatzkräfte mit einer warmen Mahlzeit und Getränken gepflegt. Die Arbeiten der Blaulichtorganisationen und des Handwerkes liefen Hand in Hand und sorgten gemeinsam dafür, dass der Einsatz gegen 21.00 Uhr erfolgreich beendet werden konnte.

Katrin Brendolise -reda



Messpunkte für das ESS werden gesetzt

Kontinuität und Fortschritt: Erfolgreiche Führungskräfte-Workshops beim THW Obernburg

Seit 2019 ist der jährliche Führungskräfte-Workshop beim THW Obernburg ein fester Bestandteil der Weiterentwicklung und Stärkung des Ortsverbandes. Mit externer Moderation und professioneller Vorbereitung werden in den Workshops wichtige Themen wie Strukturierung, Motivation, Prozessoptimierung und die Organisation von Diensten und Meetings behandelt.

Trotz der Herausforderungen durch die Corona-Pandemie hielt das THW Obernburg an seinem Engagement fest und ermöglichte den Führungskräfte-Workshop auch während der schwierigen Zeit – wenn auch zunächst in virtueller Form.

„Die Pandemie hat uns vor besondere Herausforderungen gestellt, aber wir haben uns bewusst dafür entschieden, den Workshop fortzusetzen, um die Entwicklung unserer Führungskräfte nicht zu unterbrechen“, erklärt Joachim Stark, Ortsbeauftragter des THW Obernburg.

Die Umstellung auf Online-Veranstaltungen während der Pandemie stellte zwar eine neue Herausforderung dar, dennoch war es dem Team wichtig, die Qualität und den Wert des Workshops aufrechtzuerhalten. „Wir haben uns intensiv bemüht, auch digital eine offene und ehrliche Atmosphäre zu schaffen, in der die Teilnehmer weiterhin von den Inhalten profitieren konnten“, so Joachim Stark.

Nach der Pandemie kehrte der Workshop endlich zur Präsenz

zurück – eine Entwicklung, die von allen Beteiligten mit Freude und Erleichterung aufgenommen wurde. Die persönlichen Begegnungen und der direkte Austausch trugen maßgeblich zur Intensität und Effektivität des Workshops bei.

Ein weiteres Element, das den Erfolg des Führungskräfte-Workshops beim THW Obernburg ausmacht, ist die bewusste Wahl des Veranstaltungsortes außerhalb des Ortsverbandes. Dies ermöglicht den Teilnehmern, sich aus dem gewohnten Umfeld zu lösen



v.l.n.r.: Joachim Stark, Silke Otto, Andre Stark, Luisa Stark, Andreas Schäfer, Achim Keller, Benedikt Heyder, Beatrice Brenner, Ulli Knechtel, Simon Bohlender, Christian Engart, Christian Zapka
Fotos: Christian Zapka

und sich voll und ganz auf die Inhalte und den Austausch zu konzentrieren.

Deutlicher Mehrwert

„Die Workshops sind für uns nicht nur lehrreich, sondern auch eine Gelegenheit, als Team zusammenzuwachsen und eine positive Arbeitsatmosphäre zu schaffen“, betont Christian Zapka, einer der teilnehmenden Führungskräfte.

„Wir sehen einen deutlichen Mehrwert für unseren Ortsverband und haben immer viel Spaß bei den Veranstaltungen.“



v.l.n.r.stehend: Joachim Stark, Benedikt Heyder, Mario Testi, Andre Stark, Markus Hildebrandt, Alexander Ziesler, Eric White, Steffen Uch, Tobias Krist, Achim Keller, Markus Weinkötz, v.l.n.r. (knieend): Jürgen Fath, Christian Zapka, Sabine Giegerich, Luisa Stark, Thomas Aulbach.

5 Jahre liegen zwischen den beiden Aufnahmen – oben die Gruppe 2019 unten die aktuelle Mannschaft.

Das deutlich gestärkte Gemeinschaftsgefühl innerhalb des THW Obernburg ist ein direktes Resultat der intensiven Arbeit im Rahmen des Führungskräfte-Workshops. Die gezielte Förderung einer Arbeitskultur, die von Respekt, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist, ermutigt die Teilnehmer, auf Augenhöhe miteinander zu interagieren. Dieses Prinzip erleichtert nicht nur die Kommunikation erheblich, sondern fördert auch ein unkompliziertes Miteinander, in dem Ideen und Anregungen freigegeben können.

Diese positiven Veränderungen wirken sich nicht nur auf die Zusammenarbeit innerhalb des Ortsverbandes aus, sondern haben auch Auswirkungen auf das gesamte Einsatzspektrum des THW Obernburg. Mit einem gesteigerten Gemeinschaftsgefühl, einem klaren Fokus auf Professionalität und einer Kultur der offenen Kommunikation und Zusammenarbeit ist das THW Obernburg bestens gerüstet, um auch zukünftigen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen.

Christian Zapka - redat

Der etwas andere Einsatz...

Im Rahmen der Amtshilfe wurde das THW Würzburg von der Polizei an einem Donnerstag um 12.05 Uhr zu einer Einsatzstelle auf dem Stadtring-Süd alarmiert.

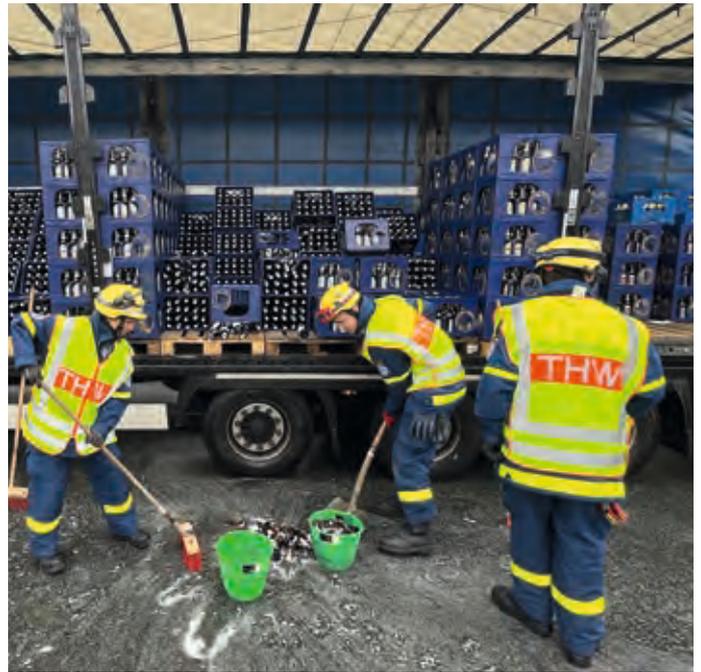
Die Ladung eines verunfallten LKWs musste geborgen werden, um die Straße wieder frei zu bekommen.

Gegen 9:30 Uhr hatte ein mit Getränkekisten beladener LKW aus ungeklärter Ursache einen Teil seiner Ladung im Kurvenbereich auf der B19 verloren. Die alarmierten Einsatzkräfte der Feuerwehr beräumten zusammen mit den Straßenreinigern der Stadt Würzburg die Fahrbahn.

Die Ladung auf dem LKW war so verrutscht und instabil, dass eine Weiterfahrt nicht mehr möglich war, ohne dass weitere Ladung verloren gehen würde. Mit Manpower und dem Radlader wurde der Sattelaufleger so weit entladen, dass dieser die Schadensstelle auf eigener Achse verlassen konnte. Im weiteren Verlauf wurde die Straße komplett bereinigt und der Bruch mit dem Kipper zur Deponie gefahren. Die Einsatzstelle konnte im Anschluss wieder auf allen vier Spuren für den Verkehr freigegeben werden.

22 Einsatzkräfte waren vier Stunden am Arbeiten.

Sebastian Zimmer - reda



Räumen der Einsatzstelle vor dem Auflieger

Projekt 200 erfolgreich

Vier Helfer des THW-Ortsverbandes Würzburg bilden den Kern des Projektes 200: Michael Gütling, Günter Müller, Rainer Schieder und Peter Zimmer.

Jeder von ihnen hat 50 Jahre unermüdlich seine Kraft in das THW eingebracht.

Zu dem Ehrungsevent zeigten die vielen Gäste den Respekt für die Leistungen. Karin Munzke, Leiterin der Regionalstelle, führte durch die Veranstaltung.

Was die vier Helfer in ihren 50 Jahren beim THW zusammen erlebt haben, reicht schon für einen Roman: Hilfsgütertransporte nach Russland, maßgeblich bei der Reform des THW mitgewirkt, beim Hochwasser mit dem Boot durch Würzburg, allerlei Einsätze und Hilfeleistungen vor Ort - um nur ein paar der Ereignisse zu nennen.



Projekt 200: Landessprecher Andre Stark, Günter Müller, Michael Gütling, Peter Zimmer, Rainer Schieder, Karin Munzke, Leiterin der Regionalstelle auf der Bühne zur Ehrung.

Ehrenzeichen verliehen

Für Michael Gütling ging es nach der 50jahre-Ehrung in die zweite Runde. Für seine Dienste im Helferverein und als langjähriges Mitglied wurde er mit der Ehrennadel in Silber von der Bundesvereinigung geehrt.

Auch bei Rainer Schieder ging es in die Verlängerung. Rainer hat in seiner Zeit beim THW zusätzlich zu dem engagierten Einsatzdienst auch für viele Lösungen im Ortsverband gesorgt, indem er seine Erfahrungen als

Schreiner einbrachte. Für sein Engagement gab es das Ehrenzeichen in Bronze.

Sebastian Zimmer - reda

Fotos: Sebastian Zimmer

Nachruf

Harry Bendl

* 4.8.1945 † 11.12.2023

Wir trauern um unseren lieben Freund und Kameraden

Harry Bendl

Mit großer Trauer haben wir Abschied genommen von unserem langjährigen Ortsbeauftragten, Kameraden und Freund Harry Bendl, der am 11. Dezember 2023 verstorben ist.

Harry Bendl trat am 15.11.1971 in den THW-Ortsverband Günzburg ein. Kurz darauf wurde er bereits vom damaligen Präsidenten des Bundesamts für Zivilschutz mit Wirkung zum 1.12.1971 mit der Wahrung der Aufgaben eines Ortsbeauftragten bestellt. Im April 1974 wurde Dipl. Ing. Bendl endgültig zum Ortsbeauftragten bestellt. Dieses Amt bekleidete er bis 2007, bis er sein Amt als Bayerns dienstältester Ortsbeauftragter in jüngere Hände gab.

In seine Amtszeit fielen zahlreiche richtungsweisende Entscheidungen für den Ortsverband Günzburg. Dank seines Engagements konnte die Unterkunft des Ortsverbandes in den 1970er Jahren vergrößert und angemessen gestaltet werden. In den 1980er Jahren erkannte Harry Bendl, dass in einem aktiven Ortsverband Jugendarbeit geleistet werden muss und förderte so stets die Jugendgruppe im THW Günzburg.

Mit nie nachlassender Energie und unter Hintanstellung seiner familiären, privaten und beruflichen Belange hat sich Dipl. Ing. Harry Bendl besondere Verdienste um das Technische Hilfswerk erworben. Für diese ehrenamtlich erbrachten Verdienste und Leistungen wurde Harry Bendl mit dem Ehrenzeichen in Gold – der höchsten zu vergebenden Auszeichnung der Bundesanstalt THW – geehrt.

Mit Harry Bendl verliert unser Ortsverband einen besonderen Menschen, Kameraden und Freund, der stets für alle da war.

Der THW-Ortsverband Günzburg, der Helferverein sowie die THW-Jugend Günzburg bedanken sich für seine wertvollen Dienste um und für das THW Günzburg.

Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Seiner Familie und den Angehörigen gelten unsere Gedanken und unser tiefes Mitgefühl.

**Deine Kameraden und Freunde vom THW-Ortsverband Günzburg,
dem Helferverein THW Günzburg und der THW-Jugend Günzburg**



Von Ausbildungen über Einsätze bis hin zur Kameradschaftspflege – THW-Ortsverband Sonthofen blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück

Vielfältige Einsätze und Aktivitäten prägten den Jahresverlauf 2023 des THW-Ortsverbandes Sonthofen. Zum Ende des Jahres zählt der südlichste Standort der Bundesanstalt 135 ehrenamtliche THW-Angehörige. Sie hatten sich zu einem gemeinsamen Rückblick mit ihren Ehrengästen getroffen und würdigten besonders die Leistung von neun Angehörigen des Ortsverbandes.

Landrätin Indra Baier-Müller ehrte die langjährige Zugehörigkeit mit den Auszeichnungen des Freistaates.

Hansjörg Nast-Kolb trat vor 50 Jahren, im März 1973, in den THW-Ortsverband Sonthofen ein. Er entwickelte sich rasch als Kraftfahrer und Gerätewart zu einer wertvollen Stütze des Ortsverbandes. Von 1983 bis 2011 hatte er die Verantwortung als THW-Ortsbeauftragter. Er steckte viel Arbeit in die Verbesserung der damals desolaten Liegenschaftsverhältnisse. Auch die Jugendarbeit startete im Jahr 1990 unter seiner Führung.

Susann Gerber, Rudolf Welte, Stefan Ziegerer und Tobias Kunz sind für 25-jähriges Engagement im Technischen Hilfswerk ausgezeichnet worden.

Seit 20 Jahren ist Markus Mayer und seit 10 Jahren sind Justin Staude und Maximilian Weber im THW Sonthofen aktiv. Alle drei waren bereits als Jugendliche in der THW-Jugend Sonthofen.



Ortsjugendleiterin Ronja Denz berichtet im Offizierskasino der Bundeswehr in Sonthofen über die Ausbildungen und Aktivitäten der Jugendgruppe im vergangenen Jahr.

Anerkennung für „die gute Seele“

Ortsbeauftragter Robert Denz zeichnete, im Namen des Landesbeauftragten Dr. Fritz-Helge Voß, seinen Vater Raimund Denz mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz aus.

Raimund Denz ist die gute Seele im Ortsverband und übernimmt wichtige Funktionen im Hintergrund.

Bürgermeister Christian Wilhelm, Kreisbrandinspektor Sebastian Wachter und THW-Regionalstellenleiter Matthias Helbig dankten den Geehrten für ihre langjährige aktive Mitarbeit für das Wohle der Allgemeinheit.

Rund 31.000 Stunden geleistet

Die ehrenamtlichen THW-Kräfte des Ortsverbandes Sonthofen leisteten 30.997 Stunden in Einsätzen, Aus- und Fortbildungen, bei Übungen und allgemeinen Diensten zur Materialerhaltung und Verwaltung im Jahr 2023.

Die jüngsten Einsätze an den Bahnhöfen Oberstaufen und Oberstdorf, an welchen Einsatzkräfte aus Sonthofen, Lindenberg und Kempten Dächer von den schweren Schneemassen befreit haben, um einen Schaden an den Betriebsgebäuden und Bahnsteigdächern zu verhindern, sind zwei der insgesamt 30 Alarmierungen im Jahr 2023.

Der Fachberater wurde im Mai zu einem schweren Verkehrsunfall und im Juni zu einem gemeldeten Brand eines Bergwaldes angefordert. Im Oktober rückten die THW-Kräfte zu einem Gefahrstoffaustritt in einer Sonthofer Reha-Klinik aus: der Fachberater, die Fachgruppe N (Notversorgung & Notinstandsetzung) sowie der selbst ausgebaute Anhänger für CBRN-Lagen (chemische, biologische, radioaktive und nukleare Gefahren).

Über das Jahr verteilt kam es zu mehreren weiteren technischen Hilfeleistungen. Die gemeinsame Drohneneinheit, die zu-

sammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Sonthofen gestellt wird, zählte im vergangenen Jahr zehn Einsätze und konnte sich zu einer wichtigen Säule im Oberallgäuer Hilfeleistungsnetz etablieren. Die Anforderungen sind vielfältig. Sie reichen von Personensuchen, über Erkundungsaufnahmen aus der Luft für Rettungskräfte, Krisenstäbe oder die Polizei bis hin zur Absuche eines gesperrten Gebietes vor der Sprengung einer Granate aus dem zweiten Weltkrieg, wie im August am Ortwanger Baggersee. Durch Spenden regionaler Unternehmen und Vereine an den Förderverein konnte für die Einheit eine neue Drohne angeschafft werden. Diese ist gezielt für Rettungseinsätze konzipiert und kann auch bei Nebel oder Regen eingesetzt werden.

Der Ortsverband Sonthofen kann auch auf einen funktions-tüchtigen OV-Stab zählen. Der OV-Stab ist die Verwaltungsebene im Ortsverband und agiert im Hintergrund.

Neue Verantwortliche im Stab

Ortsbeauftragter Robert Denz freute sich besonders, einen ehemaligen Helfer als seinen Stellvertreter in der OV-Leitung willkommen heißen zu dürfen. Florian Greiter wird gemeinsam mit der neuen Ausbildungsbeauftragten, Bettina Ziegerer, den Ortsverband durch seine organisatorischen Herausforderungen führen. Michael Adler hat die Verantwortung des Zugführers übernommen.

Insgesamt knapp 31.000 Stunden leisteten die Ehrenamtlichen im Jahr 2023. Davon sind 8.673 Stunden der professionellen Aus- und Weiterbildung zuzurechnen. Erstmals fanden 2023 zwei Bereichsausbildungen für neue CBRN-Kräfte in Sonthofen statt. Der THW-Regionalbereich Kempten und speziell der Ortsverband Sonthofen gelten als Schwerpunktstandorte für die CBRN-Ausbildung.

Gemeinsam mit mehreren Feuerwehren fand erneut eine Großbrandübung auf dem Werksgelände der Firma Bosch in Seifen statt. Das THW Sonthofen ist zur Löschwasserbereitstellung fest in den Alarmplan involviert.

Die Fachgruppen Wasserschaeden/Pumpen der Ortsverbände Sonthofen, Kaufbeuren und München-West trafen sich für einen gemeinsamen Austausch und Ausbildung im Ostallgäu. Im Juli bestanden fünf Helfer anwärter ihre Abschlussprüfung der Grundausbildung und traten so in den aktiven Einsatzdienst über.

Kameradschaft im Fokus

Abseits von Einsätzen, Aus- und Fortbildung gab es das ganze Jahr über zahlreiche Veranstaltungen zur Kameradschaftspflege. Die Jugendgruppe, die derzeit aus 9 Mädchen und 18 Jungen im Alter von 10 bis 17 Jahren besteht, war in der ersten Woche der Sommerferien auf dem Landesjugendlager der



v.l.n.r. Landrätin Indra Baier-Müller mit den geehrten Mitgliedern des THW Sonthofen Hansjörg Nast-Kolb, Rudolf Welte, Ortsbeauftragtem Robert Denz, Susann Gerber, Raimund Denz, Justin Staude, Markus Mayer, Stefan Ziegerer, Maximilian Weber und Bürgermeister Christian Wilhelm



Die neue Führung des Ortsverbandes kurz vor der Versammlung. V.l.n.r. Ortsbeauftragter Robert Denz mit seinem Stellvertreter Florian Greiter, Ausbildungsbeauftragte Bettina Ziegerer, Zugführer Michael Adler.

THW-Jugend Bayern in Passau. Dort trafen sich Jugendgruppen aus ganz Bayern zu einem gemeinsamen Zeltlager.

Einige der Atemschutzgeräteträger starteten beim 1. Oberstdorfer Schanzenlauf. Mit Pressluftatemgerät und voller Einsatzbekleidung liefen sie die Skiflugschanze in Oberstdorf

hinauf. Das schnellste Team des THW Sonthofen erreichte dabei einen grandiosen 33. von 250 Plätzen.

Durch den Förderverein organisiert waren die Helferinnen und Helfer zudem über ein Wochenende auf einer Allgäuer Selbstversorgerhütte und für drei Tage zu Besuch im Euro-

päischen Parlament in Brüssel. Dabei bekamen sie auch einen Einblick in die Arbeit des Europäischen Zentrums für die Koordination von Notfallmaßnahmen.

Alexander Fleischer – reda
Fotos: Alexander Fleischer

Technische Hilfeleistung fordert mehrere Ortsverbände

Als eher ungewöhnlich kann man die Hilfeleistungen des THW-Ortsverbands aus Nördlingen beschreiben: nach Anforderung eines Energieversorgers kamen gleich mehrere Ortsverbände zum Einsatz.

Eine unter einem Gewässer geführte Versorgungsleitung drohte, aufgrund der erhöhten Hochwasserlage, freigespült zu werden. Um dies fachgerecht begutachten zu können, wurden die Betreiber auf das Technische Hilfswerk aufmerksam. Noch während einer angespannten Pegellage konnten die Fachgruppe Wassergefahren aus dem THW-Ortsverband Neuburg und die Bergungsgruppe aus dem THW-Ortsverband Nördlingen die Arbeiten zusammen durchführen. Mittels Mehrzweckarbeitsboot und modernster Echolot-Technik, machten sich die Einsatzkräfte somit an die Arbeit, die Erdauf-lage der Leitung zu ermitteln.

Knapp einen Monat später forderte der Energieversorger das THW erneut zur Unterstützung der Sicherungsmaßnahmen an. Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden Neu-Ulm, Ehingen und Landshut kamen in das Nördlinger Ries. Trotz einer deutlich entspannteren Hochwasserlage gab es Arbeiten unter Wasser durchzuführen.

Die Aufgabe der Bergungstauer war es, mehrere 1,5 Tonnen schwere Netze, welche mit Schotter gefüllt waren, an den betroffenen Stellen im Gewässer zu platzieren. Da weder ein Kran des THW noch ein normaler Mobilkran zum Einsatz kommen konnte, beauftragten die Anforderer ein privates Unternehmen mit der Errichtung eines Mobilbaukran an der Ein-



satzstelle. Das knapp 60.000 kg schwere Gefährt (Liebherr-Mobilbaukran 110, Reichweite bis 52 Meter, 68 Meter Hakenhöhe, vollautomatische Ein-Mann-Montage in 17 Minuten) hob nun die insgesamt 13 gefüllten „Säcke“ in das Flussbett. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ortsverbänden und dem privaten Unternehmen klappte reibungslos. Neben dem Einsatzauftrag und





der Einsatzstellensicherung, waren die Helferinnen und Helfer auch mit der Versorgung

beauftragt und konnten somit die insgesamt 35 Einsatzkräfte versorgen.

„Das Technische Hilfswerk hat ausgezeichnete Arbeit geleistet!“ So lautete die Botschaft

von Verantwortlichen des Auftraggebers abschließend an die Einsatzkräfte.

Jannis Rauh

Dachstuhlbrand in enger Altstadt-Bebauung

Ein ausgedehnter Dachstuhlbrand in der Memminger Altstadt führte auch zur Alarmierung des Technischen Hilfswerkes.

In der dicht bebauten Memminger Altstadt brannte am späten Abend des 9. Dezember über einem Restaurant ein Dachstuhl. Die Restaurantgäste konnten sich in Sicherheit bringen, die Bewohner der angrenzenden Gebäude mussten vorübergehend ihre Wohnungen verlassen. Verletzt wurde niemand.

Die Feuerwehren Memmingen und Buxach, der Rettungsdienst, das THW und die Polizei waren ca. fünf Stunden im Einsatz.



Vogelperspektive der Einsatzstelle



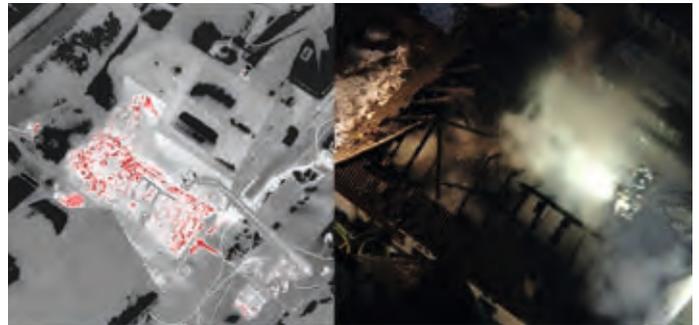
Die Drehleiter der Memminger Feuerwehr bei den Nachlöscharbeiten über dem Dachstuhl

Das THW wurde kurz vor Mitternacht alarmiert. Der THW-Baufachberater war ebenso eingebunden wie der Trupp UL (Unbemannte Luftfahrzeuge) und die Fachgruppe Räumen.

Der Drohnentrupp half mit der Wärmebildkamera bei der intensiven Suche nach Glutnestern und stellte der Kriminalpolizei Bilder zur Dokumentation der Einsatzstelle bereit.

Nach Abschluss der Nachlöscharbeiten wurde der LKW Kipper der Fachgruppe Räumen zum Transport von Bauzäunen und weiterem Material nachalarmiert, um das Gebäude zu sichern. Der THW-Einsatz dauerte bis gegen 3 Uhr.

David Heidl - reda
Fotos: David Heidl



Vergleichsbild zwischen Wärmebild- und Zoomkamera.



Der Trupp UL bei der Suche nach Glutnestern über den mobilen Monitor der Drohne und einem Wärmebildfernglas.